

1901 WASSERVERSORGUNGSGENOSSENSCHAFT  
DER GEMEINDEN AESCHI UND SPIEZ



2001

## Inhalt der Jubiläumsschrift

	Seite
Herausgeber: Wasserversorgungsgenossenschaft der Gemeinden Aeschi und Spiez	
Verfasst von: Rudolf Häberli, Präsident der WVG von 1979–1995	
Unter Benützung folgender Unterlagen: Generelles Wasserversorgungsprojekt von 1995 Technische Berichte und Pläne Schrift «60 Jahre WVG der Gemeinden Aeschi und Spiez» von 1961 Schrift «85 Jahre WVG der Gemeinden Aeschi und Spiez» von 1986 Jahresberichte der Präsidenten und Protokolle des Vorstandes Diverse	
Beiträge und Unterstützung von: Mario Vassalli, Präsident WVG Paul Maurer, Fritz Waber, Hans Jost Heinrich Zimmermann, Vater und Sohn Werner Schmid, Alain Güntensperger	
Fotos: Fritz Waber, Paul Maurer, Hans Jost, Rudolf Häberli, Betriebsleitung Markus Hubacher, Fotograf Spiez. Foto Gyger Adelboden	
Gestaltung und Druck: Schlaefli & Maurer AG, Grafische Betriebe Interlaken · Spiez	
Grussworte aus den Versorgungsgemeinden	4
Vorwort des Präsidenten der WVG Aeschi-Spiez	5
<b>Die Wasserversorgung Aeschi-Spiez im Jahr 2001</b>	
• Die Anlagen der Wasserversorgung	6
• Das Profil durch die Anlagen der Wasserversorgung	7
• Quellwasser und Grundwasser	8–10
• Das Leitungsnetz	11
• Der Wasserverbund	12
• Beschrieb der Reservoirs, Pumpwerke und Abgabestationen	13–23
• Die Fernwirkanlage	24
• Löschschutz und Druckverhältnisse	25
• Daten zu der Erstellung der Anlagen und Hauptleitungen	26/27
• Zahlen und Fakten	28/29
<b>Der Blick zurück</b>	30
• Plan der WV Spiez von 1901, Ausschnitt	31
• Was Fritz Waber von früher erzählt	32/33
• Gründung der Genossenschaft 1901	34–36
• Plan der WV Aeschi von 1901, Ausschnitt	37
• Erstellung der Anlage 1901	38/39
• Aus den Protokollen 1903–2001	40–53
<b>Die Verantwortlichen der WVG</b>	
• Der Vorstand	54/55
• Die Betriebsleitung	56
• Die Aufseher und Ableser	57
• Die Vorstandsmitglieder von 1901–2001	58
• Ära Heinrich Zimmermann, Vater und Sohn	59
Wasser als Luxus	60
Wie weiter? Ausblick des Präsidenten	61
Unsere Partner	62/63

Foto aus der Gründerzeit der WVG, 1901



*1901–2001  
Wasserversorgungsgenossenschaft  
der Gemeinden Aeschi und Spiez*

*Jubiläumsschrift*

Im ersten Teil der vorliegenden Schrift will der Vorstand der WVG Aeschi-Spiez dem Leser den Stand der Wasserversorgung im Jubiläumsjahr vorstellen. Er ist stolz, dass eine privatrechtliche Genossenschaft zwei Gemeinden seit hundert Jahren mit «gutem Wasser» versorgt und die Anlagen und Leitungsnetze in einem leistungsfähigen und modernen Zustand präsentieren kann.

Im zweiten Teil soll, wie in einem Jubiläumsjahr üblich, einiges aus der Geschichte der Wasserversorgungsgenossenschaft erzählt und auch der Gründer und der ehemaligen Verantwortlichen gedacht werden. Möge diese Schrift dazu beitragen, dass Wasser als «köstliches Gut» respektiert wird.

*Spiez im Jahr 2001  
Foto Markus Hubacher, Fotograf Spiez*

## Grussworte aus den Versorgungsgemeinden

### aus Aeschi

Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit denke ich an unsere Väter, welche vor 100 Jahren den Mut und den Weitblick hatten, eine sichere Wasserversorgung für unser Gebiet zu bauen. Sie haben erkannt, dass eine gute Wasserversorgung lebenswichtig ist und einen Grundpfeiler für die Entwicklung der Dörfer darstellt.

Für die Mehrheit unserer Bevölkerung ist das «Engel-Wasser» zur Selbstverständlichkeit geworden. Störungen konnten in all den Jahren weitgehend ausgeschlossen werden. Den Verantwortlichen gebührt ein herzliches Dankeschön für die gute Betreuung, Wartung und Erneuerung der Anlagen. Im Geist der Pioniere wurden das Leitungsnetz und die Versorgungssicherheit ständig verbessert, so dass wir auch in den kommenden 100 Jahren qualitativ einwandfreies Wasser in genügender Menge geniessen können.

Im Namen der Bevölkerung von Aeschi gratuliere ich der WVG zum runden Geburtstag.



Der Gemeindepäsident von Aeschi  
Samuel Brunner



### aus Spiez

Trinkwasser ist ein äusserst kostbares Gut, welches in den nächsten Jahren noch erheblich an Bedeutung gewinnen wird. In weiten Teilen unserer Erde ist das Vorhandensein von klarem, sauberem Wasser keine Selbstverständlichkeit und bleibt zu einem grossen Teil ein Wunschtraum. Auch bei uns in der Schweiz haben Ereignisse der jüngsten Zeit gezeigt, wie wichtig und wertvoll die Aufgabe der Wasserversorgung ist und welche dramatische Konsequenzen aus einer allfälligen Verseuchung entstehen können. Die Region Spiez kann sich glücklich schätzen, dass die Wasserversorgung in den vergangenen 100 Jahren immer bestens funktioniert hat. Im Namen der ganzen Bevölkerung möchte ich den Verantwortlichen für ihren grossen Einsatz meinen besten Dank aussprechen und der WVG Aeschi-Spiez zu ihrem Jubiläum gratulieren. Die regionale Zusammenarbeit hat sich in all den vielen Jahren ausgezeichnet bewährt und zu Recht wird die Jubilarin immer wieder als gutes Beispiel der Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe durch eine privatrechtliche Organisation erwähnt. Für die kommenden Jahre wünsche ich allen Beteiligten weiterhin viel Freude, Befriedigung und Erfolg zur Bewältigung der sich stellenden Aufgaben.

Der Gemeindepäsident von Spiez  
Urs Winkler



Die Wasserversorgungsgenossenschaft der Gemeinden Aeschi und Spiez wurde im Jahr 1901 gegründet, mit dem Ziel, die Bevölkerung der beiden Gemeinden mit genügend einwandfreiem Wasser zu versorgen. Auch die Erstellung einer gut funktionierenden Hydrantenanlage wurde von Anfang an in Erwägung gezogen.

In der damaligen Zeit lehnten es die beiden Gemeinden ab, die Erstellung einer öffentlichen Wasserversorgung selbst in die Hand zu nehmen, weshalb als Trägerin eine Genossenschaft, die WVG Aeschi-Spiez, ins Leben gerufen wurde. Diese Form der Trägerschaft für die Erfüllung einer öffentlich-rechtlichen Aufgabe, wurde bis heute beibehalten und hat sich über die Jahre hinweg sehr gut bewährt. Wille, Mut zum Risiko und Durchsetzungsvermögen waren Tugenden der Gründungsmitglieder eines Werkes, das uns noch heute staunen lässt, wenn wir die Quellfassungen, die Durchquerung des steilen Suldgrabens und die Ausdehnung des Leitungsnetzes der Gründerzeit in Betracht ziehen.

Dieser Pioniergeist hat ein ganzes Jahrhundert lang den Vorstand der WVG Aeschi-Spiez begleitet. Reservoirs, Pumpwerke und das ausgedehnte Leitungs- und Hydrantennetz sind stets den Bedürfnissen entsprechend ergänzt oder erweitert worden. Seit einigen Jahren sind auch die Wasserversorgungen der Nachbargemeinden an unserem Leitungsnetz angeschlossen. Die ausgehandelten gegenseitigen Wasserlieferungsverträge garantieren uns in Notsituationen zu jeder Zeit den nötigen Trinkwasserbezug.

Mit der Produktion von elektrischer Energie im Kleinkraftwerk Lengmattli mittels Trinkwasser hat die WVG Aeschi-Spiez einen ökonomischen Schritt gewagt. Dafür erhielt unsere Genossenschaft von der Gemeinde Spiez den erstmals verliehenen Umweltpreis.

Die Gemeinden Aeschi und Spiez leisteten bis Ende 1994 nach einem vereinbarten Teilschlüssel Beiträge an die Erstellung von Löschanlagen. Aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen, wonach keine Steuergelder mehr für solche Zwecke verwendet werden dürfen, musste diese jahrelange Praxis fallen gelassen werden. Das bedeutet für die WVG, dass sämtliche Investitionen und Betriebskosten ausschliesslich eigenwirtschaftlich, d.h. aus Gebühren und Subventionsbeiträgen, abgedeckt werden müssen. Neue gesetzliche Auflagen, die restriktive Subventionspraxis, der Erneuerungs- und Erweiterungsbedarf unserer Anlagen und die steigenden Bau- und Unterhaltskosten werden in Zukunft ohne die nötigen Anpassungen unseren Handlungsspielraum spürbar einschränken.

Der Präsident der WVG Aeschi-Spiez  
Mario Vassalli

# Die Wasserversorgung Aeschi-Spiez im Jahr 2001

## Die Anlagen der Wasserversorgung

### Die Anlagen der Wasserversorgung Aeschi-Spiez

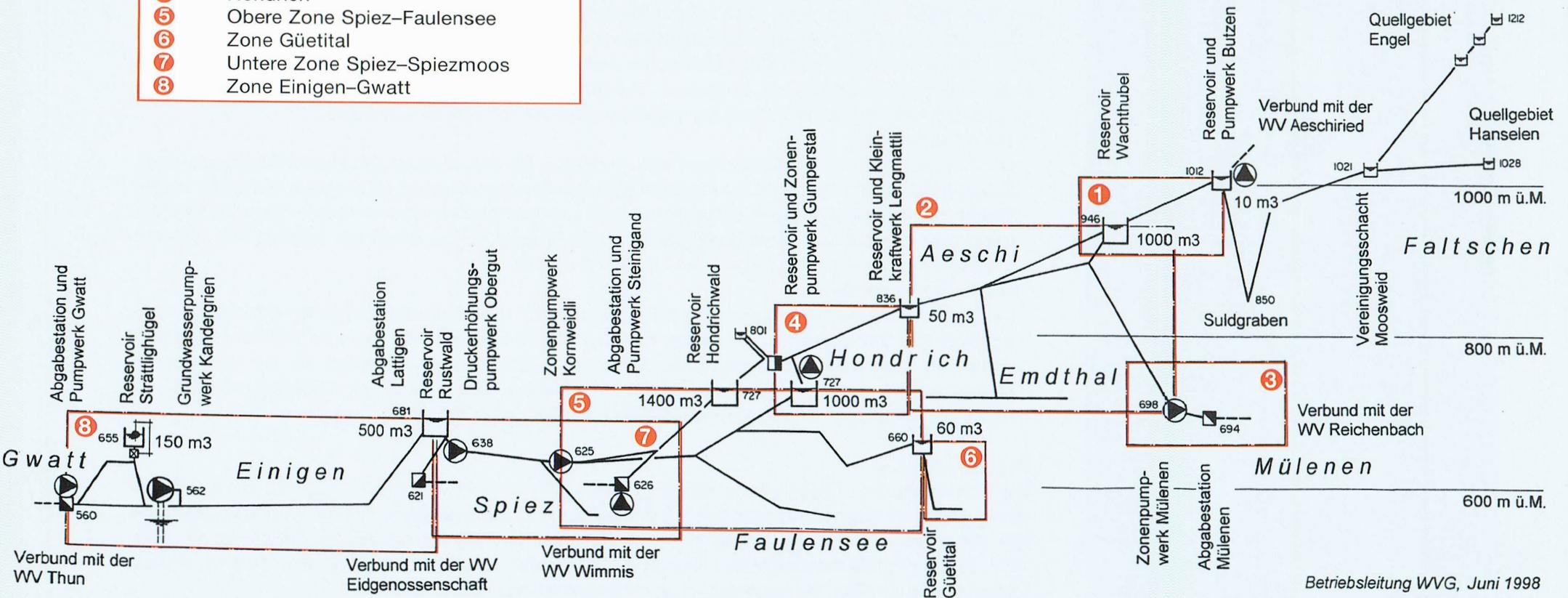
Landeskarte der Schweiz 1:50 000

- 1 Quellgebiet Hanselen
- 2 Quellgebiet Engel
- 3 Trübwasserableitung Rosserli
- 4 Vereinigungsschacht Moosweid
- 5 Reservoir und Pumpwerk Butzen
- 6 Reservoir Wachthubel
- 7 Zonenpumpwerk Mülönen
- 8 Reservoir und Kleinkraftwerk Lengmattli
- 9 Reservoir und Zonenpumpwerk Gumperstal
- 10 Reservoir Gütital
- 11 Reservoir Hondrichwald
- 12 Zonenpumpwerk Kornweidli
- 13 Druckerhöhungspumpwerk Obergut
- 14 Reservoir Rustwald
- 15 Grundwasserpumpwerk Kandergrien
- 16 Reservoir Strättlihügel
- 17 Abgabestation Mülönen
- 18 Abgabestation und Pumpwerk Steinigand
- 19 Abgabestation Lattigen
- 20 Abgabestation und Pumpwerk Gwatt

# Das Profil durch die Anlagen der Wasserversorgung vom Quellgebiet bis zur Gemeindegrenze Thun

## Die Versorgungszonen

- 1 Hochzone Butzen-Wachthubel
- 2 Zone Aeschi-Mülenen-Emdthal
- 3 Zone Mülenen
- 4 Hondrich
- 5 Obere Zone Spiez-Faulensee
- 6 Zone Gütital
- 7 Untere Zone Spiez-Spiezmoos
- 8 Zone Einigen-Gwatt





## Quellwasser und Grundwasser

Die Wasserversorgungsgenossenschaft der Gemeinden Aeschi und Spiez bezieht ihr Trink- und Brauchwasser aus den Quellen oberhalb Reichenbach im Kandertal und aus dem Grundwasser des Kanderdeltas in Einigen.

Durch den Wasserverbund mit den Gemeinden Thun, Wimmis, Reichenbach und den Eidg. Betrieben in Wimmis ist es möglich, Wasser aus diesen Netzen zu beziehen, aber auch abzugeben. Dabei handelt es sich sowohl um Quell- wie auch um Grundwasser.

### **Quellwasser aus dem Gebiet Engel und Hanselen auf Gemeindegebiet Reichenbach**

Wie aus der Geschichte der Wasserversorgungsgenossenschaft hervorgeht, wurde seit der Gründung im Jahr 1901 bis ins Jahr 1937 ausschliesslich Quellwasser aus den Fassungen Hanselen ob Scharnachtal und Engel im Reichenbachgraben verwendet.

Das Wasser der beiden getrennten Quellgebiete wird in der Moosweid in Faltschen zusammengeführt. In einer langen Transportleitung durchquert es syphonartig den 160 m tiefen Suldgraben und fliesst in natürlichem Gefälle über Aeschiried ins Versorgungsgebiet von Aeschi und Spiez.

#### **• Die Engelquellen**

Das Wasser, das in 6 Quellfassungen im bewaldeten Bergsturzgebiet des Reichenbachgrabens in Brunnstuben gesammelt wird, ist starken Ergiebigkeitsschwankungen unterworfen und weist starke Trübungsanfälligkeit auf. Damit trübes Wasser nicht in das Reservoir und in die Leitungsnetze gelangt, misst eine automatische Überwachungsstation im Rosserli kontinuierlich die Trübung und verwirft die Engelquellen, sobald ein Grenzwert überschritten wird.

#### **• Die Hanselenquellen**

Das Quellwasser aus dem Gebiet Hanselen, gesammelt in einer landwirtschaftlich genutzten Matte unterhalb des Gebirgswaldes, ist in seiner Ergiebigkeit konstanter und hat eine gute Trinkwasserqualität. Damit das Quellwasser jederzeit in einwandfreier, bakteriologischer Qualität an die Verbraucher abgegeben werden kann, wird das Wasser im Kleinreservoir Butzen mit Chlorgas entkeimt. Im Reservoir Wachthubel setzen sich schliesslich noch Schwebestoffe ab.

### **Das Grundwasser**

Das Grundwasser im Kandergrien in Einigen wurde 1937 bis 1939 erschlossen und hat bis heute kaum einmal Anlass zu Beanstandungen der bakteriologischen Qualität gegeben. Dieses Wasser ist auch frei von Trübungserscheinungen und die Ergiebigkeit ist, im Rahmen der installierten Pumpleistung, konstant. Einziger Fehler war die für das Grundwasser typische Sauerstoffarmut. Im Jahre 1985 wurde aus diesem Grund eine Belüftungsanlage im Grundwasserbrunnen eingerichtet.

◀ *Im Quellgebiet Engel im Reichenbachgraben*

## Das Wasserangebot

Das Wasserangebot wird einerseits bestimmt durch die recht ergiebigen, jedoch starken Schwankungen unterworfenen Quellen aus dem Engel und andererseits vom Grundwasserbrunnen Kandergrien, wo ein grösseres Wasserquantum selbst bei längerer Trockenheit in guter und konstanter Qualität entnommen werden kann. Durch den in den letzten Jahren erstellten Wasserverbund steht auch das überschüssige Wasser aus der Zäuneggquelle von Wimmis und ein vertraglich gesichertes Quantum aus der Grundwasserfassung der Wasserversorgung Reichenbach zur Verfügung.

In Trockenzeiten und Notfällen kann zusätzlich Wasser aus dem Verbund mit Thun und nötigenfalls von den Eidg. Betrieben in Lattigen bezogen werden.

- Quellwasser aus den Engel- und Hanselenquellen
  - max. 3000 l/min 4320 m<sup>3</sup>/Tag
  - min. 750 l/min 1080 m<sup>3</sup>/Tag
  - (begrenzt durch das Schluckvermögen der Quelleitung)
- Grundwasser aus der Grundwasserfassung Kandergrien
  - bis 5000 Minutenliter
  - (nur beschränkt durch Anzahl und Leistung der Pumpen und der Konzession)
- Wasser von Thun
  - nach Vertrag von 1996 bis max. 1500 Minutenliter
- Wasser von Wimmis
  - nach Vertrag von 1994 bis max. 1000 Minutenliter
- Wasser von Reichenbach
  - nach Vertrag von 1996/2000 bis max. 1000 Minutenliter
- Eidg. Betriebe in Lattigen
  - möglich kein Vertrag

## Über die Wasserqualität

Die Wasserversorgungsgenossenschaft lässt die Qualität von Quell- und Grundwasser beim Kantonalen Laboratorium in Bern untersuchen. Zusätzlich entnimmt der Ortsexperte unangemeldet Stichproben. Die Untersuchungen entsprechen regelmässig den gesetzlichen Vorschriften für einwandfreies Trinkwasser.

## Über die Härte des Wassers

Die Härte des Wassers ist je nach Lage des Verbrauchers im Versorgungsgebiet verschieden. Das Wasser weist eine mittlere Härte von 14–22 französischen Härtegraden auf und bewegt sich somit im wünschbaren Bereich. Unter dem Kapitel Zahlen und Fakten sind die jeweiligen Härtegrade aufgeführt.

## Konzession für das Pumpwerk

Gemäss dem Wasserversorgungsgesetz ist für sämtliche Bezüge aus Grundwasserträgern eine Konzession des Kantons erforderlich. Für das Grundwasserpumpwerk Kandergrien beträgt die vertragliche Konzessionsmenge 5000 l/min, was der maximalen installierten Pumpleistung entspricht.

Die an den Kanton abzuliefernden Gebühren betragen in Form eines Wasserrechtszinses Fr. 7.– pro Jahr und l/min, also Fr. 35 000.– im Jahr und in Form einer Verbrauchsgebühr 4 Rp. pro m<sup>3</sup>, was bei gegenwärtigem Verbrauch pro Jahr etwa Fr. 25 000.– ergibt.

1. Quellgebiet Hanselen
2. Quellgebiet Engel
3. Trübungsmesser Rosserli
4. Vereinigungsschacht Moosweid
5. Dücker im Suldgraben
6. Reservoir und Pumpstation Butzen
7. Reservoir Wachthubel
8. Hauptleitung zur Versorgung von Aeschi und Spiez



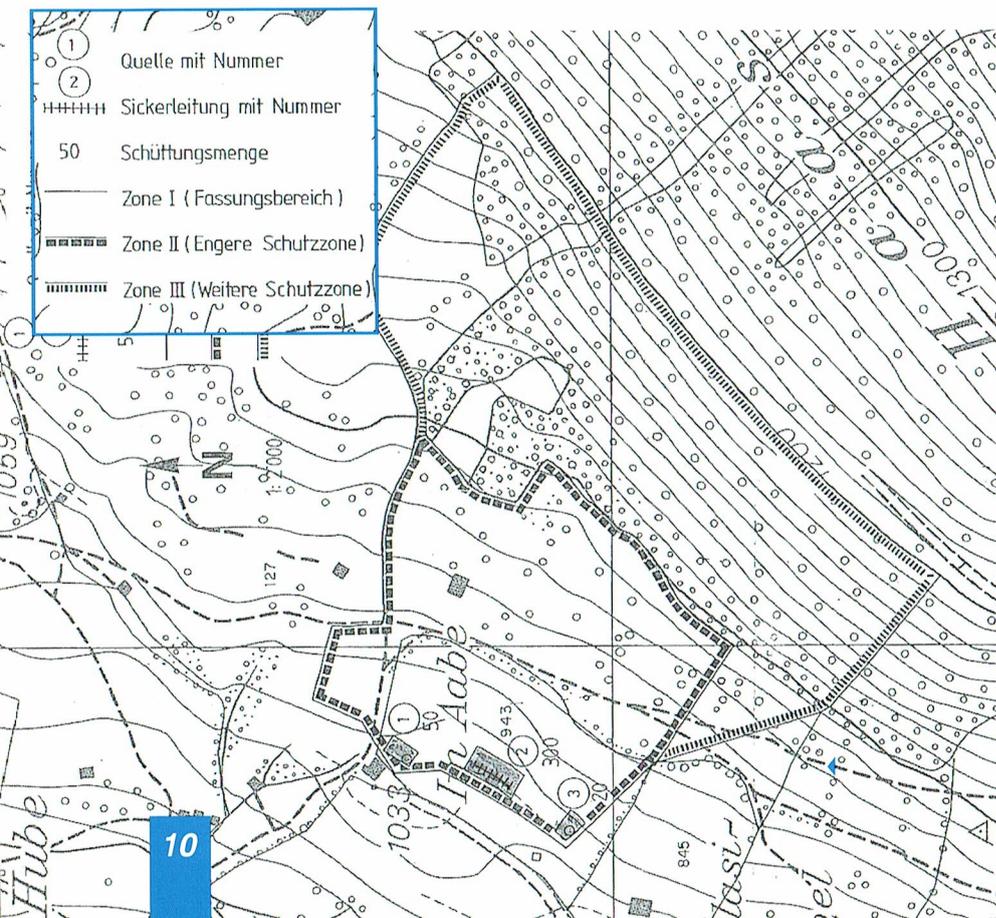
Blick vom Niesen auf das Quellgebiet und die Quelleitungen (Foto Gyger, Adelboden)



Quellgebiet Hanselen ob Reichenbach  
Das auf dem Foto zwischen dem Strässchen  
und dem Gebirgswald liegende Land deckt  
sich ungefähr mit der Schutzzone I und II.

### Schutzzonen und Schutzareal

Für die beiden Quellgebiete wurden 1988 rechtskräftige Schutzzonen errichtet. Im Schutzzonen-Plan und dem dazugehörigen Reglement sind drei Zonen mit unterschiedlichen und zum Teil einengenden Vorschriften für die Nutzung ausgeschieden. Für den Grundwasserbrunnen im Oberen Kandergrien konnte eine Schutzzone wegen allzu einschneidender Konsequenzen für die Kanderkies AG nicht durchgesetzt werden. Auf Initiative des Kantons wurde im Naturschutzgebiet des Unteren Kandergriens eine Probebohrung abgeteuft, die zeigte, dass die Verhältnisse dem Oberen Kandergrien entsprechen. Diese Bohrung kann als Notbrunnen verwendet werden und erlaubt es, bei Gefährdung der bestehenden Grundwasserfassung ein Umschalten auf einen Wasserbezug auf der anderen Seite der Kander vorzunehmen. Mit Regierungsratsbeschluss vom 19.6.1992 wurde ein Schutzareal für den provisorischen Brunnen «Unteres Kandergrien» ausgeschieden.



Probebohrung mit Pumpversuch für den provisorischen Grundwasserbrunnen im Unteren Kandergrien. Dezember 1987.

◀ Schutzzonen-Plan der Hanselen-Quellen

## Das Leitungsnetz

### Das Leitungsnetz vom Quellgebiet bis zum Reservoir Hondrichwald

Die Quellleitungen weisen eine Gesamtlänge von rund 6.5 km auf und bestehen, soweit es sich um Freigefällleitungen handelt, aus Zementrohren, die noch aus der Gründerzeit der WVG stammen. Durch den 160 m tiefen Suldgraben wurde die Leitung als Druckleitung in Graugussrohren von NW 250 mm erstellt. Auf der Seite von Aeschiried, zwischen dem Pumpwerk Butzen und dem Reservoir Wachthubel, wurde sie im Jahr 1983 durch Eternit-Druckrohre NW 250 mm ersetzt.

Eine Zementrohrleitung führte ursprünglich das in Aeschi nicht gebrauchte Wasser vom Messschacht, dem späteren Reservoir Wachthubel, weiter Richtung Spiez. Diese pannenanfällige Leitung wurde schrittweise durch eine Druckleitung aus Duktulgussrohren NW 250 mm ersetzt. Mit dem Bau der neuen Transportleitung vom Kreuzplatz Aeschi bis ins neue Reservoir und Kleinkraftwerk Lengmattli konnte im Jahr 1999 die restliche Strecke der Zementrohrleitung eliminiert werden. Durch das Dorf Hondrich führt eine Graugussleitung NW 200 mm, die bereits beim Bau der Wasserversorgung im Jahr 1901 erstellt wurde. Im Hondrichwald erfolgte 1983 die Auswechslung der Teilstrecke Mechtenried bis zum Reservoir. Die alte Quellleitung vom Reservoir Wachthubel bis ins Dorf Aeschi dient heute noch als Schutzrohr für das Kabel der Fernwirkanlage.

### Das Hauptleitungsnetz

Wegen der baulichen Entwicklung des Versorgungsgebietes musste auch das Leitungsnetz ausgebaut werden. Mit der Erhöhung der Förderleistung in den Pumpwerken wurden in den Jahren 1983–1986 die zweite Pumpleitung vom Kandergrien zum Reservoir Rustwald, die Hauptleitung zum Löttschbergplatz und vom Kornweidli zum Räumli gebaut. Dadurch erreichte man eine wesentliche Verbesserung in der Versorgung.

Das Hauptleitungsnetz umfasst in Aeschi rund 20 km, in Spiez rund 80 km Druckrohre in den Durchmessern NW 80 bis 250 mm. Davon stammt zirka  $\frac{1}{5}$  noch aus der Gründerzeit. Von der Netzdisposition her bestehen heute sehr viele Ringschlüsse, die zusammen mit den in regelmässigen Abständen an neuralgischer Stelle angeordneten Abstellarmaturen gute Umschaltmöglichkeit bei Pannen und Unterhalt ergeben, so dass jeweils nur die direkt betroffenen Quartierleitungen abgestellt werden müssen.

### Verteilnetz

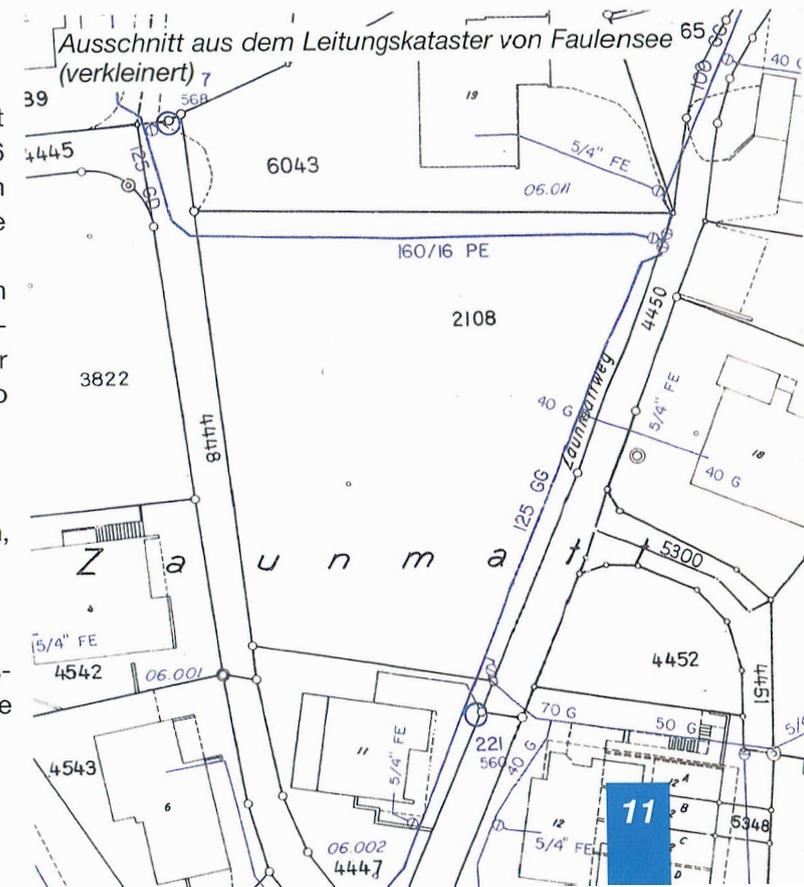
Aus Gründen der Versorgungssicherheit und der Verbesserung der hydraulischen Verhältnisse werden, wo immer möglich, Ringleitungen erstellt.

### Wasserverluste

Die weitläufigen Netze werden periodisch auf Leckstellen untersucht und Reparaturen laufend ausgeführt. Zudem können durch die schrittweise Erneuerung der ältesten Leitungsnetze leckanfällige Rohre und undichte Muffen ersetzt und damit auch Wasserverluste vermindert werden.

### Der Leitungskataster

Aufgrund der Daten der amtlichen, numerischen Vermessung werden vom Geometer die Grundbuchpläne erstellt. Diese Pläne im Massstab 1:500 dienen auch der WVG als Grundlage des Leitungskatasters. Die auf dem Terrain erhobenen Daten ihrer Anlagen, der Leitungen, der Hausanschlüsse, der Schächte und Schieber werden genau in die Pläne eingezeichnet. Die Beschriftung gibt Auskunft über Röhrenmaterial und Kaliber. Der Nachführung der Pläne wird grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Der Leitungskataster dient dem Betrieb der Wasserversorgung und einer interessierten Öffentlichkeit.



# Statt Geld floss Wasser nach Spiez

Wimmis: Die Schuld für die Wasserverbundenanlage ist getilgt

**rhm. Vierinhalb Jahre nach der Inbetriebnahme der Wasserverbundenanlage in Wimmis/Spiez konnte die Gemeinde Wimmis die Restschuld in Form von Wasserlieferungen tilgen.**

Im Winter 1987/88 wurden die Wimmiser Quellfassungsanlagen im Zäuneggwald und die Ableitung in die Reservoire Spiessen saniert. Seit diesen Arbeiten konnte die Wasserversorgung Wimmis weiterhin einwandfreies Quellwasser in die Haushaltungen liefern, ohne die Pumpstation im Augand beanspruchen zu müssen. Mehr sogar, denn während mindestens sieben Monaten im Jahr flossen grosse Mengen des überschüssigen Trinkwassers in den Dorfbach ab.

Die damalige Wasser- und Abwasserkommission WAK war der Ansicht, dass der Verlust des überschüssigen Trinkwassers aus ökologischen und materiellen Gründen nicht vertretbar sei. Ihre Gedanken, das kostbare Nass vollumfänglich zu nutzen, leitete die Mitglieder bei der Suche nach einer Lösung.

Nach einer negativen Antwort der Direktion der damaligen Pulverfabrik Wimmis wurden umgehend die Verhandlungen mit einem unserer Nachbarn, der Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschi/Spiez aufgenommen.

## Stolze WAK-Mitglieder

rhm. Kürzlich trafen sich die ehemaligen WAK-Mitglieder in der Wimmiser WV-Zentrale und liessen sich über den heutigen «Trinkwasserfluss» informieren. Der Gang zu den Zäuneggquellen und der erfolgreiche Abschluss der Wasserlieferung als Zahlung der Restschuld für die Verbundenanlage waren die Rosinen des Abends.

Alle waren überzeugt, dass sich der damalige Einsatz gelohnt hat. Man stellte auch fest, dass in Zukunft weiter nach neuen, Gemeindegrenzen überschreitenden Lösungen zu suchen ist.

Seit dem ersten aktenkundigen Gedanken über die Gemeindeversammlung im Dezember 1993 – sie genehmigte den Bruttokredit von 355 000 Franken für die Verbindungsleitung – und den Wasserlieferungsvertrag und der Inbetriebnahme der Anlage im Januar 1995 vergingen fünfeinhalb Jahre. Damit wurde das Ziel, das Trinkwasser zu 100 Prozent zu nutzen, erreicht.

## Neue Realisierungswege

Dieses Werk konnte nur mit einem starken und gleichgesinnten Partner realisiert werden. Die WVG Aeschi/Spiez hat die ganze Anlage vorfinanziert und die Gemeinde Wimmis konnte die verbliebene Restschuld von 190 343 Franken und deren Verzinsung mit der nun angelaufenen Wasserlieferung «abstottern».

## Erfolgreiche Zahlungsabwicklung

Am 23. Mai war es soweit: Die Wimmiser Bauschulden sind mit 675 000 Kubikmetern Trinkwasser, welche zu 25 Rappen je Kubikmeter an die WVG Aeschi/Spiez geliefert wurden, getilgt worden.

## Der Wasserverbund

In den letzten Jahren wurde der Zusammenschluss mit den benachbarten Gemeinden zum Wasserverbund erstellt, abgesichert mit den entsprechenden Verträgen. Diese Verbindungen stellen eine wertvolle Ergänzung des Wasserangebotes dar und erhöhen die Sicherheit der Versorgung in Notfällen. Nachstehende Verbindungen sind vorhanden:

### • Mit der Wasserversorgung Aeschiried

Seit geraumer Zeit wird vom Stufenpumpwerk Butzen in Aeschiried der Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschi/Spiez Wasser abgegeben. Umgekehrt ist eine Einspeisung ins Netz der WV Aeschi-Spiez nur in beschränktem Ausmass möglich.

### • Mit der WV der Eidg. Betriebe in Lattigen

Die Eidg. Betriebe und die ehemalige Pulverfabrik besitzen zusammen eine eigene Grundwasserfassung in Reichenbach. Die Verbindung mit der WVG Aeschi-Spiez ist vorhanden, eine Abgabe Richtung Eidg. Betriebe ist gewährleistet. Umgekehrt müsste für eine grössere Wasserabgabe Richtung Spiez noch eine kleine Pumpstation erstellt werden.

### • Mit der WV der Gemeinde Wimmis

Mit der neuen Quellwasserableitung vom Jahr 1988 aus dem Zäuneggwald am Niesenfuss zum Reservoir der Gemeinde Wimmis in den Spissen fällt Überschusswasser an, das die WVG Aeschi-Spiez für einen Teil ihres Versorgungsgebietes Spiezwiler verwendet. Der Bau der Verbindungsleitung Schachenwald-Kanderbrücke-Steini wurde 1994 abgeschlossen. Eine Pumpe ermöglicht die Förderung des Wassers auf die Höhe des Reservoirs im Hondrichwald. Der Kostenanteil der Gemeinde Wimmis wurde von der WVG Aeschi-Spiez vorfinanziert und von Wimmis durch Lieferung von Wasser abbezahlt.

«Berner Oberländer» vom 8. Juli 1999

### • Mit der WVG Reichenbach

Die Wasserversorgungsgenossenschaft Reichenbach verlängerte das Versorgungsnetz bis an die Gemeindegrenze von Aeschi in Mülenern und nahm im März 1995 ihr neues Grundwasserpumpwerk beim Flugplatz Reichenbach in Betrieb. Eine Erhöhung der Konzession für dieses Pumpwerk zugunsten von Spiez und ein Wasserlieferungsvertrag ermöglichten es nun der WVG Aeschi-Spiez, den auf der Aeschiseite gelegenen Teil von Mülenern zu versorgen und mit dem neuen Pumpwerk Mülenern und der Druckleitung (Baujahr 1998) Wasser hinauf ins Netz Aeschi zu fördern.

### • Mit der WV Thun

Mit der Schliessung einer Lücke von nur 135 m zwischen den beiden Versorgungsnetzen von Thun und Spiez kann seit 1996 ein gegenseitiger Wasseraustausch stattfinden. Eine Pumpe an der Staatsstrasse in der Nähe der Gemeindegrenze fördert das Wasser vom tiefer gelegenen Reservoir in der Gwattegg bis auf die Höhe der Reservoirs Strättlihügel und Rustwald. Im Normalfall bleibt aber der Wasseraustausch geschlossen, wobei die Erneuerung im Leitungsnetz durch einen kleinen, stetigen Wasserfluss via Bypass erfolgt.

### • Mit der WV Krattigen

Die Verbindung in Kunststoffrohren von Aeschi ins Netz Krattigen erlaubt bei Wassermangel eine einseitige Wasserabgabe an die Gemeinde Krattigen.

## Beschrieb der Reservoire, Pumpwerke und Abgabestationen

### Reservoire im Hondrichwald von 1901 und 1931

#### Alter Teil aus der Gründerzeit:

Als erstes Reservoir 1901 gebaut.

Das Reservoir wurde als massives Natursteinbauwerk erstellt mit zwei kubischen Kammern von je 100 m<sup>3</sup> Inhalt, total 200 m<sup>3</sup> Speichervermögen, davon 100 m<sup>3</sup> Brauchreserve und 100 m<sup>3</sup> Löschreserve.

1912 wurde das Reservoir saniert und erweitert auf 400 m<sup>3</sup> Inhalt, davon 300 m<sup>3</sup> Brauchreserve und 100 m<sup>3</sup> Löschreserve.

#### Neuer Teil von 1931:

Eine nochmalige Erweiterung der Anlage im Hondrichwald erfolgte 1931 durch Erstellen eines zweiten Reservoirs in unmittelbarer Nähe. Bau von zwei Stahlbetonbehältern mit gewölbten Decken von je 500 m<sup>3</sup>, total 1000 m<sup>3</sup>.

#### Gesamte Anlage

Im alten und neuen Teil sind total 1400 m<sup>3</sup> gespeichert, davon 1000 m<sup>3</sup> Brauchreserve und 400 m<sup>3</sup> Löschreserve. Sanierung von 1981–1982: Durch den Einbau einer Wand mit Tür wurde im neuen Teil ein trockener Bedienungsraum und Rohrkeller erreicht. Durch Zuführung des elektrischen Stromes konnte in beiden Reservoiren die Beleuchtung eingerichtet werden.

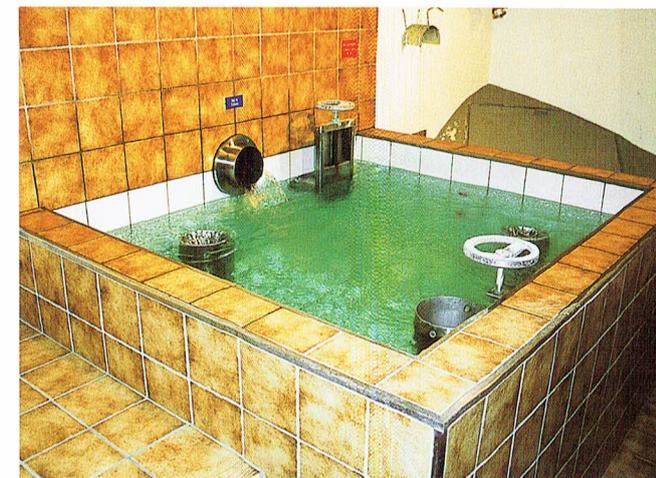
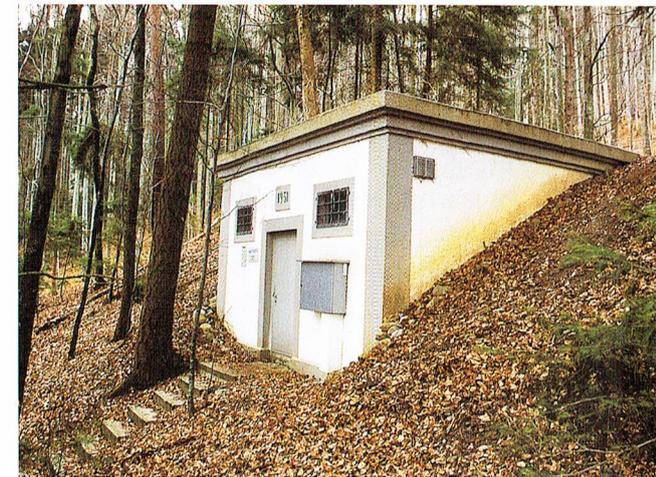


### Reservoir Strättlighügel von 1926

Zylindrischer Stahlbetonbehälter von 150 m<sup>3</sup> Inhalt.

Als zweites Reservoir 1926 erstellt, steht es auf dem markanten Moränenzug des Strättlighügels und dient der Versorgung der dortigen Überbauung, die zum Teil auf Gemeindegebiet von Thun liegt. Heute als Gegenreservoir zum 25,7 m höher gelegenen Reservoir Rustwald eingerichtet. Die Wasserzufuhr wird durch eine Sperrklappe über Boden und durch ein von einem Schwimmer gesteuertes Ventil beim Reservoirspegel geregelt. Das Reservoir Strättlighügel tritt dann in Aktion, wenn der Wasserverbrauch zu Löschzwecken sehr gross ist oder wenn an der Leitung von Einigen her Unterhaltsarbeiten im Gange sind. Durch einen kleinen, stetigen Fluss wird das Wasser erneuert.

Einlaufbecken Reservoir Hondrichwald neuer Teil ▶



## Grundwasserpumpwerk Kandergrien von 1937–1939

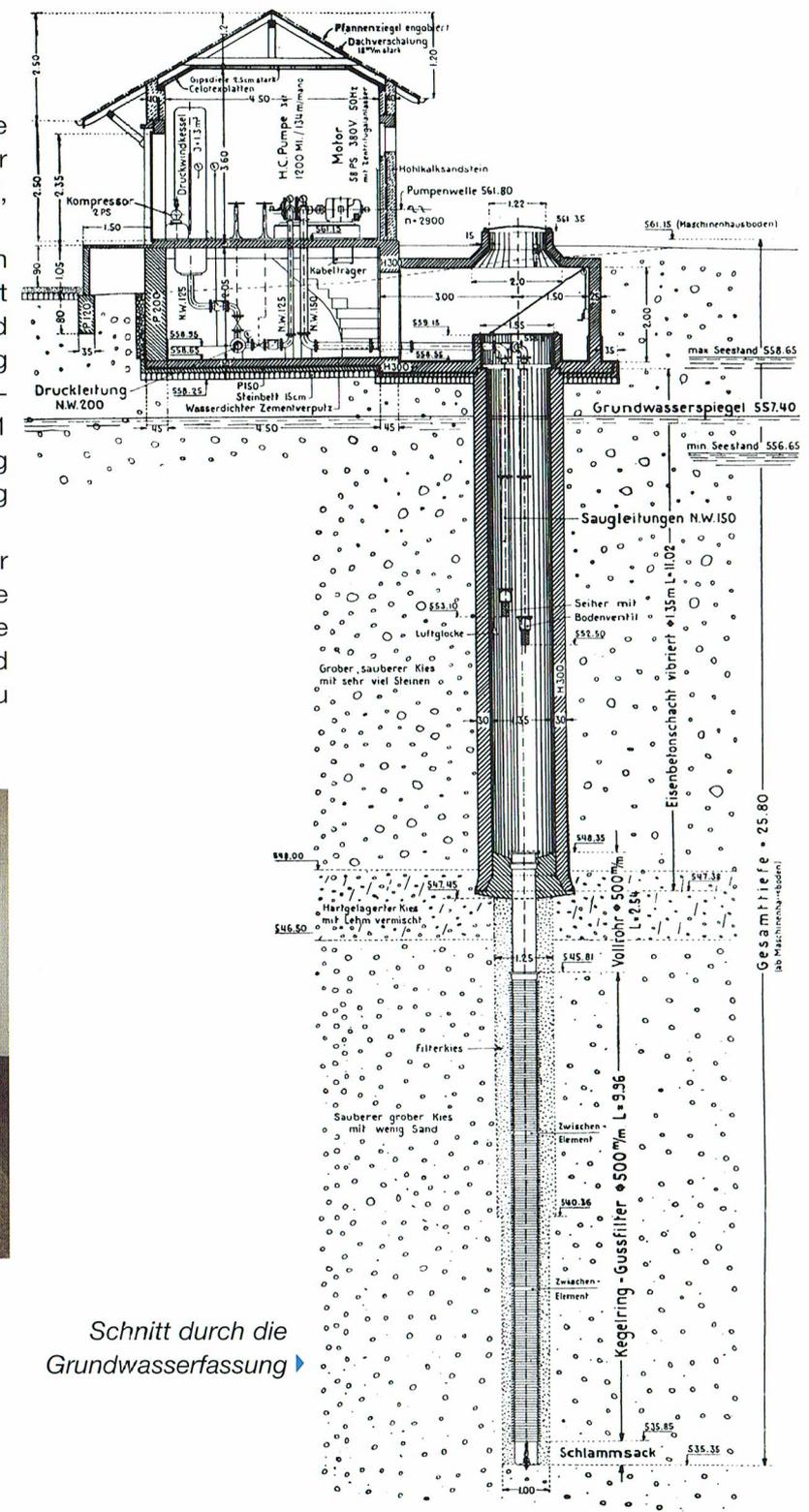
Einen weiteren bedeutenden Schritt im Ausbau der Wasserversorgung Aeschi-Spiez stellte die Erschliessung des Grundwassers im Kandergrien dar. Dazu gehörten neben dem Pumpwerk mit der Grundwasserfassung das Reservoir Rustwald, die Druckleitungen Pumpwerk bis Reservoir Rustwald, Reservoir Rustwald bis Dorf und die Zoneneinteilung mit einer Fernmeldeanlage.

Im Pumpenhaus mit dem Bohr- und Filterbrunnen, der 24 m tief in das seit dem Kanderdurchstich von 1714 aufgeschüttete Delta reicht, wird das Grundwasser aus dem Filterbrunnen hochgesaugt und mit einem Druck von 12 bis 14 bar durch zwei Leitungen ins Versorgungsgebiet und zum Reservoir Rustwald gepumpt: Die Pumpleitung 1 mit NW 200 mm, die mit der Anlage erstellt worden ist, und die Pumpleitung 2 mit NW 250 mm, deren Bau in den Jahren 1975–1984 erfolgte. Das Werk war mit zwei Pumpen ausgestattet, der Platz für eine dritte Pumpe wurde ausgespart. Der Einbau der dritten Pumpe brachte 1971 eine Erhöhung der Transportleistung von 2600 auf 3000 l/min, was der Kapazität der ersten Pumpleitung entsprach. Mit dem Ausbau von 1983–1985, durch Auswechseln der alten Pumpen und Vergrößerung der Rohrleitungen im Rohrkeller, wurde die heutige Förderleistung von ca. 5000 l/min erreicht.

Die Anlage ist mit einer Durchflussmessung versehen und an die Fernsteuerung angeschlossen. Der Transformator, der ursprünglich im Gebäude eingerichtet war, befindet sich heute in einem Trafo-Gebäude ausserhalb des Pumpwerkes. Zur Anreicherung des Grundwassers mit Sauerstoff wurde 1985 eine Belüftungsanlage eingebaut. Der Fassungsbrunnen befindet sich 2,5 m neben dem Pumpengebäude und ist durch einen speziellen Kanal mit dem Untergeschoss verbunden, von dem aus die Saugleitungen zu den Pumpen führen, die über Terrain liegen.



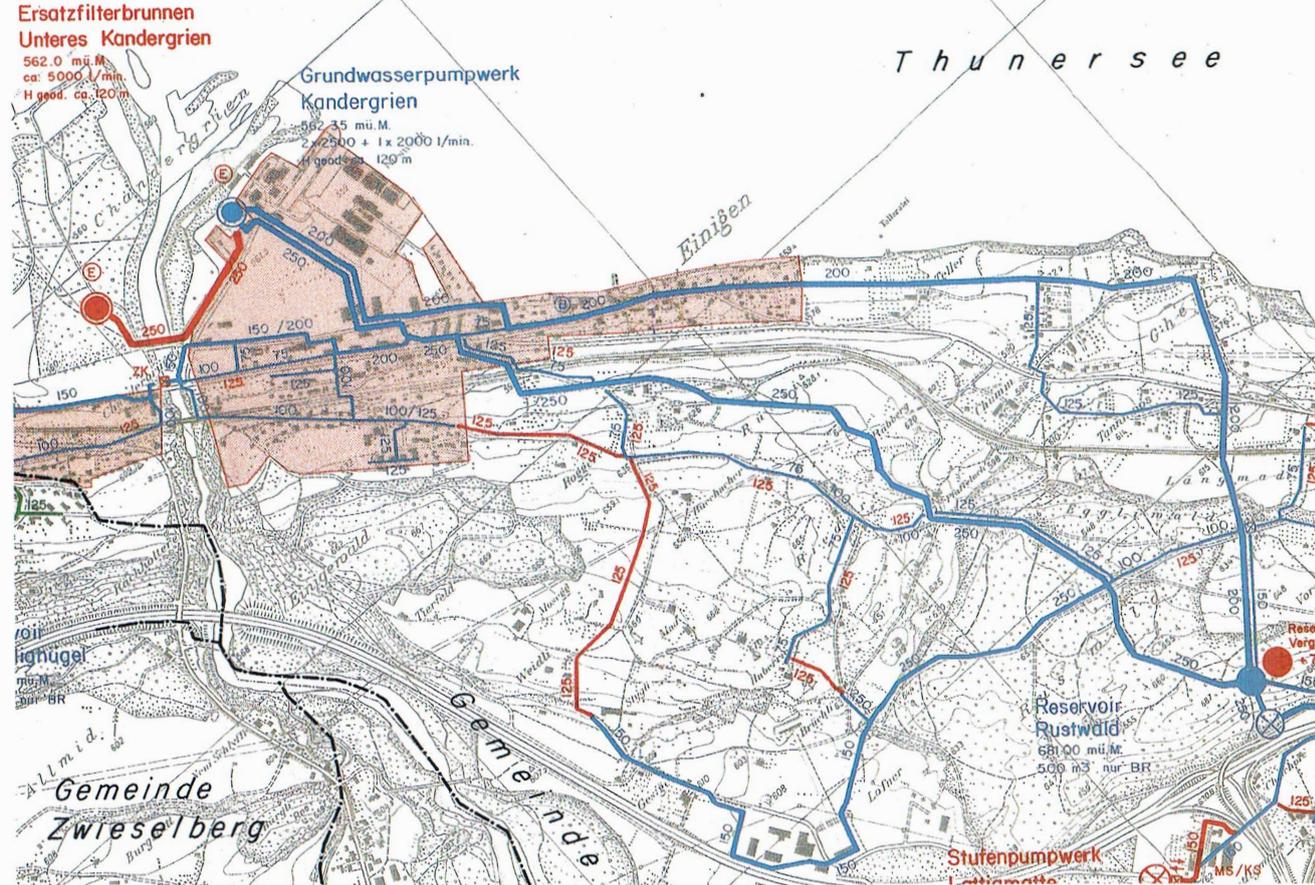
◀ Blick in den heutigen Maschinenraum mit den 3 Pumpen



Schnitt durch die Grundwasserfassung ▶

### Die Grundwasserfassung

(Beschrieb in der «Volkszeitung» vom 20.12.1939)  
 Die Grundwasserfassung wurde in 2 Etappen in Form einer Kombination zwischen Schachtbrunnen und Rohrbrunnen ausgeführt. Vorab wurde bis auf den Grundwasserspiegel, der sich in einer Tiefe von 3,11 m einstellte, ein Vorschacht von 4,50 x 4,50 m ausgehoben. Von da ab wurde ein Schacht aus Eisenbeton von einem lichten Durchmesser von 1,35 m abgeteuft. Damit das Absenken gut vor sich ging, bekam die Scheide einen grösseren Durchmesser als der Schacht selbst. Die Schachtunterkante lag ca 13 m tiefer als das ursprüngliche Terrain oder 13,7 m unter dem Maschinenboden. Ab dieser Tiefe erfolgte die Bohrung nach der gewöhnlichen Methode für Grundwasserfassungen und zwar teleskopisch bis auf eine Tiefe von 20,2 m mit einem Bohrohr von einem Durchmesser von 1,25 m und von hier bis auf eine Tiefe 25,15 m mit einem Bohrohr von 1,00 m. Die Unterkante der endgültigen Bohrung liegt 25,8 m unter dem heutigen Maschinenboden. In das Bohrohr wurden Spezialgussfilter aus Choindez von einem Durchmesser von 50 cm versetzt. Zwischen die Bohrohre und die Gussfilter wurde gewaschenes Filterkies eingeschüttet und dann die Bohrohre wieder hochgezogen. Das Gussrohr ragt 90 cm in das Eisenbetonrohr hinein. Der Raum zwischen Gussrohr und Betonschacht ist ausbetoniert und die Verteilung des Betons wurde durch einen Taucher vorgenommen. Nach erfolgter Erhärtung pumpte man den Eisenbetonschacht leer und es konnte festgestellt werden, dass dieser total dicht war. Trotzdem der Wasserspiegel bei zirka 3 m unter Terrain liegt, erfolgt der Eintritt das Wassers in das Fassungsrohr an der höchsten Stelle erst in einer Tiefe von 14,3 m und von hier bis auf 24,3 m unter Terrain. Dadurch ist eine einwandfreie Qualität des Wassers gewährleistet.



Das Grundwasserpumpwerk im Übersichtsplan des Generellen Wasserversorgungsprojektes  
 (Plan verkleinert, Originalplan im Massstab 1:10 000)

### Generelles Wasserversorgungsprojekt der WVG Aeschi-Spiez

Das Generelle Wasserversorgungsprojekt hat zum Ziel, die notwendigen Massnahmen für den weiteren Ausbau der Wasserversorgung, wie zusätzliche Wasserbeschaffung und Erweiterung der Anlagen, aufzuzeigen. Es geht aus vom Zustand der Wasserversorgung im Jahr der Erstellung des Projektes und wird, aufgrund der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung und der Zunahme des Wasserverbrauchs, für einen Planungszeitpunkt aufgestellt.

Die vom damaligen Betriebsleiter Heinrich Zimmermann 1995 überarbeitete letzte Ausgabe des Projektes ist für den Vorstand richtungweisend und dient ihm als wertvolle Hilfe für seine Entscheide. Die längere Planungsphase von 1990–1995 hat im Projekt ihre Darstellung gefunden und zur Realisierung des in den letzten Jahren vorgenommenen Ausbaus der Wasserversorgung Aeschi-Hondrich geführt. Das Generelle Projekt wird gegenwärtig wieder auf den neusten Stand gebracht.



### **Reservoir Rustwald von 1938**

Im Zuge der Errichtung des Grundwasserpumpwerkes, der ersten Pumpleitung und der Zonenklappen wurde auch das Reservoir Rustwald erstellt. Es besteht aus einem zylindrischen Behälter aus Stahlbeton mit gewölbter Decke und einem Fassungsvermögen von 500 m<sup>3</sup> mit vorgebauter Schieberkammer. Für die Automatisierung wurden zwei Zonenklappen benötigt. So lange genügend Quellwasser zufließt, sind die Klappen offen und das Quellwasser füllt das Reservoir im Rustwald. Steht weniger Quellwasser zur Verfügung, sinkt der Wasserspiegel im Reservoir und die Fernsteuerung schaltet das Pumpwerk Kandergrien ein.

Durch den Einbau einer Trennwand wurde in den Jahren 1983–1986 eine Nass- und Trockenabteilung erstellt. Ferner erfolgten Anpassungen für die Einführung der zweiten Pumpleitung und der Entnahmeleitung Richtung Druckerhöhungspumpwerk Obergut. Ein Luftfilter wurde eingebaut und 1994 erfolgte die Sanierung der Schieberkammer und der Diensträume.



### **Zonenpumpwerk Kornweidli in Spiez von 1944**

Bei ungenügendem Zufluss von Quellwasser wird durch dieses Pumpwerk Grundwasser zur Versorgung des Gebietes oberhalb der Bahnlinie und zur Auffüllung des Reservoirs Hondrichwald gefördert.

Die Anlage wurde mit einer Pumpe von 230 l/min Förderleistung erstellt und 1972 durch eine zweite Pumpe ergänzt.

Durch die Anpassung von 1985–1986 an die grösseren Querschnitte der Transportleitung mit zwei vertikalen Hochdruckzentrifugalpumpen von 1300 und 1700 l/min können heute bis 3000 l/min in die obere Zone gefördert werden. Die Förderhöhe beträgt 98 m. Der Betrieb wird abhängig vom Wasserstand im Reservoir Hondrichwald gesteuert.

### **Magazin im Faulenbach in Spiez von 1956**

Nachdem ein geeigneter Platz gefunden wurde, konnte 1956 ein eigenes Magazin im Faulenbach gebaut werden. Im Magazin befindet sich ein abgetrennter Archivraum.



### Reservoir Wachthubel in Aeschi von 1961/1962

Das Reservoir Wachthubel wurde als erstes grosses Reservoir, zuoberst im Versorgungsgebiet, in den Jahren 1961/1962 anstelle der alten Messkammer aus der Gründerzeit erstellt. Der Bau dieses schon lange geplanten Werkes brachte die Erhöhung des Speichervolumens und damit eine Verbesserung der Sicherheit der Versorgung des oberen Gebietes.

Es besteht aus zwei kubischen Kammern aus Stahlbeton von je 500 m<sup>3</sup>, total 1000 m<sup>3</sup>, davon 500 m<sup>3</sup> Brauchwasser und 500 m<sup>3</sup> Löschreserve, dem Rohrkeller und den Bedienungsräumen. Die Arbeiten wurden am 11.8.1961 vom Vorstand vergeben, am 7.11.1963 konnte das fertige Werk den Gemeinderäten von Aeschi und Spiez gezeigt werden. Die subventionsberechtigte Abrechnung für das Reservoir, ohne Chlorieranlage, lautete auf Fr. 234 471.45. Die mit dem Bau installierte automatische Chlorieranlage wurde 1999 nach dem Pumpwerk Butzen verschoben. Die Aufschrift «WASSERVERSORGUNG DER GEMEINDEN AESCHI + SPIEZ» über der Eingangstüre stiftete der Gemeinderat von Aeschi. Das Reservoir ist an der neuen computergesteuerten Fernwirkanlage angeschlossen.

### Schacht Rosserli (Trübwasserableitung) in Faltschen von 1967

Bei Gewittern und starken Niederschlägen liefern die Quellen aus dem Bergsturzgebiet des Engels mehr oder weniger trübes Wasser. Mit der automatischen Trübungsüberwachung im Schacht Rosserli kann bei auftretenden Trübungen das Wasser vorübergehend aus der Versorgung abgeleitet werden, so dass die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser gewährleistet ist. Der Trübungsmesser ist in einer unterirdischen Kammer eingebaut. Eine Ableitung führt in den nahen Reichenbachgraben. Regelmässige Kontrollen und die Ausführung der anstehenden Unterhaltsarbeiten sichern einen zuverlässigen und störungsfreien Betrieb dieser wichtigen Überwachungsrichtung. Der Trübungsmesser ist seit 20.10.1967 in Betrieb.

### Vereinigungschacht Moosweid in Faltschen von 1901/1983

Die beiden aus stark unterschiedlichen Gefällsverhältnissen von den Quellen Hanselen und Engel ankommenden Wasser werden im Schacht Moosweid vereinigt und von dort in einer gemeinsamen Leitung durch den Suldgraben geführt. Der Schacht wurde im Jahr 1983 erneuert, so dass heute der Zufluss in zwei separaten Einlaufbecken mit einer Messvorrichtung ermittelt werden kann. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die Dichtheit der Quelleleitungen. Der Schacht in der Moosweid lässt letztmals einen Blick auf das Quellwasser zu, bevor es den beschwerlichen Weg durch den tief eingeschnittenen und steil abfallenden Suldgraben nach Aeschiried einschlägt.

Der Vorstand 1994 beim Schacht in der Moosweid ▶



W.V.G. Aeschi-Spiez  
**RESERVOIR WACHTHUBEL**  
1000 m<sup>3</sup> Inhalt  
2 Kammern zu je 500 m<sup>3</sup>  
Brandreserve 500 m<sup>3</sup>    Gebrauchsreserve 500 m<sup>3</sup>  
Wasserspiegel 946.0 m ü. M.  
Erbaut im Jahr 1961/62

Fotos von oben nach unten: ▶  
Reservoir Wachthubel

Durchflussmesser Einlauf

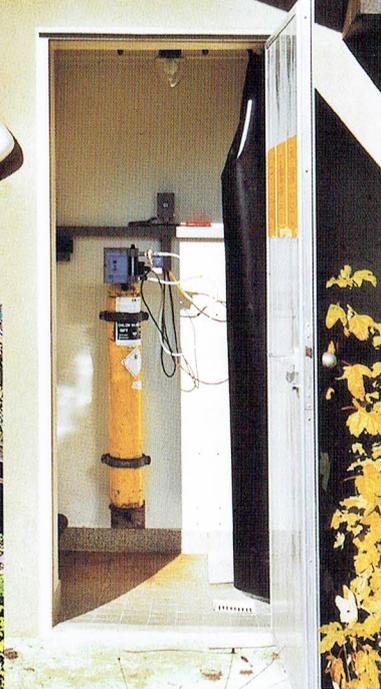
Löschklappe Auslauf

Reservoirkammer  
Leitungen Richtung  
Aeschi und Spiez



Chlorieranlage im Reservoir Butzen ▶

Reservoir und Pumpwerk Butzen



### Reservoir Gütital von 1978

Der im Boden versenkte rechteckige Behälter mit einem Fassungsvermögen von 60 m<sup>3</sup> dient als Ausgleichsbecken für die Versorgung der Überbauung im Gütital und des Boothafens. Eine 2 km lange Hydrantenleitung längs der Schüpfgasse mit NW 150/125 mm bringt den nötigen Nachschub. Es handelt sich um eine Stahlbetonkonstruktion mit relativ engem Dienstraum und darunterliegender Schieberkammer.

### Reservoir und Pumpwerk Butzen in Aeschried von 1983

Das Häuschen an der Langlaufloipe in Aeschried ist ein Kleinreservoir von 10 m<sup>3</sup> Inhalt mit Raum für Bedienung, Apparate und Schalteinrichtungen. Im Behälter sind zur Beihilfe an die Wasserversorgung Aeschried der Gemeinde Aeschi zwei Unterwasserpumpen mit einer Förderleistung von 80 und 100 l/min eingebaut. In einer oberirdischen, separaten Kammer befindet sich die Chlorieranlage für sämtliches Quellwasser.



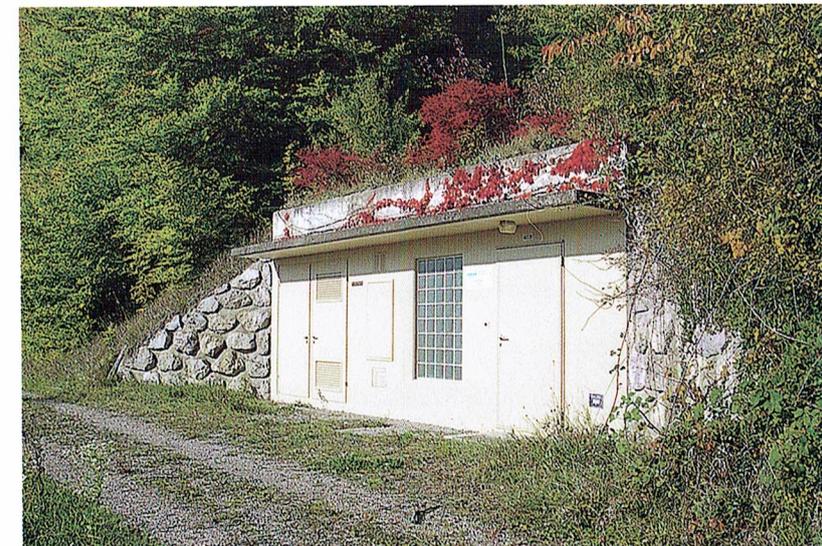
Maschinenraum  
im Druckerhöhungspumpwerk Obergut

### Druckerhöhungspumpwerk Obergut von 1985

Wegen der auf 681.0 m ü. M. beschränkten Lage des Reservoirs Rustwald traten zeitweise in verschiedenen Quartieren von Spiez ungenügende Druckverhältnisse auf. Das mit dem Bau der zweiten Pumpleitung aus dem Kandergrien erstellte Druckerhöhungspumpwerk Obergut brachte Abhilfe.

Die im südlichen Hang des Rustwaldes eingebaute Anlage ist mit drei Pumpen von je 2500 l/min Förderleistung ausgestattet. Diese werden schrittweise, je nach Wasserverbrauch, durch den Ultraschalldurchflussmesser automatisch gesteuert. So werden Durchflussmenge und die notwendige Druckhöhe reguliert.

Druckerhöhungspumpwerk Obergut ▶



## Abgabestationen für den Verbund mit den Nachbarwasserversorgungen

### Abgabestation und Pumpwerk Steinigand von 1994

Diese Station ist als Trennstation zwischen den Verbundanlagen WV Wimmis und WV Aeschi-Spiez eingerichtet. Im unterirdischen Schacht sind eine Absperrklappe (auf/zu) sowie ein Durchflussmesser für die Erfassung des Wasserbezuges oder der Wasserabgabe an die beiden Vertragspartner installiert.

Das Wasser von Wimmis kann ohne zusätzliche Fördereinrichtung in die tieferliegende Versorgungszone ab Reservoir Rustwald eingespiesen werden. Die Funktionen werden automatisch von der Fernwirkzentrale aus gesteuert. Eine zusätzlich installierte Pumpe ermöglicht bei Bedarf das Wasser vom Reservoir Wimmis in das auf gleicher Höhe liegende Reservoir Hondrichwald zu fördern. Die Pumpe muss die durch die Transportleitung auftretenden Druckverluste überwinden.

### Abgabestation und Pumpwerk Gwatt von 1996

Diese Station dient als Trennstation zwischen den Verbundanlagen WV Thun und WV Aeschi-Spiez. Im unterirdischen Schacht nahe der Gemeindegrenze sind eine Regulierklappe (Stellung je nach Wasserbezug) sowie ein Durchflussmesser für die Erfassung des Bezuges oder Abgabe von Wasser an die beiden Vertragspartner installiert.

Mit einer Pumpe kann das Wasser der WV Thun in das höherliegende Reservoir Rustwald gefördert werden und ermöglicht so eine Notversorgung für die Gebiete Gesigen-Riedern-Einigen Dorf und Gwatt. Der Wasserbezug und die Inbetriebsetzung der Pumpe müssen hier an Ort und Stelle noch durch Handschaltung betätigt werden.

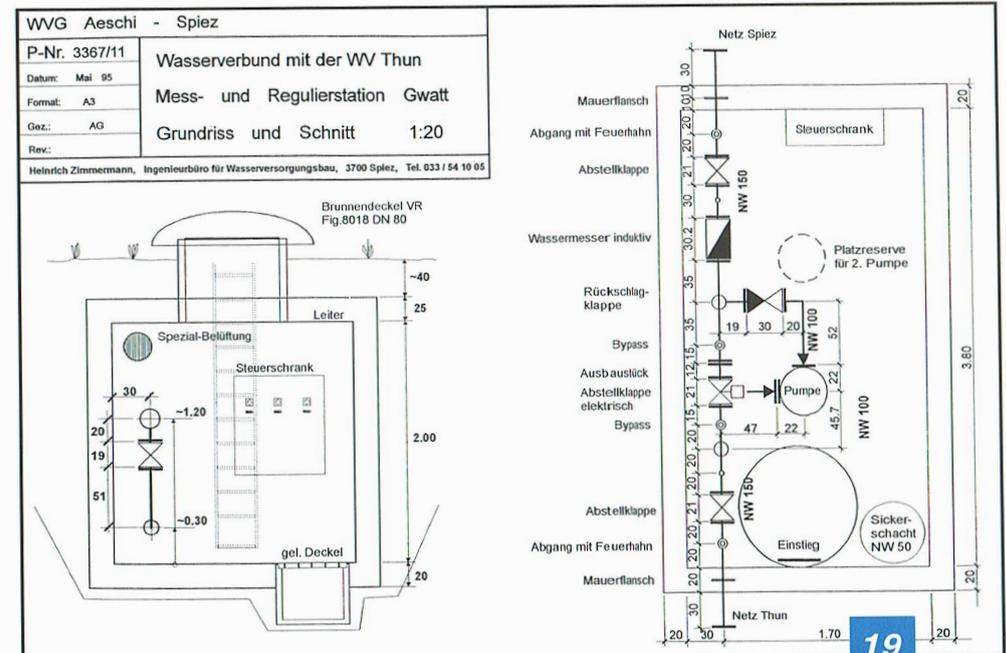
### Abgabestation Mülenern von 1996

Der unterirdische Schacht ist als Trennstation zwischen den Verbundanlagen WV Reichenbach und WV Aeschi-Spiez eingerichtet. Darin befinden sich eine Absperrklappe (auf/zu) sowie ein Durchflussmesser für die Erfassung des Wasserbezuges oder der Wasserabgabe an die beiden Vertragspartner. Die gewünschten Schaltungen erfolgen automatisch über die Fernwirkanlage der WVG Aeschi-Spiez.



oben: Einstieg in die im Boden versenkte Kammer der Abgabestation und Pumpwerk Gwatt.

unten: Plan der Abgabestation Gwatt. (verkleinert)



**Zonenpumpwerk Mülönen**

**Reservoir und Kleinkraftwerk Lengmattli**

**Reservoir Gumperstal**

**Fernwirkanlage Aeschi-Spiez**

Der in den Jahren 1998–1999 vorgenommene Bau des Zonenpumpwerkes Mülönen, des Reservoirs und Kleinkraftwerkes Lengmattli, des Reservoirs Gumperstal und der Fernwirkanlage für das südliche Versorgungsgebiet stellt eine markante Etappe in der Geschichte der WVG Aeschi-Spiez dar. Die Anlagen sollen deshalb eingehender beschrieben werden.

Im Gebiet Aeschi-Hondrich, das ausschliesslich von den Hanselen- und Engelquellen versorgt wurde, stand nicht mehr genügend Wasser zur Verfügung, um bei Spitzenverbrauch und bei spärlichem Quellzufluss den Bedarf zu decken. Die Erstellung des Pumpwerkes Mülönen erlaubt es nun, Wasser der Wasserversorgung Reichenbach in diese höher liegende Zone zu fördern. Zudem hat eine Panne in der exponierten Quellzuleitung, im steilen und rutschgefährdeten Suldgraben, nicht mehr einen Unterbruch in der Versorgung zur Folge.

Im Dorf Hondrich waren die Druckverhältnisse für die Lösch- und Brauchwasserversorgung zu gering. Durch das neue Zwischenreservoir im Lengmattli konnte auch dieses Problem gelöst werden, wobei das von Aeschi nach Spiez fließende Wasser benutzt wird, um in derselben Anlage elektrischen Strom zu erzeugen. Durch die neue Transportleitung vom Kreuzplatz zum Reservoir im Lengmattli konnte die aus der Gründerzeit stammende und nicht mehr weiter belastbare Zementrohrleitung ersetzt werden.

Wie im Generellen Projekt von 1995 aufgezeigt wurde, bestand durch die Entwicklung von Spiez ein deutliches Manko an Speicherraum, was sich im raschen Erschöpfen der Reserven und im unwirtschaftlichen Förderbetrieb bemerkbar machte. Durch den Bau des grossen Reservoirs im Gumperstal konnte nun auch dieser Mangel behoben werden.

Ein Schacht am Fusse des Hondrichhügels wurde zur Durchflussmessung und Druckregulierung neu erstellt. Schliesslich wurde mit dem Ausbau der Fernsteuerung eine Lücke geschlossen und man kam dem Leitbild, alle Aussenstationen mit der Zentrale in Spiez zu verknüpfen, einen Schritt näher. Die im Aufbau begriffene Fernwirkanlage wird eine umfassende Überwachung und Steuerung der Wasserversorgung ermöglichen.



*Heinrich Zimmermann  
Verfasser der Ausführungsprojekte  
für den Ausbau Aeschi-Hondrich  
und als Betriebsleiter WVG  
mit der Oberbauleitung betraut*

<b>Anlagekosten des Ausbaus Aeschi-Hondrich</b>	
Ausgleichsreservoir und Kleinkraftwerk Lengmattli	Fr. 840 000.–
davon Mehrkosten Kraftwerk	ca. Fr. 165 000.–
Transportleitung Kreuzplatz Aeschi bis zum Reservoir Lengmattli NW 250 mm mit 6 Hydranten	Fr. 805 000.–
Reservoir Gumperstal in Hondrich	Fr. 1 340 000.–
Total für: Kabelanlage Aeschi-Hondrich-Spiez Zusatzeinrichtungen im Reservoir Wachthubel Zusatzeinrichtungen im Reservoir Honrichwald Regulierschacht am Fusse des Hondrichhügels	Fr. 695 000.–
<b>Totale Anlagekosten Ausbau Aeschi-Hondrich 1998–1999</b>	<b>Fr. 3 680 000.–</b>

## Zonenpumpwerk Mülönen

Durch die Grundwasserfassung beim Flugplatz Reichenbach von 1995 und den Ausbau der Wasserversorgung Reichenbach, mit der Leitung bis an die Gemeindegrenze von Aeschi, ergab sich die Möglichkeit der Versorgung des in der Gemeinde Aeschi liegenden Dorfteils von Mülönen. Bis jetzt verfügten die Bewohner nur über private Wasserbezugsorte. Ein Vertrag zwischen den beiden Wasserversorgungen regelt die Wasserabgabe. Die Erhöhung der Grundwasserkonzession zugunsten der WVG Aeschi-Spiez ermöglichte neben der Erweiterung des Versorgungsnetzes auch die Erstellung eines Pumpwerkes. Damit kann Wasser in das höher gelegene Netz von Aeschi und ins Reservoir Wachthubel gefördert werden, was die bereits erwähnten Mängel behebt.

In verschiedenen Etappen wurde in den Jahren 1992–1998 das Leitungsnetz erstellt. Im Oktober 1998 konnte auch das Zonenpumpwerk Mülönen vom Kanton abgenommen werden.

In dem Gebäude aus Stahlbeton, das in die Böschung der alten Staatsstrasse eingebettet ist, sind zwei Pumpen mit total 850 l/min Förderleistung installiert. Die Förderhöhe bzw. die Höhendifferenz Pumpwerk bis Reservoir Wachthubel beträgt 250 m. Eine Rückeinspeisung mit überschüssigem Quellwasser von Aeschi nach Mülönen und in Notfällen in die Versorgung Reichenbach ist möglich. Das Werk wird durch die Fernwirkanlage gesteuert und überwacht.

Schema des Ausbaus Aeschi-Hondrich 1998–1999

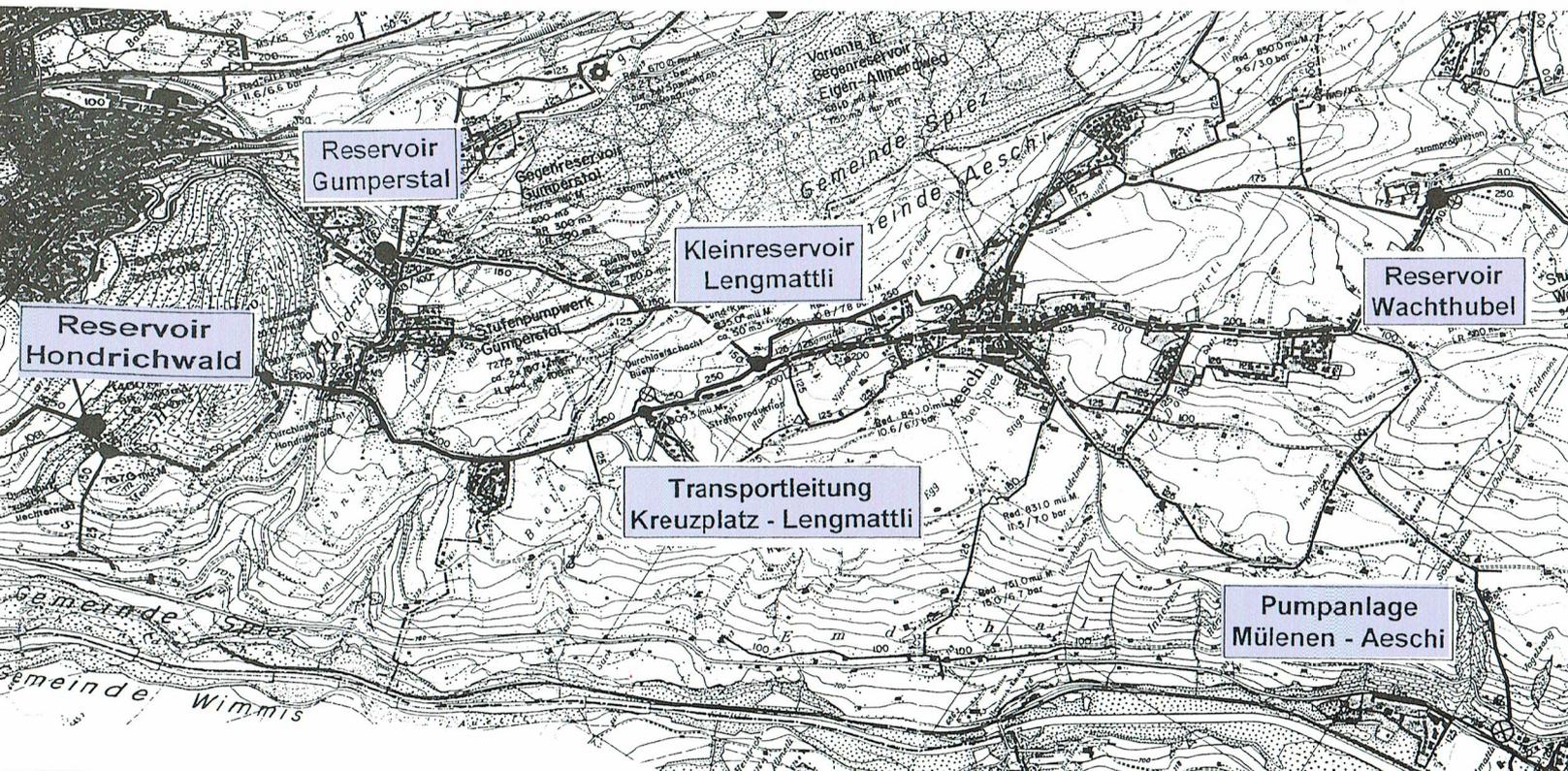


Foto unten: ▶  
Hochdruckzentrifugalpumpe  
im Zonenpumpwerk Mülönen



## Reservoir und Kleinkraftwerk Lengmattli

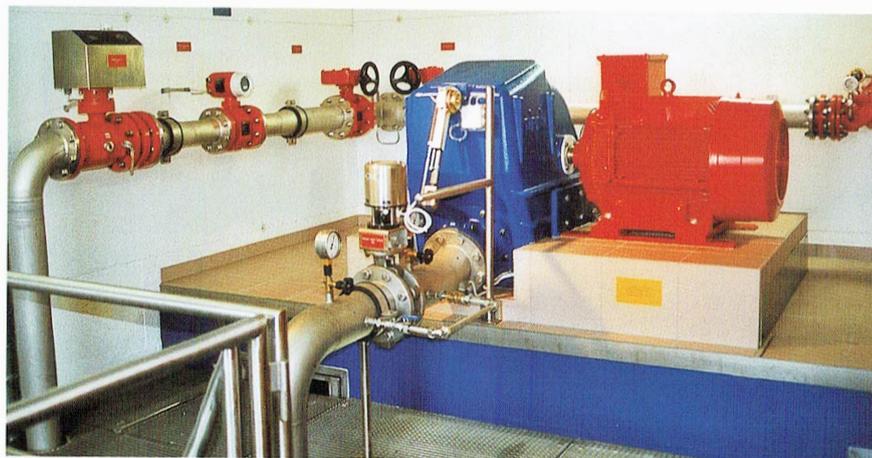
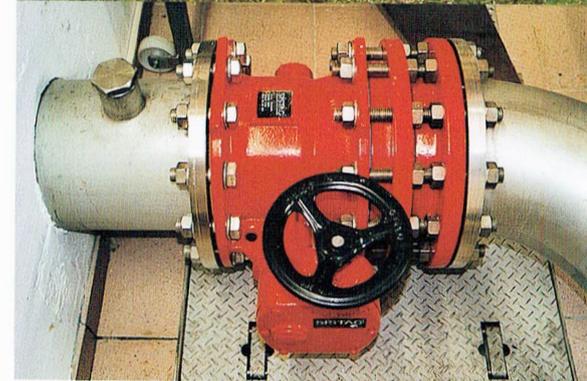
Im Gegensatz zu den früheren Dispositionen mit Freigefällsleitung vom Reservoir Wachthubel nach Hondrich, ist das neue Ausgleichsreservoir an das Druckleitungssystem angeschlossen. Das bedeutet, dass das Speichervolumen im Reservoir Wachthubel gleichzeitig und augenblicklich auch für das Versorgungsgebiet Hondrich verfügbar ist. Diese Schaltung ermöglicht es, für Hondrich lediglich ein kleines Ausgleichsreservoir mit 50 m<sup>3</sup> Inhalt bereitzustellen, um Druck- und Verbrauchsschwankungen auszugleichen und den Förderbetrieb Reservoir Gumperstal–Reservoir Lengmattli–Reservoir Wachthubel zu bewerkstelligen.

Das neue Reservoir liegt um 22 m höher als der alte Durchlaufschacht. Dadurch werden die Druckverhältnisse in Hondrich um 2 bar angehoben.

Das Bauwerk hat zwei Wasserkammern zu je 25 m<sup>3</sup> Inhalt mit einem zweigeschossigen Anbau. Im Erdgeschoss befinden sich der Zugang und der Turbinenraum. Über eine Treppe erreicht man das Untergeschoss mit dem Schieber- bzw. Bedienungsraum. Über Drucktüren können die Wasserkammern im entleerten Zustand begangen werden. Bei Bedarf kann eine Kammer entleert und ausser Betrieb genommen werden, während mit der anderen Kammer und entsprechender Schieberschaltung die Versorgung weiter funktioniert.

In einem Behälter ist eine Unterwasserpumpe von 400 l/min Leistung zur Absicherung der Versorgung von Aeschi installiert. Später soll eine zweite Pumpe im andern Behälter folgen. Im Schieberkeller ist eine Platzreserve, um eine UV-Nachentkeimungsanlage zu installieren. Die Peltonturbine mit Generator im Erdgeschoss wird abhängig vom Wasserstand im Reservoir Wachthubel mengenmässig geregelt. Ein Turbinenbetrieb ist möglich bei einem Wasserzufluss von 500 bis 3000 l/min. Die Nettofallhöhe bei 3000 l/min beträgt ca 95 m. Es wird eine maximale Nennleistung von 36 kW erzielt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Schalldämpfung des Laufgeräusches geschenkt.

Das Wasser soll später in einer zweiten Stufe im Reservoir Gumperstal noch einmal zur Stromerzeugung verwendet werden.



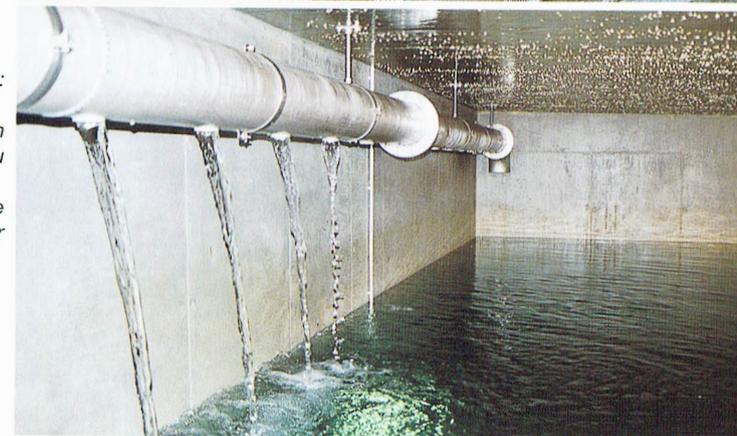
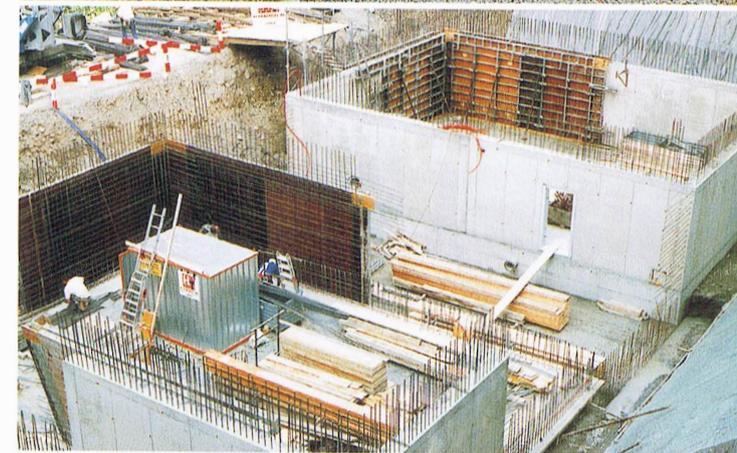
Trinkwasserturbine  
Nennleistung 36 kW  
Q - 3000 bis 500 l / min.  
Druckhöhe 85 bis 115 m

Die Bernischen Kraftwerke AG sind von Gesetz her verpflichtet, die Energie zu den gleichen Bedingungen wie beim Verkauf abzunehmen. Es wird angenommen, dass künftig mit dem Gewinn aus der Stromproduktion, nach Abzug von Verzinsungs-, Amortisations-, Unterhalts- und Erneuerungskosten ca 25 % der gesamten Stromkosten eingespart werden können.

### **Reservoir Gumperstal in Hondrich**

Das Reservoir Hondrichwald weist wegen der Bevölkerungszunahme und wegen der Wichtigkeit als Zwischenreservoir sowohl für die Quell- wie auch für das Grundwasser zuwenig Speicherraum auf. Zur Ergänzung wurde 1998/1999 ein neues Reservoir als Gegenreservoir in gleicher Höhenlage im Gumperstal mit einem Gesamtvolumen von 1000 m<sup>3</sup> erstellt. 300 m<sup>3</sup> sind als Löschreserve ausgeschieden, das restliche Volumen von 700 m<sup>3</sup> ist unterteilt in einen Brauchwasseranteil von 500 m<sup>3</sup> und einen speziellen Notreserveanteil von 200 m<sup>3</sup>. Die Notreserve dient der Versorgung in ausserordentlichen Fällen wie bei Pannen, Rohrbrüchen usw., wo der Brauchwasseranteil erschöpft ist. Nach dem Abschlebern der Schadenstelle kann dann auf die Notreserve zurückgegriffen werden, ohne dass die Löschreserve angezapft werden muss. Selbstverständlich stünde diese Notreserve auch bei einem Grossbrandereignis zur Verfügung.

Das Reservoir besteht aus zwei rechteckigen Behältern aus Stahlbeton und einem dazwischen angeordneten Bedienungs- und Schieberaum. Im Erdgeschoss befinden sich der Zugang und die notwendigen Einrichtungen wie der Elektro-Schalt- und Steuerschrank, die Luftfilteranlage für die Behälter sowie die Raumklimaanlage. Über eine Treppe gelangt man in das Untergeschoss, den sogenannten Schieber- und Maschinenkeller. Über ein Zwischenpodest können die Behälter in entleertem Zustand über die beidseitigen Drucktüren begangen werden. Im Schieberkeller sind die Zufluss- und Abflussleitungen mit den notwendigen Schalt- und Stromregulierungsorganen übersichtlich angeordnet. Der nötige Platz zur späteren Installation von Turbinen für eine weitere Stufe zur Stromerzeugung sowie der Pumpengruppe für die zusätzliche Versorgung von Hondrich und die höherliegende Versorgungszone von Aeschi ist vorhanden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Wasserzirkulation in den recht grossen Wasserbehältern geschenkt. Die Zuflussrohre führen oben durch die Behälter und sind mit auf der ganzen Breite verteilten Ausflusslöchern versehen. Zwei Entnahmetrichter auf der Gegenseite gewährleisten eine gute, gleichmässige Wassererneuerung im ganzen Becken.



Von oben nach unten:

Die Wasserkammern  
im Bau

Einlauf in die  
Wasserbehälter

Der Spatenstich fand am 19.6.1998 statt. Das Reservoir Gumperstal, an einem Ort mit schöner Aussicht auf das untere Seebecken erstellt, konnte am 12.2.1999 in Betrieb genommen werden.

## Die Fernwirkanlage

### Die neue Fernwirkanlage Aeschi-Spiez

#### Die computergesteuerte Fernwirkanlage für die südlichen Versorgungsgebiete

Die Zentrale der computergesteuerten Fernwirkanlage befindet sich im Büro der Betriebsleitung der Wasserversorgung an der Bahnhofstrasse 39 in Spiez. Sie besteht aus dem Prozessleitsystem, basierend auf der speicherprogrammierten Steuerung (SPS) mit unterbrechungsfreier Stromversorgung (USV bzw. 24 V-Stromversorgung) sowie der Telealarmierung. Über den Computer können alle wichtigen externen Funktionen, d.h. Regulier- und Löschkappen, Pumpen, Turbinen usw. überwacht und bedient werden. Bedeutende Parameter sind mittels Grenzwerten abgesichert und lösen automatisch den entsprechenden Telefonalarm aus.

Bis heute sind an der Fernwirkanlage die südlichen Versorgungszonen angeschlossen, d.h. das Zentrum Spiez, Hondrich, Aeschi, Mülönen und Aeschried inkl. sämtliche Neuanlagen wie Kleinkraftwerk und Pumpwerk Lengmattli, Reservoir und Pumpwerk Gumperstal sowie Pumpwerk und Abgabeschacht Mülönen. Die Signalkabelanlage besteht aus dem Hauptverbindungskabel Aeschried-Hondrichwald-Fernwirkzentrale Dorf, welches mehrheitlich mit Glasfasern- und Kupferadern ausgerüstet ist sowie den Nebenverbindungen nach Mülönen, Kornweidli und Spiezwiler, welche teilweise über Mietleitungen und ältere Kabel geschaltet sind.

In den Reservoiren Wachthubel, Gumperstal und Hondrichwald werden zur Hauptsache Registrierungen und Regelungen über Zu- und Abflüsse, Wasserstände, Pumpenbetrieb sowie Löschkappen vorgenommen.

Im Kleinkraftwerk und Zwischenreservoir Lengmattli sowie im Regulierschacht Hondrichhügel sorgt die lokale Steuerungssoftware für Turbinen, Abfluss- und Pumpenregelung, Zu- und Abflussmengenmessung bzw. Überwachung sowie Wasserstands- und Wassereinbruchalarme. Daneben sind das Kleinreservoir und die Chlorierstation Butzen in Aeschried, das Pumpwerk Mülönen sowie die Löschréservoir-Auslösestation Aeschi und Hondrich zugeschaltet.

### Über den Stand der Fernwirkanlage der WV

Neben der beim Ausbau der Versorgung Aeschi-Hondrich beschriebenen computergesteuerten Fernwirkanlage der südlichen Versorgungsgebiete bestehen noch folgende schon früher erstellten Steuerungsmöglichkeiten:

- **Fernsteuerung Grundwasserpumpwerk Kandergrien und Reservoir Rustwald**

Fernsteuerung Grundwasserpumpwerk Kandergrien-Reservoir Rustwald ausgerüstet mit Pumpenüberwachung, Anzeige und Registrierung des Reservoirwasserstandes. Telealarm «Kandergrien» inkl. Reservoir Rustwald.

- **Steuerung Pumpwerk Kornweidli**

Steuerung des Pumpwerkes Kornweidli, bestehend aus der Pumpenüberwachung, der Durchflussmessung, der Abgabeklappe. Anzeige und Registrierung vom Reservoirstand im Hondrichwald.

- **Lecküberwachungen**

Registrierung des Durchflusses und Auslösen des Telealarms beim plötzlichen Anstieg des Verbrauches für die Gebiete Bürgstrasse, Quellenhofweg und Gütital.

- **Fernwirkanlage für den Wasserverbund mit Wimmis**

Mit dem Verbund mit Wimmis im Jahre 1994 wurde eine regionale Fernwirkanlage erstellt. Zu den Anlageteilen im Steuerungsabschnitt der WVg gehören der Abgabeschacht mit Pumpwerk Steinigand sowie die Schächte Spiezwiler und Bären. Es bestehen Überwachungs- und Steuerungsfunktionen wie für Durchflussmessungen, Klappenregulierungen, Wasserstandserfassung im Reservoir Spissi, Wimmis, und betreffend dem Pumpenbetrieb.

#### Ausblick

Die Fernwirkanlage der nördlichen Versorgungszone, d.h. Spiez Ost, Spiezwiler, Einigen und Gwatt, befindet sich im Planungsstadium und soll im Jahr 2001 ins Gesamtsystem integriert werden. Weitere Ausbauten in den Quellgebieten, die Wasserqualitätsparameter sowie die automatischen Durchflussüberwachungen (Rohrbruchüberwachungen in den Gipsgebieten) sollen mittelfristig ebenfalls einbezogen werden.

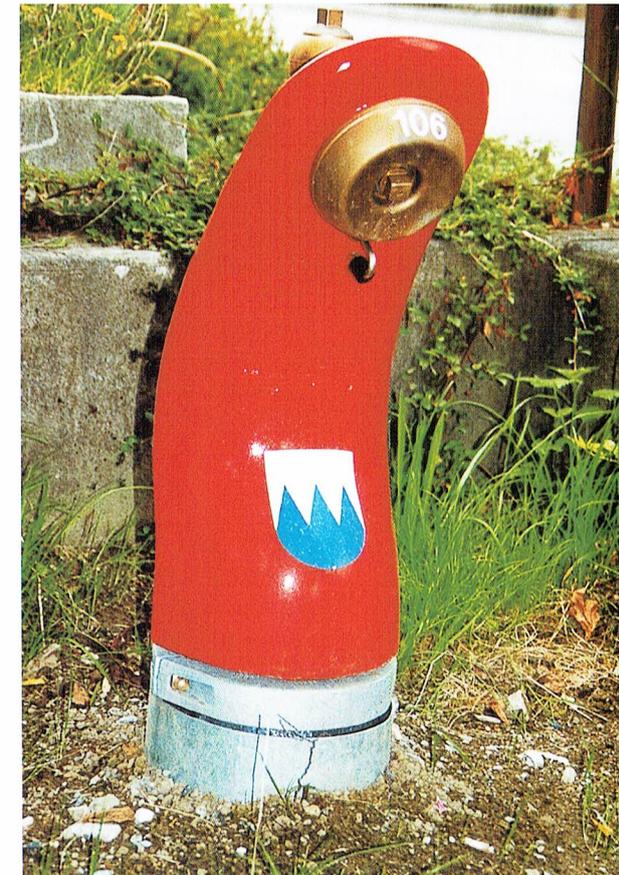
### Löschschutz

Nach dem Jahresbericht von 1901 führte nicht zuletzt der Ruf nach einer Verbesserung des Löschschatzes, mit einer gut funktionierenden Hydrantenanlage, zur Gründung der Wasserversorgung der beiden Gemeinden. Obschon ihre Ausführung abgelehnt wurde, bewilligten die Stimmbürger Beiträge an den Bau des Hydrantennetzes. Wie in den ersten Statuten geschrieben steht, durften Aeschi für diese Beiträge maximal 15 und Spiez 40 Hydranten versetzen. Für jeden später in die vorhandenen Druckleitungen einzuschaltenden Hydranten hatten die Gemeinden der Genossenschaft Fr. 650.– zu vergüten. 1926 hatte Aeschi noch einen Hydranten zugute, in Spiez war das Guthaben offenbar aufgebraucht. Heute stehen in der Gemeinde Aeschi 130 und in der Gemeinde Spiez 585 Hydranten. Die beiden Gemeinden beteiligten sich an den Kosten des weiteren Ausbaus des Löschschatzes mit von Fall zu Fall ausgehandelten Beträgen. Ein Vertrag, der einen Verteilschlüssel für die Beiträge der Gemeinden festlegte, wurde an der Hauptversammlung von 1971 genehmigt. Die WVG übernahm  $\frac{1}{3}$  der Kosten als Trinkwasseranteil. Nach der Kant. Verordnung vom 16.12.1987 muss die WV, inklusive der Bereitstellung des Wassers für den Löschschatz, eigenwirtschaftlich betrieben werden. Es erfolgte die Kündigung des Vertrages und die bisherige Beteiligung von Aeschi und Spiez fiel weg. Ab 1.1.1993 hatte die WVG für den gesamten Hydrantenunterhalt aufzukommen.

Neue Statuten und das Wasserversorgungsreglement regeln die Beziehungen zwischen den Gemeinden und der Genossenschaft. Nach Art. 28 des Reglements erstellt und unterhält die WVG alle Hydranten auf öffentlichen Leitungen. Jede Wasserentnahme aus Hydranten, ausser zu Feuerlöschzwecken, ist verboten. Über Ausnahmen entscheidet der Vorstand. Die Wehrdienste übernehmen die Kontrolle der Hydranten und gewährleisten ihre Zugänglichkeit. Sie erstellen eine Mängelliste zuhanden der WVG, die für den Unterhalt und die Reparaturen sorgt. Verträge, von beiden Gemeinden 1997 genehmigt, umschreiben die Übertragung der öffentlichen Wasserversorgungsaufgaben an die WVG und die Wasserbezüge ab Hydranten.

### Druckverhältnisse

Bei den Löschanlagen werden die Bedingungen der Gebäudeversicherung des Kantons, dass 1000 l/min Wasser bei mindestens 4 bar Fließdruck bei den Hydranten entnommen werden können, nach Möglichkeit eingehalten. Für die Brauchwasserversorgung sind optimale Druckverhältnisse zwischen 4 und 10 bar anzustreben. Damit in den topografischen Verhältnissen des Versorgungsgebietes mit Höhenunterschieden von über 450 m und weitläufigen Netzen nicht übertrieben viele Druckzonen geschaffen werden, sind Grenzbereiche zwischen 3 und 12 bar toleriert.



Fotos aus dem Archiv der Wehrdienste



## Daten der Erstellung der Anlagen und Hauptleitungen

1901	Bau der Wasserwerkanlage bestehend aus den Quellfassungen im Gebiet Hanselen und Engel. Leitungsnetz von 27 km Länge mit Syphons im Reichenbachgraben und im Suldgraben. Versorgung von Aeschi aus dem Durchlaufschacht im Wachthubel. Reservoir Hondrichwald von 200 m <sup>3</sup> Inhalt.
1912	Erweiterung des Reservoirs Hondrichwald auf 400 m <sup>3</sup> Inhalt. Brauchreserve 200 m <sup>3</sup> , Löschreserve 200 m <sup>3</sup> .
1916	Hydrantenleitung Hotel Niesen–Kornweidli Ø 100 mm.
1925	Hauptleitung Riedli–Einigen–Gwattstutz Ø 75/150 mm.
1926	Reservoir Strättlihügel von 150 m <sup>3</sup> Inhalt und Zuleitung.
1928	Hydrantenleitung nach Spiezwiler Ø 100 mm.
1931	Vergrösserung des Speichervolumens im Hondrichwald durch den Bau eines zweiten Reservoirs mit 1000 m <sup>3</sup> Inhalt in unmittelbarer Nähe des ersten. Zusammen in beiden Reservoiren 1400 m <sup>3</sup> , Brauchreserve 1000 m <sup>3</sup> , Löschreserve 400 m <sup>3</sup> . Hydrantenleitung Villa Olvido–Spiezberg–Seestrasse als Ringleitung Ø 100 mm.
1936	Hydrantenleitung Stockhornstrasse Ø 100 mm und Hydrantenleitung nach dem Dürrenbühl Ø 100/150 mm.
1937–1939	Grundwasserpumpwerk Kandergrien. Zwei Pumpen mit je 1300 l/min Förderleistung, total 2600 l/min. Reservoir Rustwald mit 500 m <sup>3</sup> Inhalt Brauchreserve. Pumpleitung durch das Kandergrien–Dorf Einigen–Ghei – Tannmoos zum Reservoir Rustwald Ø 200 mm. Transportleitung Reservoir Rustwald–Dürrenbühl Ø 150 mm.
1944	Zonenpumpwerk Kornweidli zur Förderung von Grundwasser nach dem Reservoir Hondrichwald. Eine Pumpe mit einer Förderleistung von 230 l/min.
1956	Magazin im Faulenbach, Spiez.
1961–1962	Reservoir Wachthubel mit 1000 m <sup>3</sup> Inhalt. Brauchreserve 500 m <sup>3</sup> , Löschreserve 500 m <sup>3</sup> . Transportleitung nach Aeschi Ø 175 mm. Betriebswarte Blümlimatt
1962	Transportleitung Faulensee, vom Spiezerfeld durch die Unterführung BLS bis Schulhaus Faulensee, Ø 150 mm.
1962–1966	Transportleitung durch Spiez, Dürrenbühl – Fussballplatz – Uech–Bahnhofstrasse–Bahnhof–Oberlandstrasse–Bürgstrasse, Ø 250 mm, Länge 2430 m.

1968–1974	Transportleitung vom Reservoir Hondrichwald bis zum Schulhaus Räumli, Ø 250 mm, Länge 1100 m. Zweigleitung durch den Faulenbachweg Ø 200 mm.
1970	Pumpleitung 2, 1. Etappe Reservoir Rustwald–Viehschauplatz Ø 250 mm. Zweigleitung zum Autobahnwerkhof und ins Stygli, Ø 250/150 mm.
1971	Einbau einer dritten Pumpe im Pumpwerk Kandergrien. Erhöhung der Förderleistung auf 3000 l/min.
1972	Erweiterung des Zonenpumpwerkes Kornweidli mit einer Pumpe von 600 l/min Förderleistung.
1975	Pumpleitung 2, 2. Etappe vom Pumpwerk bis zur Staatsstrasse in Einigen, im neuen Leitungskorridor, Ø 250 mm.
1978	Ausgleichsreservoir Gütetal für die damalige Ferienhauszone und den Bootshafen mit 60 m <sup>3</sup> Inhalt. Hydrantenleitung Ø 150/100 mm, Länge 2100 m.
1981	Verlegung der Pumpleitung 1 in den Leitungskorridor im Kandergrien.
1982–1983	Reservoir und Chlorierstation Butzen mit 10 m <sup>3</sup> Inhalt und Pumpwerk für die Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschiried. Erneuerung der Quellableitung Butzen bis zum Reservoir Wachthubel, Eternitrohre Ø 250 mm.
1983–1985	Anpassungen im Pumpwerk Kandergrien zur Erhöhung der Grundwasserförderung. Einbau der Belüftungsanlage im Fassungsbrunnen. Eine Pumpe von 1300 l/min wird durch eine neue mit 2300 l/min Förderleistung ersetzt.
1983–1984	Pumpleitung 2, restliche Etappen von der Staatsstrasse Einigen–Steinacherweg–Rüdli–Riedern–Viehschauplatz Rustwald, Ø 250 mm.
1985	Druckerhöhungspumpwerk Obergut mit drei Pumpen zu je 2500 l/min Förderleistung.
1983–1985	Ausbau des Zonenpumpwerkes Kornweidli auf 2300 l/min und damit Anpassung an die grössere Transportleistung.
1986	Transportleitung vom Reservoir Rustwald via Druckerhöhungspumpwerk bis Dürrenbühl, Ø 250 mm, Länge 1240 m.
1988	Letztes Teilstück der Transportleitung, Strecke Hochhaus bis Schulhaus Räumli, Ø 250 mm, Länge 780 m. Verlängerung der Hydrantenleitung Quellenhofweg in Faulensee, Ø 125 mm, Länge 150 m.

1990	Zweite Hauptleitung vom Allmendweg zum Dorf Faulensee Ø 150 mm, Länge 340 m. Sanierung der Reservoirs Strättlihügel und Hondrichwald.
1991	Sanierung der Brunnstube I im Quellgebiet Engel. Hydrantenleitung Gewerbezone Leimern Ø 125 mm, Länge 210 m.
1992	Wasserversorgung Mülener 1. Etappe von Gemeindegrenze zur Suld, Ø 100 mm, Länge 120 m.
1993	Transportleitung Zeughaus Spiezwiler bis Kanderbrücke, Ø 150 mm, Länge 290 m. Hydrantenleitung Bühlermatte Aeschi, 1. Etappe Ø 125 mm, Länge 110 m.
1994	Verbundanlage zur Wasserversorgung Wimmis, Leitung Ø 150 mm, Länge 350 m. Abgabestation im Steinigand. Hauptwasserleitung Gwatt, Strassengabelung bis Linder, Ø 150 mm, Länge 350 m. Erneuerung der Quellleitung im Hondrichwald vom Mechtenried bis Reservoir, Ø 250 mm, Länge 145 m. Verlängerung der Hydrantenleitung Chummgässli bis Rossere in Aeschi, Ø 125 mm, Länge 110 m.
1995	Hydrantenleitung Räumli-Breiten Ø 125 mm, Länge 110 m. Hydrantenleitung Ueberbauung Sodmatte Ø 125 mm, Länge 250 m.
1996	Wasserversorgung Mülener 2. Etappe von der Suld bis Zonenpumpwerk Mülener, Ø 150 mm, Länge 250 m.
1996	Verbundanlage mit Thun, Abgabestation mit Pumpe und Leitung Ø 150 mm, Länge 150 m. Erneuerung der Hauptwasserleitung beim Bahnhof Spiez Ø 150 mm, Länge 450 m.
1997	Wasserversorgung Mülener 3. und 4. Etappe, Hauptleitung Ø 125 mm, Länge 670 m.
1998	Zonenpumpwerk Mülener, Förderleistung der Pumpen 800 l/min. Pumpleitung Ø 150 mm, Länge 540 m.
1998–1999	Reservoir und Zonenpumpwerk Gumperstal, Inhalt von 1000 m <sup>3</sup> , Brauchreserve 300 m <sup>3</sup> , Löschreserve 700 m <sup>3</sup> .
1999	Erneuerung der Hauptwasserleitung Bürgstrasse Ø 125 mm, Länge 320 m und der Transportleitung bei der Schonegg-Garage Ø 250 mm, Länge 35 m.

1999	Leitung zur Druckverbesserung im Riedli, vom Bären Spiezwiler – längs Autobahn bis zum bestehenden Netz, mit PE-Rohren NW 110/90 mm, Länge 1086 m.
1999	Reservoir und Kleinkraftwerk Lengmattli mit 50 m <sup>3</sup> Inhalt. Turbine mit 35 kW Nennleistung. Transportleitung Aeschi–Lengmattli Ø 250 mm, Länge 980 m. Ringleitung Bucht Spiez Ø 125 mm, Länge 150 m.
2000	Fernsteuerungsanlage Aeschi–Spiez. Erneuerung der Hauptleitung in der Thunstrasse restliche Etappen, Ø 150 mm, totale Länge 380 m.

#### Daten zur Fernsteuerung

1931*	Fernsteuerung Bahnhof–Reservoir Hondrichwald ausgerüstet mit Fernauslösung Löschklappe, Anzeige und Registrierung Reservoirstand, Betriebstelefon.
1938	Fernsteuerung Grundwasserpumpwerk Kandergrien–Reservoir Rustwald mit Betriebswarte beim Schulhaus Einigen, ausgerüstet mit Pumpenüberwachung, Anzeige und Registrierung Reservoirstand, Durchflussmessung, Fernauslösung Löschklappe sowie Betriebstelefon.
1962*	Fernsteuerung Wachthubel–Aeschi Dorf, ausgerüstet mit Anzeige und Registrierung Reservoirwasserstand, Durchflussmessung, Fernauslösung Löschklappen sowie Betriebstelefon.
1983*	Chlorierstation und Pumpwerk Butzen mit Fernwirkanlage Wachthubel–Aeschi–Hondrich, bestehend aus Überwachung Chlorgasanlage, differenzierte Fernauslösung Löschklappe «Hondrich» sowie Telealarm «Wachthubel».
1984	Telealarm «Kandergrien» inkl. Reservoir Rustwald.
1944–1986	Steuerung Pumpwerk Kornweidli bestehend aus Pumpenüberwachung, Durchflussmessung, Abgabeklappe, Anzeige und Registrierung von Reservoirwasserstand Hondrichwald.
1980–1992	Lecküberwachung Bürgstrasse, Gütetal und Quellenhofweg bestehend aus Durchflussüberwachung inkl. Registrierung und Telealarm.
1994	Regionale Fernwirkanlage bedingt durch den Verbund mit Wimmis.
2000	Zentrale computergesteuerte Fernwirkanlage für die südlichen Anlagen bzw. Versorgungszonen. (* heute an der zentralen computergesteuerten Fernwirkanlage angeschlossen)

## Zahlen und Fakten

Die zusammengestellten Zahlen und Fakten sollen den Leser über die Genossenschaft und die Wasserversorgung seit ihrer Gründung orientieren und gleichzeitig ein Bild der Entwicklung der Versorgungsgemeinden Aeschi und Spiez geben.

<b>Die Wasserhärten der WV</b>	
Wasserhärte in franz. Härtegraden	
<b>Im Versorgungsgebiet von Spiez</b>	
• Grundwasser	22,1
• Quellwasser	13,1
• Mischwasser	14–22
Gwatt/Einigen	22,1
Spiezmoos/Spiezwiler	14–22
Spiez	14–22
Faulensee/Güetital	14–22
Wasser von Wimmis	19–23
<b>Im Versorgungsgebiet von Aeschi/Hondrich</b>	
Quellwasser	13,1
Wasser von Reichenbach	20–25

	1901	1940	1960	1980	2001
	Gründung	Pumpwerk Kandergrien			Wasser- verbund
<b>Wasserverbrauch</b>	262 800	599 184	796 284	1 336 500	1 683 817
davon Quellwasser (genutzt)	262 800	533 984	610 784	875 700	931 667
davon Bezug von Wimmis	x	x	x	x	102 978
davon Bezug von Reichenbach	x	x	x	x	21 178
davon Grundwasser aus Kandergrien		65 200	185 500	460 800	627 994
Verbrauch pro ständigen Einwohner (durchschnittlicher Verbrauch pro Kopf und Tag)	182	209	215	286	325
<b>Länge des Hauptleitungsnetzes in km</b>					
Quellleitungen	10	10	10	10	6,5
Netz Aeschi	3,2	5	7	12	18,5
Netz Spiez	15,8	22	40	72	84
Total	29	37	57	94	109
<b>Anlagen und Hydranten</b>					
Pumpwerke und Reservoirs	1	3	5	8	16
Schachtbauwerke	8	10	12	18	23
Hydranten	42	135	305	565	702
<b>Einwohner von Aeschi und Spiez</b>					
Wasserbezüger dauernd	4 230	7 000	9 446	11 234	14 073
Wasserbezüger während Hauptsaison	1 900	4 500	8 600	10 800	12 500
versorgte Liegenschaften	3 350	6 750	12 900	16 200	18 750
Hausanschlüsse	350	850	1 600	3 200	3 680
Hausanschlüsse	352	855	1 620	3 300	3 800
verrechnete m <sup>3</sup>	153 000	350 000	465 800	782 000	985 000
<b>Genossenschaft</b>					
Anzahl Genossenschafter (inkl. juristische Personen)	141		(1967)260	239	282
Anteilscheine	für 898 l/min		1131		x
zinsberechtignte Anteile	x	x	x	x	1 056

Die älteren Angaben stammen aus verschiedenen früheren Publikationen und erheben nicht den Anspruch auf exakte Richtigkeit, geben aber ein Bild ab über die Entwicklung der Wasserversorgung der Gemeinden Aeschi und Spiez.

### Bevölkerungswachstum der Gemeinden Aeschi und Spiez

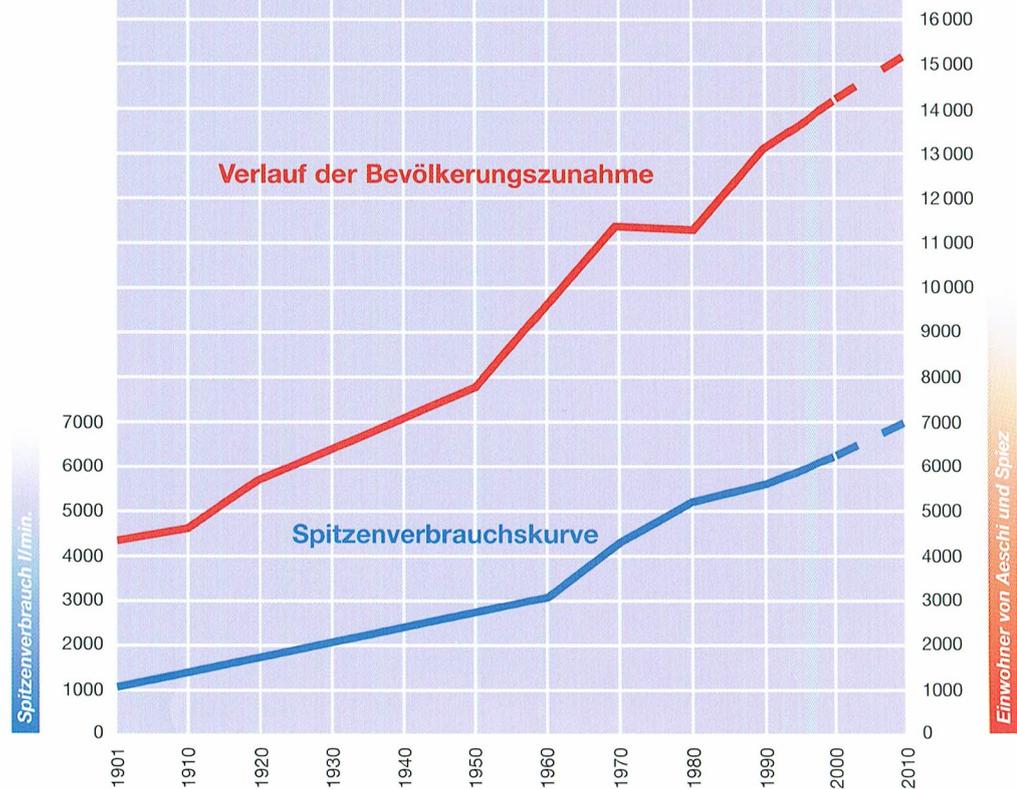
Jahr	Aeschi	Spiez	Total
1850		2115	
1860		2132	
1870	1131	2079	3210
1880		2214	
1890		2045*	
1900	1200	3031	4231
1910		3503	
1920		4547	
1930	1300	4992	6292
1940		5679**	
1950	1364	6536	7900
1960	1319	8127	9446
1970	1400	9925	11325
1980	1559***	9675	11234
1990	1760	11249	13009
2000	1892	12181	14073

\* für 1888

\*\* für 1941

\*\*\* für 1984

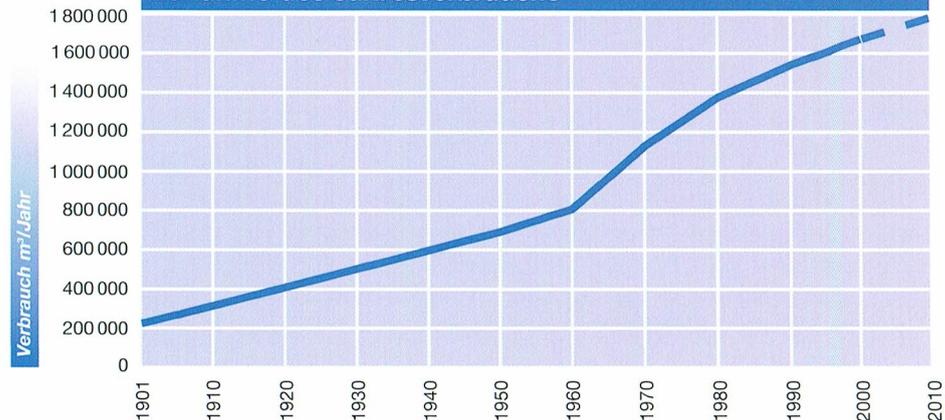
### Zunahme der Bevölkerung und des Spitzenverbrauchs



### Zunahme des Wasserverbrauchs

Jahr	Spitze l/min	Mittel l/min	Verbrauch m³/Jahr	%
1901	999	499	262800	16
1910	1318	659	346896	21
1920	1598	799	420480	25
1930	1917	959	504576	31
1940	2277	1138	599184	36
1950	2636	1318	693792	42
1960	3026	1513	796284	48
1970	4224	2112	1111500	67
1980	5079	2539	1336500	81
1990	5692	2846	1497960	91
2000	6271	3136	1650384	100

### Zunahme des Jahresverbrauchs





Im zweiten Teil unserer Jubiläumsschrift blicken wir zurück auf die Geschichte der Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschi-Spiez. Das Bild zeigt den Vorstand von 1994 auf seiner traditionellen Quellbegehung. Er kontrolliert den Trübungsmesser im Rosserli in Faltschen. Wohin die Männer blicken und welche Art Wasser Fritz Fuhrer einschenkt, steht nicht im Protokoll.

v.l.n.r.

Fritz Waber, Heinrich Zimmermann, Fritz Fuhrer, Klaus Oswald, Christian Däpp, Paul Maurer und Hans-Peter Trachsel.



SPIEZ

Niederli

Thuner-See

PLAN

für die Wasserversorgung

SPIEZ

1901  
 Situation 1:2000  
 der Wasserversorgung Aeschi-Spiez  
 Ausschnitt Station Spiez-Bucht  
 Brunschwyl & Frutiger, Bauunternehmung, Spiez  
 (verkleinerte Wiedergabe)

1:2000



## Was Fritz Waber von früher erzählt

*Fritz Waber, Vizepräsident WVG 1983–2000*

Ein grosser Teil der Bevölkerung von Aeschi und Spiez war vor der Erstellung der Wasserversorgung in der Landwirtschaft oder im Gewerbe tätig. Die Landwirte waren meist Selbstversorger, auch das Trink- und Brauchwasser mussten sie selbst beschaffen.

Viele Quellen waren auf eigenem Land oder mit einem Quellenrecht auf einer anderen Liegenschaft vorhanden. Das Wasser wurde in ausgebohrten Weisstannenstämmen, in sogenannten «Tücheln», in Ton- oder Gusseisenröhren zum Hof oder zur Scheune geleitet. Wo kein Quellwasser bezogen werden konnte, musste das Wasser aus Sodbrunnen beschafft werden. So sind viele Sodbrunnen (*siehe Bild*) oder deren früheren Standorte bekannt. In den Dörfern wurde das Hauswasser oft bei den öffentlichen Dorfbrunnen geholt. Der Dorfbrunnen war auch der zentrale Ort, wo man sich traf und Neuigkeiten austauschte. Allerdings brauchten damals die Leute nicht so viel Wasser wie heute. Badewannen und Duschen waren unbekannt; man wusch sich gelegentlich am Brunnen vor dem Haus oder brauchte eine Schüssel mit etwas kaltem Wasser. Vielerorts fingen grosse Fässer das Regenwasser vom Dach auf. Mit diesem Wasser wurden die Kleider sauber gewaschen. Zudem wurde solches Regenwasser auch für den Garten benutzt.

Landwirte, die ihr Vieh bei einem Dorfbrunnen zur Tränke führten, hatten in der Regel ein im Grundbuch eingetragenes Tränkerecht. Wegen diesen Tränkerechten gab es viele Streitigkeiten, die oft vor dem Richter ausgetragen wurden.

Bei einem Neubau musste früher immer abgeklärt werden, ob eine Versorgung mit Wasser möglich sei, was oft den Standort bestimmte. Der schönste Bauplatz nützte nichts, wenn Wasser fehlte.

Ein wichtiger Wasserbezugsort für das Dorf und das Schloss Spiez war die Ursprungquelle. Ihr Name sagt, wo sie entspringt, nämlich im Ursprung unterhalb des Bahnhofes. Der alte Brunnentrog und die schöne Linde mussten 1967 dem Ausbau der Oberlandstrasse weichen. Der Brunnen wurde in einer modernen Form ersetzt. Die Gemeinde ist dadurch um einen markanten Treffpunkt ärmer geworden. Der Ursprungbrunnen wird heute nur noch mit Überwasser gespiesen. Gegenwärtig laufen noch neun Brunnen mit diesem Wasser. Früher waren es mehr. Auch das Städtli wurde sicher mit diesem Wasser versorgt, Leitungen dorthin sind aber keine bekannt. Der Quellerguss ist nicht messbar, wird aber auf 400–600 Minutenliter geschätzt, das ergibt pro Tag durchschnittlich 72 000 Liter. Wenn man mit einem heutigen Verbrauch rechnet, so reicht diese Menge aus, um 150 Haushalte zu versorgen. Die Höhenkurve von 610 m ü. M. bildet einen natürlichen Wasserhorizont, der etwas unter der Oberlandstrasse durch den östlichen Dorfkern von Spiez verläuft. Auf dieser Höhe liegt eine wasserundurchlässige Schicht, auf der das Wasser gefasst werden kann. Der Hang besteht aus Moränen-, Schottermaterial und Lehmschichten.

Neben der Ursprungquelle sind zwei weitere Quellen auf dieser Meereshöhe bekannt, die sogenannten Regezquellen an der Schoneggstrasse. Sie sind zum Teil noch in Tonröhren verlegt und müssen dem Gelände angepasst mit gleichmässigem Gefälle verlaufen. Das Wasser wurde in der Weinhandlung Regez, an der Schlosstrasse, gebraucht. Im Hof dieser Liegenschaft steht noch heute ein schöner Brunnen.

Das Städtli und das Schloss, später das Dorf, alles, was unterhalb dieser Quellen gelegen ist, war früher mit sicherem Wasser versorgt. Was oberhalb des Bahnhofes liegt, zum Beispiel in der Breiten und auf der Anhöhe in der Riedern, musste den Wasserbedarf meistens mit Sodbrunnen beschaffen. Im ganzen Gemeindegebiet sind 160 Wasserbezugsorte bekannt. Zusammen mit den unbekanntenen Bezugsorten kann mit über 200 gerechnet werden.

Schon vor 1900 wurden in Spiez einige Hotels gebaut. Für diese Betriebe war viel und gutes Wasser eine Existenzfrage und es musste mit kostspieligen Anlagen zugeleitet werden. Der Spiezerhof konnte sich bei einer Quelle im Hofachern beteiligen, die schon einige Liegenschaften versorgte. Um das Wasser zu speichern, wurde am Rütliweg ein Reservoir mit einem Inhalt von ungefähr 12 m<sup>3</sup> gebaut. Als dann das Hotel vergrössert wurde, war das Speichervermögen zu klein. Man wusste sich zu helfen und stellte im Estrich einen grossen Wassertank auf und konnte damit die Engpässe überbrücken.

Eine interessante Quelle befindet sich hinter dem Milchladen Rösch an der Oberlandstrasse. Ein Stollen, zu unbekannter Zeit von Unbekannten gegraben, führt unter der Bahnanlage durch bis unter den Haselweg. Dort wurde in einer Tiefe von 32 Metern Wasser gefunden. Der Stollen kann in gebückter Haltung begangen werden. Das Wasser ist immer gut, aber sehr hart und ist zu Kochzwecken nicht verwendbar. Die Quelle speist heute den Brunnen auf dem Parkplatz beim Kronenplatz und jenen beim Hotel Bellevue. Als die Thunerseebahn in den 1890er Jahren gebaut wurde, mussten grosse Wassermengen für die Dampflokomotiven beschafft werden. Das Wasser wurde im Dachstein in Hondrich gefunden. Am alten Aeschiweg im Dachstein wurde ein Reservoir erstellt, aus dem eine Abgabestelle im Salzbrunnen die Lokomotiven mit Wasser auf-tankte. Die Zapfstelle existierte noch, als die Bahnen schon längst elektrifiziert worden waren. Die ersten Häuser an der Krattigstrasse konnten gebaut werden, weil die Ersteller bei der Bahn arbeiteten und von diesem Wasser in ihre Häuser leiten durften. Als dann der Eigen durch die WVG erschlossen wurde, konnten sie an das Leitungsnetz anschliessen.

Nicht einfach war die Wasserbeschaffung für das Parkhotel auf der Breiten. Die Quelle war hinter den Zeughäusern in Hondrich gefasst und in ein Reservoir am Stutz geleitet worden. Das Reservoir ist bis heute in gutem Zustand geblieben. Das Wasser wurde vom Stutz um den Hondrichhügel durch die Leimern zum Hotel geführt. Heute wird es vom Salzbrunnen in einer Entwässerungsleitung nach Faulensee in den See abgeleitet. Aus diesen Beispielen sieht man, wie aufwendig die Wasserbeschaffung sein konnte.



## Gründung der Genossenschaft im Jahr 1901

### Aus der Schrift:

#### «60 Jahre Wasserversorgungsgenossenschaft der Gemeinden Aeschi und Spiez» 1961 verfasst vom damaligen Präsidenten Arthur Ott

Der grosse Förderer der  
Wasserversorgung  
der Gemeinden Aeschi und Spiez  
war Arnold Gottlieb Bühler  
aus Frutigen



**Dr. h. c. Arnold Gottlieb Bühler**  
1855–1937  
Notar  
Grossrat 1881–1922  
Nationalrat 1899–1922

Schon Ende des letzten Jahrhunderts machte sich in den Gemeinden Aeschi und Spiez das Bedürfnis nach vermehrtem Trinkwasser bemerkbar. Durch den Bau von Gaststätten, Wohn- und Geschäftshäusern wurde der Ruf nach einer gut funktionierenden Hydrantenanlage immer lauter. Die Durchtunnelung des Hondrichhügels liess bei der Bevölkerung von Spiez die Befürchtung, die übrigens nicht unbegründet war, aufkommen, die privaten Brunnen und Quellen könnten zurückgehen oder versiegen. Die geographische Lage von Aeschi und Spiez legte einen Zusammenschluss auf dem Gebiete der Wasserversorgung sowohl aus hydraulischen wie auch aus finanziellen Gründen nahe. Das Versorgungsnetz musste so angelegt werden, dass sowohl für Aeschi wie für Spiez günstige Druckverhältnisse geschaffen wurden. Als Quellgebiet dachte man zuerst an das Suldtal, doch kam man sehr bald wieder von diesem Gedanken ab und konzentrierte sich auf das Quellgebiet oberhalb Faltschen und Scharnachtal, wobei die Überquerung des Suldgrabens mit der syphonartigen Leitungsführung in Kauf genommen wurde. Bahnbrechend ging Herr Nationalrat A. G. Bühler, Frutigen, in der Förderung dieses Projektes voran, indem er zwei ergiebige Quellen oberhalb Faltschen und Scharnachtal erwarb, um sie später den Gemeinden Aeschi und Spiez zur Verfügung zu stellen.

Am 27. Mai 1900 fand in Spiez eine denkwürdige Versammlung von Interessenten statt, um die Erstellung einer gemeinsamen Wasserversorgungsanlage zu besprechen. Die Einladung ging von den beiden Gemeinderatspräsidenten Chr. Barben, Spiez, und Chr. Häsler, Aeschi, aus. Nationalrat Bühler hielt das einleitende Referat an dieser gut besuchten Versammlung; er muss es verstanden haben, die Versammlung von der Notwendigkeit und Zweckmässigkeit seines Projekts zu überzeugen, denn es wurde einhellig beschlossen, das Studium einer gemeinsamen Wasserversorgung an die Hand zu nehmen. Die Versammlung wählte eine 15gliedrige Kommission, bestehend für Aeschi aus den Herren Hotelier Häsler, Gemeinderat Bühler, H. Hofstetter, Sohn, Heustrich, Obmann Müller, Gemeinderat Reber und Gemeindeschreiber von Känel. Für Spiez aus den Herren Gemeindepräsident Regez, Gemeinderatspräsident Ch. Barben, den Gemeinderäten Wildbolz, Lörtscher und Durtschi, ferner R. von Erlach, Ingenieur, Amtsschwellenmeister von Känel, Rudolf Wenger, Wirt, und den Hoteliers Bassler und Mützenberg. Als Sekretär amtierte Herr Hans Itten, Oberlehrer.

Um den Gedanken einer gemeinsamen Wasserversorgung möglichst ins Volk hinauszutragen, wurde das Gründungskomitee noch erweitert. Anhand der Protokolle ist festzustellen, dass äusserst zielbewusst und grosszügig ans Werk gegangen wurde. Neben Projekt- und Finanzierungsfragen hatte sich das Gründungskomitee auch mit solchen organisatorischer Natur zu befassen. Die im Komitee befindlichen Gemeindevertreter waren der Ansicht, dass die auf Fr. 270 000.– errechneten Baukosten für die Gemeinden nicht tragbar seien.

Am 23. November 1900 fand wieder eine entscheidende Sitzung des Komitees statt. Es ging um die Gründung einer Genossenschaft. Den Zeitgeschehnissen vorausschauend, beantragte damals Gemeinderat Durtschi von Faulensee die Ausführung und Finanzierung der projektierten Wasserversorgungsanlage den Gemeinden Aeschi und Spiez zu offerieren, und zwar mit dem Hinweis, dass sich das Komitee vor einem späteren Vorwurf, den Gemeinden ein gutes Geschäft vorenthalten zu haben, schützen müsse. Zuhanden einer vom Gemeinderat von Spiez auf den 27. Dezember 1900 einberufenen ausserordentlichen Gemeindeversammlung wurden vom Initiativkomitee folgende Anträge eingebracht:

- a) Die Gemeinde habe die ganze Werkanlage zu übernehmen und auf ihre Kosten und Gefahr die Trinkwasserversorgung und Hydrantenanlage sofort auszuführen, ferner sei der hierzu notwendige Kredit zu beschliessen, wobei sich Aeschi mit einem Viertel und Spiez mit drei Vierteln an den Kosten zu beteiligen habe.
- b) Bei eventueller Ablehnung dieser Anträge habe die Gemeinde einen Beitrag von Fr. 25 000.– für die Erstellung des Hydrantennetzes zu bewilligen.

Beschlossen wurde vom Initiativkomitee auch, dass, wenn diese beiden Anträge von der Gemeindeversammlung verworfen würden, die Wasserwerkanlage gleichwohl erstellt werden solle, aber vorläufig ohne Hydranten.

Der Gemeinderat von Spiez schloss sich zuhanden der auf den 27. Dezember 1900 einberufenen Gemeindeversammlung dem Antrage des Initiativkomitees an. Die Gemeindeversammlung war anderer Meinung. Die damals gefassten Beschlüsse waren für die Weiterentwicklung des Unternehmens und für das Verhältnis zwischen WVG und Gemeinde Spiez von derart weittragender Bedeutung, dass es sich lohnt, den Wortlaut des Protokolls jener Versammlung wiederzugeben.

**Verhandlungen: Wasserversorgungs-Angelegenheit**

*Ein Projekt für die Wasserversorgung mit Hydrantennetz in der Gemeinde Spiez liegt vor und bildet das Haupttraktandum zu den heutigen Verhandlungen. Der Gemeindepräsident spricht sich über die Wichtigkeit dieses Traktandums gründlich aus und bringt die Sache zur freien Diskussion.*

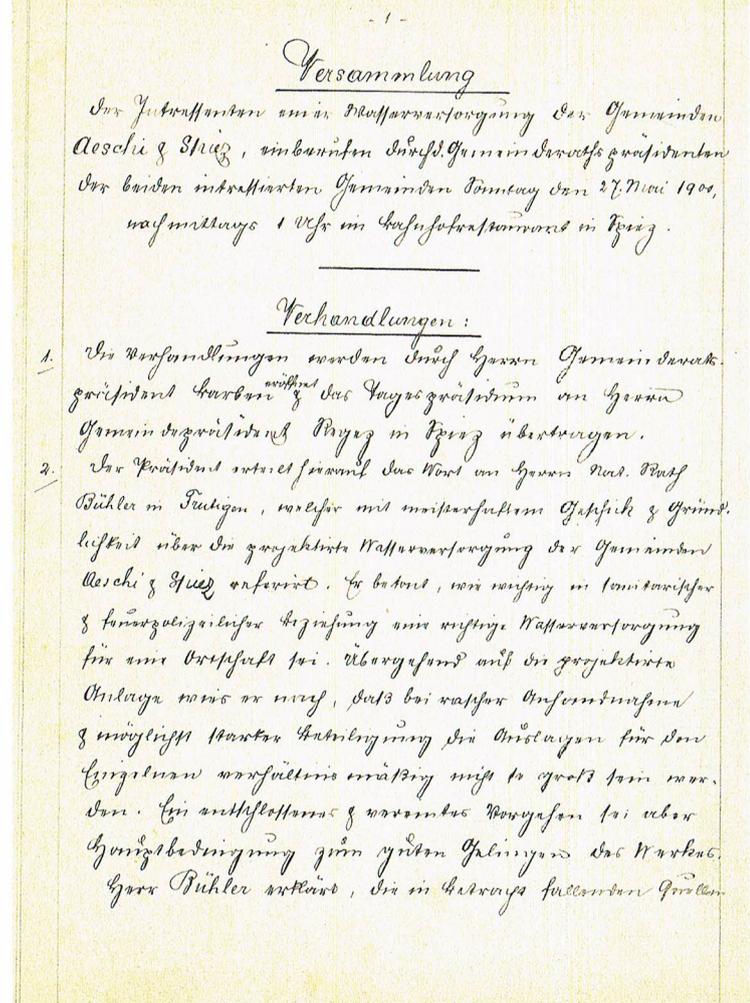
*Der Präsident des Initiativkomitees stattet über die Verhandlungen des engeren und weiteren Komitees Bericht ab, beleuchtet die projektierte Anlage und empfiehlt sie der Gemeinde zur Subventionsbeteiligung mit Fr. 25 000.–.*

*Der Gemeinderatspräsident rapportiert über die Verhandlungen des Gemeinderates, wonach das Wasserversorgungsprojekt zur Subventionierung ebenfalls empfohlen wird.*

*Die Idee, dass die Gemeinde den Ankauf und die Kosten der ganzen Wasserwerkanlage übernehme, wird einstimmig abgewiesen.*

*Die Subvention von Fr. 25 000.– zur Erstellung der Werkanlage mit den im Pflichtenheft angeführten Bedingungen wird einstimmig angenommen.*

Vorsitz: Rudolf Regez, a. Amtsrichter  
 Anwesende Einwohner: 127  
 Sekretär: Gottfried Itten



Erste Seite aus dem Protokoll der ersten Interessentenversammlung vom 27. Mai 1900  
 Tagespräsident Gemeindepräsident Regez, Spiez  
 Sekretär und Protokollverfasser Hans Itten

# Statuten

der

## Wasserversorgungs-Genossenschaft

der

### Gemeinden Aeschi und Spiez

#### I. Firma, Sitz und Zweck der Genossenschaft.

##### Art. 1.

Unter der Firma „Wasserversorgungs-Genossenschaft der Gemeinden Aeschi und Spiez“ bildet sich eine Genossenschaft mit Sitz in Spiez, welche den Zweck hat, die Gemeinden Aeschi und Spiez mit einem Hydrantennetz und gutem Trinkwasser zu versehen.

#### II. Anlage-Kapital.

##### Art. 2.

Das Anlagekapital wird gedeckt durch:

- einen festen Beitrag der Gemeinde Aeschi für die Hydrantenanlage im Dorfe daselbst (Maximum 15 Hydranten) von Fr. 10,000.
- einen festen Beitrag der Gemeinde Spiez für die Hydrantenanlage in den Ortschaften Spiez, Hondrich, Spiezwiler und Spiezmoos (Maximum 40 Hydranten) von Fr. 25,000.—
- einen Beitrag der kantonalen Brandversicherungsanstalt.
- Verkauf von Trinkwasser an die Genossenschaftler.

#### III. Rechte und Pflichten der Genossenschaftler.

##### Art. 3.

Mitglied der Genossenschaft kann werden, wer für sich allein ein Wasserquantum von mindestens 3 Minutenliter, oder

Die Ausrichtung einer Subvention von Fr. 25 000.– wurde an die Bedingung geknüpft, dass in der Gemeinde Spiez 40 Hydranten zu erstellen seien und dass die Trinkwasserleitung bis zum Kreuzweg beim Rüdligut in Einigen und nach Faulensee erstellt werde. Auch handelte die Gemeinde Spiez bei dieser Gelegenheit das Stimmrecht in der Genossenschaftsversammlung für 15 Stimmen ein, was unter der Geltung des alten OR noch möglich war. Im gleichen Sinn wie Spiez hat auch Aeschi anlässlich der Gemeindeversammlung vom 28. Dezember 1900 beschlossen; die Ausführung des Projekts durch die beiden Gemeinden wurde auch von Aeschi abgelehnt, dagegen beschlossen, die der Gemeinde Aeschi zugemutete Subvention von Fr. 10 000.– zur Verfügung zu stellen.

Nachdem die Übernahme der Wasserversorgungsanlagen von beiden Gemeinden abgelehnt worden war, kam nur noch die Verwirklichung des Projektes auf privatem Boden in Frage. Von Anfang an war man sich darüber einig, dass das Werk auf genossenschaftlichem Boden zu erstellen sei.

Die Finanzierung wurde in der Weise bewerkstelligt, dass rund Fr. 200 000.– durch Verkauf von Wasseranteilen zu decken wären, während die restlichen Fr. 70 000.– durch Subventionen beschafft werden sollten.

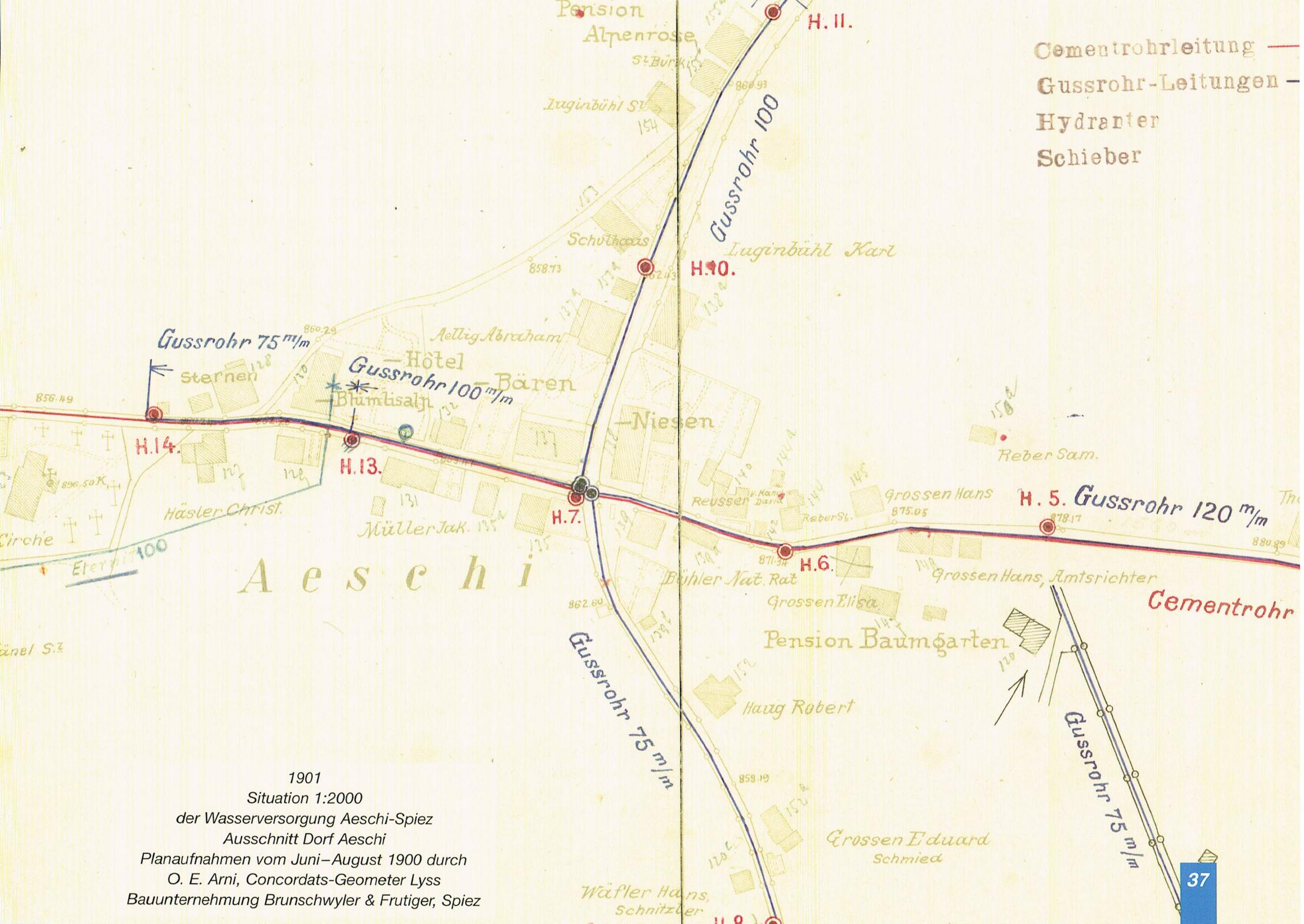
Der Gründung der Genossenschaft ging die Zeichnung der Anteilscheine voraus. Die Nachfrage nach Versorgungswasser, wie man es damals etwa nannte, war gross, und in kurzer Zeit wurden 813 Minutenliter von Interessenten erworben. Unter Zugrundelegung der voraussichtlichen Baukosten wurde der Ankaufspreis pro Minutenliter auf Fr. 250.– festgelegt. Die konstituierende Versammlung fand am 6. Januar 1901 im Bahnhofrestaurant Spiez statt. Die vorbereiteten Statuten wurden angenommen und die «Wasserbedürftigen» wurden eingeladen, beim Sekretär ihre Unterschrift zum Beitritt zur Genossenschaft zu geben. Es unterzeichneten 136 Leute beider Gemeinden.

Nun ging es um die Verwirklichung des vom Initiativkomitee zur Verfügung gestellten Projektes. Nationalrat Bühler stellte in uneigennütziger Weise die von ihm erworbenen Quellen ob Faltschen und Scharnachtal zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Eine ganz besondere Anerkennung gebührt dem Initiativkomitee, das seinem Namen alle Ehre machte. Innerhalb eines Jahres gelang es ihm, ein Projekt vorzulegen, die Finanzierung zu sichern und die Genossenschaft zu gründen. Der Vorstand der neu gegründeten Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschi und Spiez setzte sich wie folgt zusammen:

Präsident:	Rudolf von Erlach, Ingenieur, Spiez
Vizepräsident:	Hans Hofstetter, Hotelier, Heustrich
Sekretär:	Hans Itten, Oberlehrer, Spiez
Mitglieder:	A. Wildbolz, Einigen, Chr. Häsler, Aeschi

Statutengemäss ordneten die Gemeinden Aeschi und Spiez je einen Vertreter des Gemeinderates und der Brandkommission in den Vorstand ab, es waren

für Aeschi:	Gemeinderat Samuel Reber Vizebrandmeister Aellig, der nach kurzer Zeit durch Obmann H. Müller ersetzt wurde.
für Spiez:	Gemeinderatspräsident Chr. Barben Vizebrandmeister H. Regez



Cementrohrleitung —  
 Gussrohr-Leitungen —  
 Hydranten  
 Schieber

# A e s c h i

1901  
 Situation 1:2000  
 der Wasserversorgung Aeschi-Spiez  
 Ausschnitt Dorf Aeschi  
 Planaufnahmen vom Juni–August 1900 durch  
 O. E. Arni, Concordats-Geometer Lyss  
 Bauunternehmung Brunschwyler & Frutiger, Spiez

## Erstellung der Anlage im Jahr 1901

### *Auszug aus dem ersten Jahresbericht über den Zeitraum 27. Mai bis 31. Dezember 1901, an die Hauptversammlung, verfasst vom Präsidenten Rudolf von Erlach*

*(Text wörtlich aus dem Protokoll von 1902 übernommen)*

Nachdem nun der Vorstand sämtliche Pläne bereinigt und das Bedingnisheft aufgestellt hatte, konnte zur Ausschreibung der Arbeiten geschritten werden. Nachdem eine ziemlich starke Concurrenz sich geltend gemacht hatte, wurde an der zahlreich besuchten ausserordentlichen Hauptversammlung vom 17. März 1901 die gesamte Arbeit nach den vorliegenden Plänen mit allen gegen eine Stimme den Herren J. Brunschwyler in Bern und Grossrath Frutiger in Oberhofen zur Pauschalsumme von frs. 215 000.– übertragen und beschlossen, von den gleichen Unternehmern die Quellfassungen am Reichenbach im Taglohn ausführen zu lassen.

Die Durchführung der Verhandlungen für die Durchleitungsrechte wurde nun angebahnt und für die Gemeinden Aeschi und Reichenbach Herr Nationalrath Bühler, für die Gemeinde Spiez Herr Notar Hadorn, beide Mitglieder der Genossenschaft, mit Aufstellung eines diesbezüglichen Dienstbarkeitsvertrages betraut. Es ist mit Genugthuung zu constatiren, dass überall das Durchleitungsrecht auf gütlichem Wege erworben werden konnte und zwar traten die Gemeinden und Bäuerten, soweit öffentliche Wege in Betracht fielen, das Recht unentgeltlich ab, die Privaten durchwegs zu frs. 0.30 per Laufmeter.

Mittlerweile rückten die Arbeiten unter Leitung von Herrn Ingenieur J. Brunschwyler, Sohn, plangemäss flott vorwärts. Einzig in Hondrich wurde, für ja ein auf alle Zeiten genügendes Wasserquantum durchleiten zu können, statt 100 mm Gussröhren solche von 200 mm einzulegen beschlossen. Es bedingte dies für die Genossenschaft eine Mehrbelastung von circa frs. 6300.–.

Bald begann sich aber in der Gemeinde Spiez der Wunsch zu äussern, die Hydrantenleitung möchte ausgedehnt werden, so dass auch die entfernteren Bäuerten den Nutzen derselben zu geniessen bekommen könnten. So erfolgte bereits im Mai 1901 ein Gemeindebeschluss, laut welchem die Gemeinde Spiez auf die spätere Rückerstattung der halben Gemeindegeldsubvention in der Höhe von frs. 12 500.– verzichtet, unter der Bedingung, dass sofort für Einigen bis zum Kreuzweg beim Gute von Herrn Marcuard statt der vorgesehenen Leitung aus englischen Röhren eine Hochdruckleitung eingelegt und für die übrigbleibende Summe eine Leitung mit angeschlossenen drei Hydranten nach Faulensee erstellt werde. In der Hauptversammlung vom 8. Dezember 1901 wurde ein ferneres Abkommen mit der Gemeinde Spiez gutgeheissen, wonach die Genossenschaft die Leitungen nach Einigen, Lattigen, ins Längmaad und nach Faulensee im totalen Kostenbetrag von frs. 25 729.20 verlängert, gegen einen ferneren Gemeindebeitrag von frs. 14 700.– an diese Kosten.

Mit diesen Verlängerungen wuchs das Leitungsnetz bedeutend, so dass die Gesamtlänge nun beträgt, ohne die für die Quellfassungen nothwendigen Zuleitungen, aus 7770 Meter Cementröhren und 19 490 Meter Gussröhren. Dieses über 27 Kilometer umfassende Röhrennetz entspricht der Strassenlänge von Bern bis Thun. Diese gewaltige Arbeit, wozu noch der Reservoirbau im Hondrichwald, sowie die Erstellung einer grösseren Anzahl Brunnstuben hinzukam, hat die Firma Brunschwyler und Frutiger in musterhafter

Unter Präsident  
Rudolf von Erlach  
wurde das Wasserwerk  
von 1901 erstellt



**Franz Rudolf von Erlach**

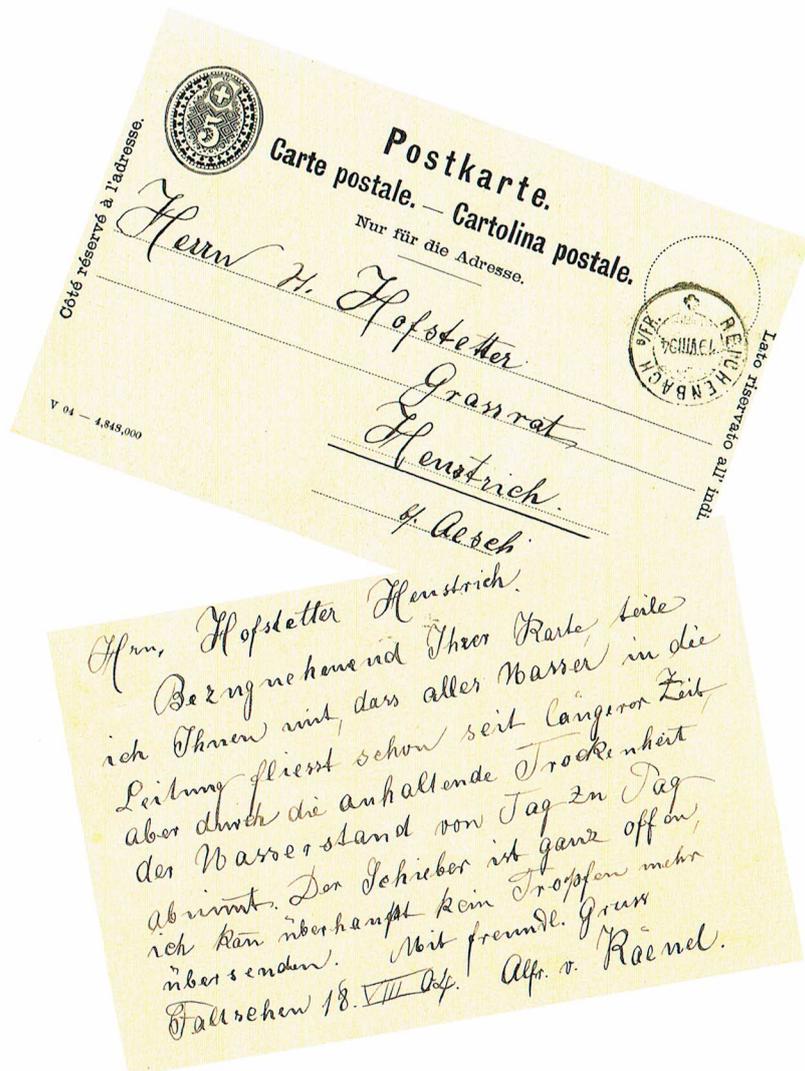
1860–1925

1. Präsident der WVG Aeschi-Spiez  
von 1901–1912

Dipl. Bauingenieur ETH  
leitender Oberingenieur an der  
Lötschberg-Nordrampe  
Gemeinderat von Spiez

Grossrat, Regierungsrat 1912–1923





### Die ersten Jahre

Das Wasserwerk war nun zu aller Zufriedenheit erstellt, und wer Wasser wollte, hatte sich schriftlich anzumelden. Er erwarb von der Genossenschaft für sich allein ein Wasserquantum von 3 Minutenliter oder in Gemeinschaft mit anderen 5 Minutenliter. Für den Minutenliter mussten Fr. 350.– oder bei Vereinigung mehrerer Personen Fr. 420.– bezahlt werden. Für jeden in die Druckleitung einzuschaltenden Hydranten hatten die Gemeinden der Genossenschaft Fr. 650.– zu vergüten.

Als Besonderheit ist zu erwähnen, dass von Fürsprecher Mützenberg das Gesuch um Abgabe des nötigen Wassers zum Betrieb eines Liftes in seinem Hotel Schonegg eingereicht wurde. Auch Hotelier Thönen vom Hotel Kurhaus und Pension Blümlisalp, dem späteren Hotel Eden, interessierte sich für die nötige Wasserkraft. Der Sekretär der WVG übernahm es aber, sich bei Frau Barben vom Hotel Bubenberg zu erkundigen, wie sich ihr elektrischer Lift bewährte. Die Wasserkraft wurde nicht benötigt. Der von den Unternehmern des ersten Wasserwerkes, Brunschwyler und Frutiger, erstellte Springbrunnen in der Seebucht wurde von den Gebrüdern John vom Spiezerhof mit der Verpflichtung, für den Unterhalt Fr. 250.– zu bezahlen, übernommen. 1904 lehnten sie es jedoch ab, weiterhin diesen Betrag zu entrichten, worauf eine Ermässigung auf Fr. 150.– gewährt wurde mit der Bedingung, dass der Springbrunnen zur Nachtzeit und zu Zeiten von Wassermangel abgestellt werde. Im Kriegsjahr 1917 wurde der Springbrunnen auf Verlangen der Gebrüder John demontiert.

### Ruf nach mehr Wasser – Das Wasser wird nur noch vermietet

Mit der Entwicklung des Versorgungsgebietes wuchs auch der Bedarf an Wasser. Eine Wasserknappheit machte sich bereits im Jahr 1904, nach anhaltender Trockenheit, bemerkbar. Es musste nach weiteren Bezugsorten Ausschau gehalten werden. Herr Hofstetter, Vizepräsident WVG, erwarb eine Quelle auf dem Blinzigenheimwesen in Scharnachtal vorläufig auf seinen Namen und bot sie der Genossenschaft zu den gleichen Bedingungen an. Die Hauptversammlung von 1905 beschloss den Ankauf, worauf die Quelle 1906 gefasst worden ist.

Der Vorstand war sich bewusst, dass man ohne Erschliessung neuer Quellen nicht beliebig viel Wasser verkaufen konnte. Er ersuchte die Genossenschafter, die Brunnen mit Hahnen zu versehen und den neu Eintretenden wurde die Verpflichtung überbunden, keine laufenden Brunnen zu erstellen. Die Hauptversammlung von 1906 beschloss die Änderung der Statuten. Von nun an durfte kein Wasser mehr verkauft, nur noch mietweise abgegeben werden. In den Hausanschlüssen wurden Wasseruhren eingesetzt. Der bisherige Wasserbesitz wurde jedoch garantiert und die Genossenschafter erhielten einen Anteilschein, welcher ihnen als Ausweis für den gekauften Minutenliter diente. Fragen wurden laut, ob nicht im Hondrichwald ein zweites Reservoir zu erstellen wäre oder ob nicht der Bau eines Reservoirs in Aeschried zur Unterteilung des Wassers geprüft werden sollte. 1908 wurde die Scharnachtalquelle nach Gutachten von Herrn Brunschwyler und Dr. Gerber neu gefasst.

### **Vergrosserung des Speichervolumens im Hondrichwald**

Die Hauptversammlung vom 20.10.1912 beschloss die Erweiterung des Reservoirs im Hondrichwald durch Anbau von zwei Kammern mit je 200 m<sup>3</sup>. Fünf Unternehmer offerierten diese Arbeiten von Fr. 5500.– bis Fr. 9500.–. Die Ausführung wurde der billigsten Firma vergeben. Die Schlussrechnung lautete aber infolge Mehrforderungen auf Fr. 8000.–. Die Parteien einigten sich auf Fr. 7000.–. Diese Vergabungspraxis wird noch heute angewendet! Eine Fassung der Quellen im Suldtal wurde erwogen, die Quellen im Obersuld besichtigt und Verhandlungen aufgenommen, die aber zu keinem Ziel führten. Während der verflorenen hundert Jahre beschäftigte das Suldwasser immer wieder den Vorstand. Verschiedene Vorprojekte wurden ausgearbeitet, Wassermessungen durchgeführt und Verhandlungen aufgenommen, aber weil eine Ausführung kostspielig und mit anderen Schwierigkeiten behaftet ist, wurden Fassung und Ableitung bis heute nie realisiert.

### **Es ist Krieg!**

Will man sich über die Verhältnisse während des 1. Weltkrieges ein Bild machen, so muss man eher zwischen den Zeilen des Protokolls lesen. Es ist festzustellen, dass nach Anzahl der abgehaltenen Sitzungen begrifflicherweise eine verminderte Tätigkeit herrschte. Berichte zweier Jahre wurden zusammengefasst, was sicher auf die Abwesenheit von Vorstandsmitgliedern im Grenzdienst schliessen lässt. Der Frau Wwe. Mani in Haueten, Diemtigen, wurde am 13.7.1915 die Oetschbachquelle in Haueten abgekauft. Der damals gemessene Erguss lautete auf 5000 Minutenliter. 1925 interessierte sich die Stadt Thun für eine gemeinsame Nutzung der Quelle, und 1972 stellte die Gemeinde Diemtigen das Gesuch um Erwerb, dem aber nicht entsprochen werden konnte. Die Quelle ist noch heute im Besitz der WVG Aeschi-Spiez. Die enorme Kälte vom Februar 1917 führte zu einem Wassermangel. Der grosse Konsum der mit internierten Soldaten besetzten Hotels steigerte den Bedarf, und viele Brunnen und Privatleitungen wurden laufen gelassen, um ein Einfrieren zu verhindern. Das Reservoir Hondrichwald musste, so oft es die Umstände erforderten, von abends 9 bis morgens 7 Uhr geschlossen werden. Der Wassermangel ab Ende November 1918 verlangte Massnahmen und es musste nun nach Wasser gesucht werden. Ingenieur Walther von Spiez wurde als Sachverständiger für die Quellfassungen in Faltschen beigezogen. Nach seinem Bericht sollten im Gebiet von Faltschen noch 6 weitere Quellen gefasst werden können. Die Hauptversammlung vom 20.2.1921 beschloss, diese Arbeiten auszuführen und nach den Quellen im Engel graben zu lassen. Vier neue Fassungen wurden längs des Reichenbaches erstellt, die fünfte blieb zurück und verlangte Verhandlungen mit der Bürgerbäuert Faltschen.

### **Ausdehnung des Versorgungsgebietes über die Kander nach Westen**

Auf Ersuchen der Bewohner auf der Westseite der Kander, wurde das Leitungsnetz 1924 über die Kanderbrücke bis zum Gwattstutz erweitert und, nachdem die Landeigentümer annehmbare Forderungen für den bevorzugten Platz bei der Linde in der Nähe der Burg Strättligen gestellt hatten, das Reservoir mit Zuleitung erstellt. Es konnte 1926 in Betrieb genommen werden.



*Der Vorstand besichtigt 1979 wieder einmal im Suld die Süderenquelle, die noch immer ungenutzt in den Bach fliesst.*

**Tit.!**

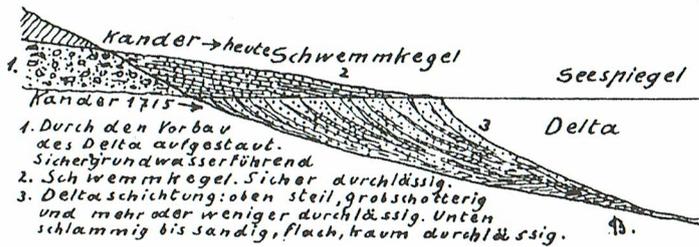
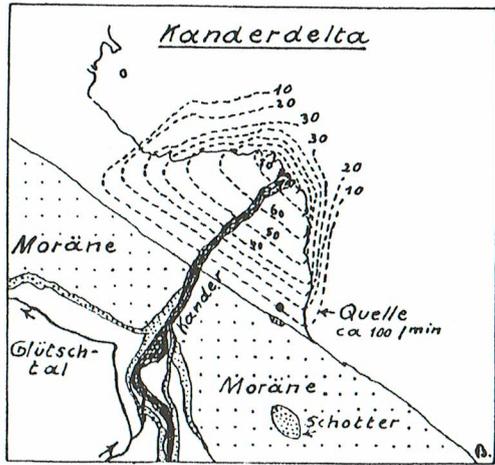
Infolge der anhaltend kalten Witterung sind unsere Quellen in letzter Zeit wieder bedeutend zurückgegangen, so dass die höher gelegenen Brunnen der Gemeinde Spiez zur Zeit ohne Wasser sind. Es ergeht deshalb an alle Genossenschafter die eindringliche Ermahnung, im Wasserkonsum möglichst sparsam zu sein, damit der Vorstand der Wasserversorgung sich nicht in den Fall versetzt sieht, eine genaue Ausführung der statutarischen Bestimmungen (Art. 6 und 11) eintreten zu lassen.

**Spiez, den 31. Januar 1917.**

Mit Hochachtung!

Ns. des Vorstandes:

*Hofstetter,*  
Grossrat.



Schematisches Profil  
des Kanderdeltas.

### Studien zu einer Grundwasser- beschaffung für Aeschi-Spiez

Geologische Skizzen von Dr. P. Beck, Thun.  
Nov. 1925

### Geschichte der Grundwasserfassung im Kandergrien

Wie den Ausführungen über die Suche nach zusätzlichem Quellwasser zu entnehmen ist, führten diese Anstrengungen zu keinem nennenswerten Erfolg. So entschloss sich der Vorstand, nach einer Empfehlung von Dr. phil. Beck, Geologe aus Thun, die Fassung von Grundwasser zu prüfen. Bis zur Erstellung der Grundwasserpumpenanlage im Kandergrien brauchte es nun allerdings einige Jahre der Überlegungen und der Reifung. Impulse gaben immer wieder Unwetterkatastrophen, die zu Unterbrüchen in der Wasserzufuhr aus dem Quellgebiet führten, oder Trockenperioden, gefolgt von Einschränkungen in der Versorgung. Die Ausführung des Werkes kam in eine Zeit der wirtschaftlichen Stagnation mit Krise und Arbeitslosigkeit. Die nachstehenden chronologisch aufgeführten Notizen aus den Vorstandsprotokollen schildern die Geschehnisse, die schlussendlich zu dem grossen und weitsichtigen Ausbau der Wasserversorgung Aeschi-Spiez führten.

- 1925 Das Gutachten des Geologen Dr. phil. Beck, Thun, sieht vor allem das Kanderdelta für die Gewinnung grösserer Trinkwassermengen und empfiehlt der Genossenschaft dieses Gebiet für den Bezug von Grundwasser. Die ausserordentliche Hauptversammlung vom Dezember 1925 bestätigt erneut den Auftrag an den Vorstand zur Wassersuche.
- 1926 Geometer Emil Studer, Spiez, erwähnt in seinem Bericht an den Vorstand die Schwierigkeiten einer Wasserbeschaffung aus dem Kandergrien und unterstreicht die Vorzüge eines Bezuges aus dem Aubächlein, einer Quelle am Niesenfuss in Wimmis. Eine Besichtigung des Kanderdeltas und der Quellen des Aubächleins durch den Vorstand mit Geologe Dr. Beck und Geometer Studer findet statt. Dr. Beck erklärt die geologischen Verhältnisse und die Vorzüge des Kandergriens, die eine reichliche Menge guten Wassers voraussehen lassen. Geometer Studer empfiehlt dagegen das Wasser aus dem Aubächlein, weil es mit geringeren Kosten über die Kander nach Hondrich gefördert werden könnte. Dem Ingenieur Georgi aus Thun wird der Auftrag erteilt, für pauschal Fr. 750.- ein generelles Projekt für die Wasserbeschaffung aus dem Kandergrien anzufertigen, und Geometer Studer soll für Fr. 500.- ein Projekt zum Bezug aus dem Aubächlein vorlegen. Die beiden Projekte werden durch Ingenieur Ryser, Bern, begutachtet.
- 1927 Auch ein Gutachten von Ingenieur Ryser liegt vor, das weder die Fassung im Kanderdelta noch einen Seewasserbezug mit Pumpwerk hinter der Bürg noch einen Ankauf der Aubachquelle vorschlägt. Er empfiehlt dem Vorstand, unter Beilage eines Vorprojektes, die Augandquelle der Gemeinde Wimmis zu benutzen. Bereits im April erfolgt eine Besichtigung dieser ergiebigen Quelle mit den Behördenvertretern von Wimmis.
- 1929 Ein weiteres Gutachten über eine zweckmässige Wasserbeschaffung wird von Ingenieur A. Guggenbühl, Zürich, eingeholt. Es spricht sich auch für eine Grundwasserfassung aus dem Kanderdelta aus.
- 1930 Die Kosten einer Grundwasserfassung, mit den Folgekosten des nachherigen grossen Unterhaltes, mahnen den Vorstand aber zur Vorsicht. Erst sollen das Ergebnis eines Erwerbes der Schwarzbachquelle im Hanselengebiet und die Erfahrung mit der geplanten Erweiterung des Reservoirs Hondrichwald abgewartet werden. Eine Studie des Ingenieurbüros Ryser über eine zweckmässige Vergrösserung der Trinkwasserreserve wird abgeliefert, die aussagt, dass Wasser genügend vorhanden sei, einzig genüge es nicht den Spitzenanforderungen. Verschiedene Plangrundlagen von Ingenieur Ryser orientieren den

Vorstand über ein Projekt der Vergrößerung des Reservoirs Hondrichwald. Der Ausbau dieses Reservoirs wurde dann auch 1931 vorgenommen. Der Vorstand hat es nicht leicht, sich zu einem Entscheid durchzuringen.

1931 Das heftige Unwetter vom 27. 6. 1931 über dem Reichenbachtal, das zum Teil die Quelfassungen zerstört, und die grosse Wasserknappheit im Dezember geben einen neuen Anstoss für einen baldigen Entscheid.

1932 Gegen eine Seewasserfassung, wie sie Ing. Ryser vorschlug, macht sich sofort eine starke Abneigung geltend, die Aubachquelle geht auf zirka 600 Minutenliter zurück, so bleibt nur noch eine Grundwasserfassung entweder aus dem Augand am linken Kanderufer oder dem Kandergrien übrig. Die Hauptversammlung von 1932 bewilligt die notwendigen Mittel für Pumpversuche beim Augand. Da erhebt sich aber der Widerstand der Gemeinde Wimmis, und das Projekt wird fallengelassen. Eine Aussprache zwischen der Eigentümerin des Kanderdeltas, die Kanderkies AG, und dem Präsidenten der WVG ergibt die Möglichkeit einer Realisierung eines solchen Wasserwerkes. An einer stark besuchten öffentlichen Versammlung orientiert der Präsident der WVG über die Wasserbeschaffung. Der Vorstand gibt der Firma AG Adolf Guggenbühl, Zürich, den Auftrag, Bohr- und Pumpversuche im Kandergrien vorzunehmen. Geologische Gutachten liegen vor von Dr. Beck, Thun, Dr. Hirschi, Spiez, und Dr. Sprecher, Burgdorf. Wie in der Einweihungsschrift zum Pumpwerk zu lesen steht, wählte man für die erste Bohrung eine Stelle nahe Einigen unterhalb des heutigen Motels, wo eine kleine Quelle zutage tritt. In einer Tiefe von 4,8 m stösst man auf Seekreide. Dieser Ort ist, infolge der hohen Lage der undurchlässigen Schicht, für die definitive Fassung ungeeignet. Die zweite Bohrung wird in der Nähe des Werkeinganges vorgenommen. Der provisorische Filterbrunnen zeitigt günstige Ergebnisse. Es werden 2600 Minutenliter während 110 Stunden gefördert, bei einer Absenkung des Grundwasserspiegels um nur 12 cm. Eine Jucharte Terrain für die Pumpanlage kann von der Kanderkies AG noch im selben Jahr erworben werden gegen eine jährliche Leistung in Wasser.

1933 Das Projekt für die Grundwasserfassung wird durch das Ingenieurbüro Ryser ausgearbeitet und vorgelegt.

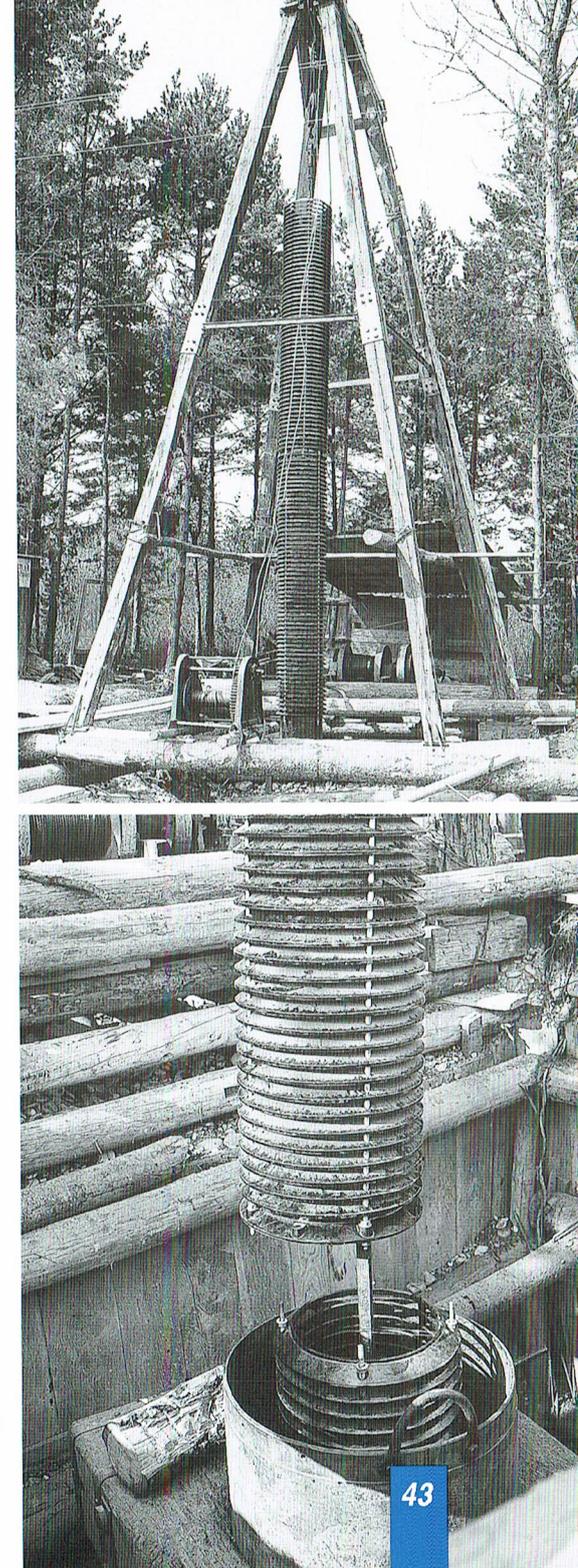
1935 Es folgen langwierige Verhandlungen zwischen der Gemeinde Spiez und der WVG über den Verteiler der Kosten des Baus der Anlagen.

1936 Infolge der inzwischen erfolgten Abwertung des Schweizer Frankens muss mit einer Erhöhung des Kostenvoranschlages von Fr. 330 000.– auf Fr. 380 000.– gerechnet werden.

1937 An der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 31. 7. 1937 wird die Ausführung des Grundwasserprojektes einstimmig beschlossen. Die Formulierung des gemeinderätlichen Antrages für die Beteiligung am Pumpwerk, zuhanden der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 21. 8. 1937, liegt nun vor. Nun steht dem Baubeginn nichts mehr im Wege. Der Bau des Werkes wird zur Hauptsache vom Herbst 1937 bis Frühjahr 1939 vollzogen. Mit der Durchführung können willkommene Gelegenheiten für die Beschäftigung von Arbeitslosen geschaffen werden. Aus diesem Grunde subventionieren das kantonale und das eidgenössische Arbeitsamt das Werk als Notstandsarbeit. Die Baukosten der gesamten Anlage betragen zirka Fr. 400 000.–.

1939 Am Freitag, den 22. 12. 1939, erfolgt die offizielle Übergabe des Werkes in Anwesenheit aller Beteiligten und der Behörden. Der Präsident Albert Simmler erhält Anerkennung für den allseits befriedigenden Abschluss dieses markanten Ausbaus der Wasserversorgung Aeschi-Spiez.

*Fotos 19. 6. 1938: Einbringen der Gussfilter in das Bohrrohr der Grundwasserfassung Kandergrien ▶*



mit Mobilisationsausfall zur Aufrecht-  
erhaltung des Betriebes zu sichern.  
Schluss der Sitzung.

Mittw., den 6. Dezember 1939.

Wasserversorgungs-gesellschaft  
der Gemeinden Aeschi & Spiez

Der Präsident:

*J. Zimmermann*

Der Sekretär:

*M. Müller*

## Offizielle Übergabe des Grund- wasserpumpwerkes Kandergrien

Freitag, den 22. Dezember 1939.

### Programm:

07 45 Besammlung für sämtliche Teilnehmer am Bahnhof Spiez

07 45 Fahrt per Autobus zum Pumpengebäude Kandergrien.

08 00 Allgemeine Orientierung.

### Beginn der Besichtigung:

a. Wasserfassung und Pumpeneinrichtung mit Schaltanlage.

b. Fernmeldeanlage beim Schulhaus Einigen.

c. Leitungstracé Kandergrien-Rustwald.

d. Reservoir Rustwald.

e. Klappenschacht Kornweidli.

f. Fernmeldeanlage u. automatische Auslösung a. Bahnhof Spiez.

ca. 13 00 Einfaches offizielles Mittagbankett im Hotel Lötschberg.

Einsichtnahme in darselbst aufliegenden Plänen und  
schematischen Ueberrichten über die ganze Werkanlage.

Offizielle Übergabe.

Im Anschluss findet bei genügender Beteiligung von Inter-  
essenten noch eine Besichtigung des Reservoirs Rustwald statt.

### Es ist wieder Krieg!

Die Kriegsgefahr wuchs. Der Vorstand beschloss am 3.10.1936 einstimmig, für die Wehranleihe zur Finanzierung der schweizerischen Rüstungsproduktion einen Anteilschein von Fr. 1000.- zu zeichnen. Am 3. September 1939 fand die allgemeine Mobilisation der Schweizer Armee statt. In Europa herrschte wieder Krieg. Verschiedene Vorstandsmitglieder erfüllten ihre Pflicht fürs Vaterland und waren im Militärdienst. Von schriftlichen Lebenszeichen der im Dienst stehenden Kollegen wurde mit «Genugthuung» Kenntnis genommen. Der Vorstand wünschte sie bald wieder gesund in seinen Reihen zu sehen! Wegen der Mobilisation im Mai 1940 musste die Vorstandssitzung verschoben werden. Die WVG gab Wasser für militärische Befestigungsanlagen ab, musste auch wegen den Bauarbeiten in unmittelbarer Nähe des Pumpwerkes Kandergrien (Tankgraben) Rechtsverwahrung erheben. Anschlussgesuche für die Festung Hondrich und für Bunkerbauten wurden bewilligt. Der grosse Wasserverbrauch, hervorgerufen durch die starke Truppenbelegung, konnte dank des Grundwasserwerkes zu aller Zufriedenheit gemeistert werden, verursachte aber auch hohe Stromrechnungen. Manchmal musste der unvernünftigen Wasserverschwendung der einquartierten Truppe «Remedur» geschaffen werden. Ab 15.1.1941 gingen die Quellen beängstigend zurück. Durch den Einsatz der Motorspritze der Feuerwehr Spiez konnten die Schwierigkeiten in der Versorgung überwunden werden, es bereitete aber grosse Mühe, das rationierte Benzin für die Pumpe zu beschaffen. Im Februar 1941 erfreute sich die Eisbahn Spiez eines regen Betriebes. Die Gemeindebürger Gottfried Barben, Fritz Theilkäs und Adolf Marti stellten das Gesuch zur Wasserentnahme beim Zentralfeuerwehmagazin zum Aufbau einer Eisbahn. Sie verpflichteten sich, die Kosten zu übernehmen und eventuelle Schäden zu tragen. Die WVG verzichtete auf ein Entgelt für die Wasserlieferung. Auch in späteren Jahren wurden durch initiative Bürger Eisbahnen erstellt. Nach Protokoll das letzte Mal im Januar 1973 im Salzbrunnen. Am 6.7.1941 sahen sich die Licht- und Wasserwerke Thun infolge der ausserordentlichen Wasserknappheit veranlasst, die WVG Aeschi-Spiez um vorübergehende Notlieferung anzusuchen. Eine Verbindung der beiden zunächstliegenden Hydranten durch eine 200 m lange Schlauchleitung erlaubte eine Wasserabgabe nach Thun. Um in Notzeiten in umgekehrter Richtung Wasser fliessen zu lassen, erklärte sich Thun 55 Jahre später zum Wasserverbund mit Spiez bereit. Der Bau des Zwischenpumpwerkes Kornweidli, zur Förderung von Wasser aus der unteren in die obere Zone (ungefähr ins Gebiet oberhalb des Bahnhofes) und ins Reservoir Hondrichwald, wurde vom Vorstand beschlossen. Bereits am 17.10.1944 konnte die neue Anlage in Betrieb genommen werden und brachte nun für lange Zeit genügend Wasser, um auch den Spitzenbedarf im Dorf Spiez decken zu können. Der Bericht der Vorstandssitzung vom Jahresende 1944 schliesst mit der Bemerkung «Der Nachwelt dürfte auch in unserem Protokoll der Vermerk nicht vorenthalten werden, dass unser Land nun im sechsten Jahr vom furchtbarsten Kriegsgeschehen, das die Geschichte kennt, umwogt ist. Über Ausgang und Ende steht man noch immer im Ungewissen. Dass sich die Erschwernisse der Wirtschaftslage in vielerlei auch auf unser Werk übertragen, muss als natürliche Folge erachtet werden.» 1945 war das langersehnte Ende des Zweiten Weltkrieges Tatsache geworden.

### Die Nachkriegsjahre

Der Vorstand wählte auf 1.1.1947 Heinrich Zimmermann, Wasserbauingenieur, als Nachfolger seines Vaters Willy, den er seit drei Jahren vertreten hatte, zum Aufseher. Mit der Zunahme der Aufgaben wurde er im Jahr 1969 zum Betriebsleiter ernannt und übte dieses Amt bis 1988 aus.

Im August und September 1947 herrschte wieder einmal grosse Trockenheit. Mit Schnellkupplungsröhren wurde eine Notleitung zur Bewässerung des Rebareals erstellt. Der Dorfbrunnen von Aeschi musste mit Wasser aus dem Netz der WVG gespiesen werden. In Einigen ereignete sich am 16.8.1947 bei allergrösster Dürre ein Bruch der Pumpleitung. Durch Lautsprecher aus dem fahrenden Jeep wurde im ganzen Versorgungsgebiet auf die Notlage aufmerksam gemacht.

Die finanzielle Lage der Genossenschaft erforderte 1949 eine Erhöhung der Gebühren. Die Wasserversorgung musste der grossen Bautätigkeit der Nachkriegsjahre gewachsen sein. In Einigen und Gwatt wurden Spekulationsbauten in grösserer Zahl erstellt. Kaum war der Wasserlieferungsvertrag für einen Neubau abgeschlossen, wurde er schon wieder verkauft, ohne die WVG in Kenntnis zu setzen. Das Strättliggut auf Gemeindegebiet Thun wurde erschlossen und durch die WV Aeschi-Spiez laut Vertrag mit Thun vom 6.10.1954 versorgt.

Es kommt immer wieder vor, dass Wasser in den Leitungen unterwegs verloren geht. Das wurde vom Vorstand schon an der Quellbegehung von 1935 festgestellt. Die Messung der Scharnachtalquelle ergab 1000 Minutenliter, der Durchlauf beim Syphon des Reichenbaches war plötzlich nur noch 500 Minutenliter. Die Zementleitung war durch einen «Strangen» eines Ahorns verstopft und musste ausgegraben und gereinigt werden.

### **Das Reservoir auf dem Wachthubel muss unbedingt gebaut werden**

Aeschi, das über Ostern 1955 eine grosse Gästeschar beherbergte, konnte infolge Ausjagens einer Stemmmuffe der Suldgrabenleitung für längere Zeit nicht versorgt werden. Dieses Ereignis gab Anlass zu einer sofortigen Begehung mit Ingenieur Ryser aus Bern zur Abklärung des geeigneten Standortes eines Reservoirs Wachthubel. Im Protokoll steht geschrieben: «Die Begehung wird unterbrochen, da es Mittag geworden ist und den meisten Teilnehmern, welche am Sonntag vorher an Sängler- oder an Schützenfesten teilgenommen hatten, Hunger und Durst aus den Augen schauten. Dem Hotel Seeblick wird ein Besuch abgestattet.» Der Vorstand erteilte den Auftrag zur Projektierung, und am 30.11.1955 konnten erste Studien bereits vorgelegt werden. Der Kantonschemiker empfahl den Einbau einer Chlorieranlage. Am 1.2.1961 wurde den beiden Gemeinden der Antrag zur gemeinsamen Finanzierung unterbreitet. Die Urnenabstimmung in Spiez über den Beitrag von Fr. 150 000.– ergab ein Resultat von 535 Ja- gegen 191 Neinstimmen. Der Beginn der Bauarbeiten erfolgte 1962, und am 27.6.1963 konnte das Reservoir inkl. Chlorierstation den Betrieb aufnehmen.

Die WVG bezog 1956 ein eigenes Magazin im Faulenbach Spiez.

### **Sollte man nicht auf das Quellwasser verzichten ?**

Der Vorstand beschloss am 25.3.1963 den Beitritt zum Oberländischen Bund zur Erhaltung der Gewässer, OBEG, deren Ziele er unterstützte. Das Projekt zur Energiegewinnung hätte unter anderem die hintere Suld beeinträchtigt. Die Typhusepidemie in Zermatt von 1963 hatte zur Folge, dass verschärfte Vorschriften in der ganzen Schweiz zur Anwendung kamen und die Wasserversorgungen entsprechende Ausbildung und Vorsichtsmassnahmen einführen mussten.

Die verschiedenen Unterbrüche in der Versorgung durch Pannen im Quellgebiet und der Zuleitung führten 1965 im Vorstand zu einer regen Diskussion, ob man nicht besser auf alle Quellen verzichten und nur noch mit Grundwasser aus dem Kandergrien versorgen sollte. Am freifliessenden Wasser wurde jedoch festgehalten.



*Wurzelstrangen behindern den Durchfluss*

Wasserversorgungs-Genossenschaft der Gemeinden Aeschi  
und Spiez, Sitz in Spiez

## **Dringender Aufruf**

an die Bevölkerung von Aeschi, Hondrich, Spiezwilser und Spiez

Die gegenwärtige Kältewelle und die Trockenperiode des letzten Jahres wirken sich momentan katastrophal auf die Wasserversorgung aus. Ungünstig gelegene Gebiete des Versorgungsnetzes sind bereits ohne Wasser. Diesem Uebelstande kann nur mit Sparmassnahmen begegnet werden. Wir richten den höflichen, aber umso dringenderen Appell an unsere Abonnenten,

**den Wasserbezug  
auf ein Minimum zu beschränken**

Insbesondere darf es nicht vorkommen, daß Wasser zur Verhinderung von Frostschäden laufen gelassen wird. Wir danken bestens für Ihre Einsicht und Unterstützung.

Wasserversorgungs-Genossenschaft Aeschi-Spiez



1984  
Bau der 2. Pumpleitung Ø 250 mm  
Kandergrien bis Rustwald  
Teilstück Steinacherweg  
Pressvortrieb unter den Geleisen  
der BLS zusammen mit der Kanalisation  
der Gemeinde

### **Schritthalten mit der wirtschaftlichen Entwicklung der beiden Gemeinden**

Im Schacht Rosserli in Faltschen war am 20.10.1967 der automatische Trübungsmesser einsatzbereit. Das Quellwasser aus den Engelquellen, das bei Gewittern trüb läuft, wird dort in den nahen Reichenbachgraben abgeleitet.

Der Gemeinderat von Aeschi ersuchte den Vorstand um Abgabe von Wasser an die WVG Aeschried, was mit einer Pumpe und einer Leitung aus dem Schacht Butzen geschehen konnte. Von diesem Wasser wollte später auch die Gemeinde Krattigen profitieren. Entsprechende Lieferverträge regeln die Wasserabgabe.

Mit Aeschi und Spiez wurde nach langen Verhandlungen 1970 ein Vertrag über ihre Beteiligung am weiteren Ausbau der Wasserversorgung ausgehandelt, der bis zur Kündigung im Jahr 1995, wegen der vom Kanton vorgeschriebenen Eigenwirtschaftlichkeit der WV, Gültigkeit hatte.

### **Das Geld wird langsam knapp**

Die umfangreichen Bauarbeiten hatten zur Folge, dass die Jahresrechnung 1980 erstmals mit einem Passivsaldo abschloss. Dank den Reserven waren die Finanzen aber noch gesund. Der damalige Wassertarif von 40 Rappen pro m<sup>3</sup> musste überprüft werden, eine Gebührenerhöhung war unvermeidlich und wurde an der Hauptversammlung von 1982 beschlossen.

### **Trockenheit und Kälte**

Eine längere Trockenperiode führte im Juli 1983 zu einem Schlauchspritzverbot. Ein Inserat in der Lokalpresse brachte innert kürzester Zeit Abhilfe. Das Verbot musste kurz darauf noch einmal erlassen werden. Vorkehrungen wurden für die extreme Trockenheit getroffen, die sich im November abzuzeichnen begann. Der Betriebsleiter liess provisorisch im Spiezmoos eine Pumpe installieren, um vermehrt Wasser in die obere Zone fördern zu können.

Die Kälteperiode vom Jahresbeginn 1985 brachte nebst etlichen eingefrorenen Leitungen und Leitungsbrüchen auch unerwartete Versorgungsprobleme. Der Wasserverbrauch war grösser als der Quellzufluss. Zwei Pumpen wurden bereitgestellt, um nötigenfalls Hondrich mit genügend Wasser zu versorgen. Die Kälte verursachte einen Rohrbruch in der Goldern in Aeschi. Das Auffinden der Leckstelle brauchte lange Zeit, da das Wasser aus dem Leck unterirdisch in eine Kanalisationsleitung abfloss.

### **Die zweite Pumpleitung bringt mehr Wasser ins Dorf Spiez**

Bereits 1970 wurde mit einer 1. Etappe vom Reservoir Rustwald bis zum Viehschauplatz im Rustwald mit dem Bau der zweiten Pumpleitung begonnen, ausgelöst durch den Anschluss des Autobahnwerkhofes und der Zivilschutzanlage im Stygli an die Wasserversorgung. Die 2. Etappe folgte 1975 durch das Kandergrien. Mit dem Ausbau des Pumpwerkes Kandergrien und der Fertigstellung der zweiten Pumpleitung in den Jahren 1983–1986 konnten nun bis zu 5000 Minutenliter Wasser ins Reservoir Rustwald gefördert werden. Durch die Erhöhung der Transportleistung zum Pumpwerk Kornweidli und schliesslich bis ins Reservoir Hondrichwald wurde die Versorgung weiter verstärkt. Dazu musste das Zonenpumpwerk mit einer zusätzlichen Pumpe ausgerüstet werden. Um in verschiedenen Gebieten die Druckverhältnisse verbessern zu können, erstellte die WV im Obergut das Druckerhöhungspumpwerk. Am 5./6.9.1986 fand das 85-Jahresjubiläum der WVG statt, verbunden mit der Einweihung dieses grossen Ausbaus. Die offiziellen Gäste wurden am Freitagabend empfangen, am Samstagvormittag waren die rund 30 teilnehmenden Genossenschafter an der Reihe, und am Nachmittag am «Tag der offenen Türen» zeigten Mitglieder des Vorstandes die neuen Anlagen.

### **Die zentrale Fernsteuerung wird aktuell**

Da nun das Werk einen Stand erreicht hatte, wo daran gedacht werden musste, die bestehenden, einzelnen Steuerungselemente zu einer zentralen Anlage zu ergänzen und zusammenzufassen, gab der Vorstand dem Betriebsleiter 1987 den Auftrag, ein Generelles Projekt für eine Fernwirkanlage auszuarbeiten. Nun wurde laufend durch Einlegen von Leitungskanälen auf diese Steuerung hingearbeitet.

Nach kantonalen Vorschriften mussten für die Wasserbezugsorte Vorschriften und Pläne für Schutzzonen erarbeitet werden. Der Regierungsrat genehmigte 1988 die Schutzzonen Hanselen und Engel und hiess das Schutzareal Unteres Kandergrien gut.

### **Die Neugestaltung der Genossenschaft – Kein Gratiswasser mehr**

Aufgrund des vom Betriebsleiter ausgearbeiteten Generellen Wasserversorgungsprojektes und der nun vorliegenden Ausbaupläne konnte 1990 der Geldbedarf für die kommenden Jahre abgeschätzt werden. Der Finanzplan 1991–1995 zeigte dem Vorstand, dass der geplante Ausbau der Wasserversorgung ohne massive Erhöhung der Tarife für den Wasserbezug nicht durchführbar wäre. Um die 240 Genossenschafter gegenüber den 2800 Wassermietern nicht zu bevorzugen, sollte die Erhöhung des Wasserzinses auch von ihnen getragen werden. Dieser Antrag des Vorstandes wurde jedoch an der Hauptversammlung von 1991 abgelehnt. Ein anderer Weg musste gesucht werden.

Die neue kantonale Verordnung über die Wasserversorgung verlangt, dass die Wasserversorgungen, einschliesslich der Bereitstellung des Wassers für den Löschschutz, eigenwirtschaftlich zu betreiben sind. Im Gegensatz zur bisherigen Regelung, beteiligten sich die Gemeinden Aeschi und Spiez nicht mehr am Ausbau. Es erfolgte die Kündigung des Vertrages vom 1.1.1971.

Die Abgabe von Gratiswasser ist nach gesetzlichen Bestimmungen nicht statthaft. Somit musste die bisherige Berechtigung der Genossenschafter, einen Teil ihres Wasseranspruches gratis beziehen zu können, geändert werden. Genossenschafter und Mieter sollten gleichviel für den Kubikmeter des von ihnen verbrauchten Wassers bezahlen.

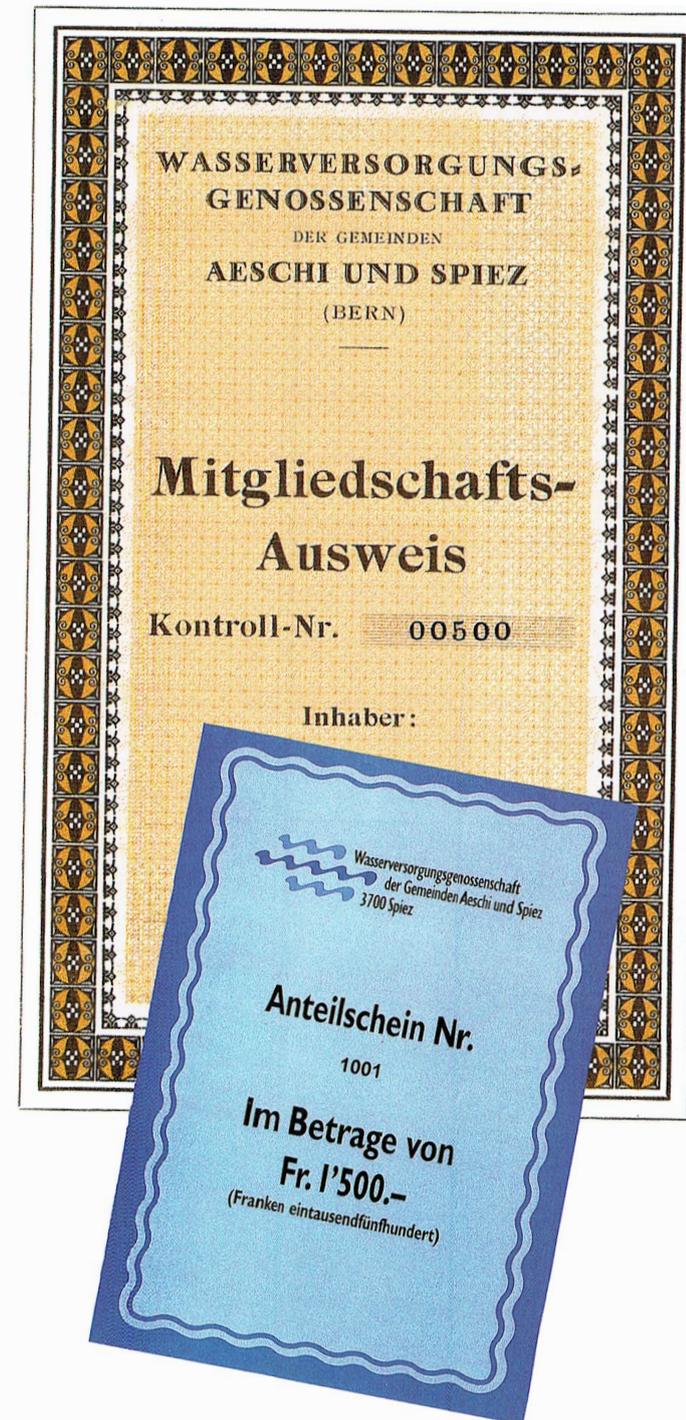
Die Rechtsgleichheit verlangte zudem eine Öffnung der Genossenschaft. Da bisher neue Mitgliedschaftsausweise nach Statuten nicht mehr erstellt werden konnten, war es schwer und teuer, solche zu erwerben und damit Genossenschafter zu werden.

Neue Statuten und ein neues Reglement wurden ausgearbeitet und dem kantonalen Amt zur Vorprüfung eingereicht. Eine Umwandlung der Mitgliedschaftsausweise in Anteilscheine mit einem verzinslichen Wert sollte der kommenden Hauptversammlung beantragt werden. Nach dem ausgewiesenen Vermögen ergab sich ein realistischer Nominalwert von Fr. 1500.– pro Minutenliter. Die Verzinsung sollte im Rahmen der ersten Hypothek der Berner Kantonalbank erfolgen. Jeder Grundeigentümer oder Baurechtsbesitzer im Bereich der versorgten Gemeinden Aeschi und Spiez würde durch den Erwerb von mindestens einem Anteil zu Fr. 1500.– Genossenschafter.

### **Die Genossenschafter stimmen zu**

Eine Orientierungsversammlung wurde einberufen und die geplanten Änderungen durch den Präsidenten erläutert. Die Anzahl der anwesenden Genossenschafter liess auf die Brisanz des Themas schliessen. Vom Fürsprecher des Kantons wurden die gesetzlichen Bestimmungen erläutert.

Die denkwürdige Hauptversammlung vom 24.4.1992 stimmte den Statuten, dem Reglement und dem Gebührentarif mit 67 Ja gegen 7 Nein zu, dies nach einer regen Diskussion und einem gewissen Unmut über den Verlust des Gratiswassers.





### **Es werden die Weichen für die künftige Wasserversorgung gestellt**

Der negative Entscheid der Hauptversammlung von 1991 zum Antrag des Vorstandes über die Statutenänderung hatte eine Verzögerung in der Anwendung des erhöhten Tarifes zur Folge und führte zu einer Finanzknappheit und zu zurückhaltenden Investitionen. Die Zeit wurde genutzt, um durch den Betriebsleiter das Generelle Wasserversorgungsprojekt auf den neusten Stand zu bringen. Es wurde 1995 dem Vorstand übergeben, der damit nun die Unterlagen in der Hand hatte, um seine Entscheide für den weiteren Ausbau zu fällen. Die Eingabeprojekte der nächsten Etappen wurden vorbereitet, der Finanzplan bereinigt, die neuen Gebühren brachten Geld in die Kasse, und schon bald konnten wichtige Bauarbeiten aufgenommen werden.

### **Die Quellbegehungen des Vorstandes**

Die Quellfassungen im Hanselen- und Engelgebiet werden seit jeher im Herbst vom Vorstand begangen und inspiziert. Dabei wurde früher der Quellerguss durch den Vorstand gemessen, wobei die Berechnung von Schachtkreis und Schachtoval manchmal Schwierigkeiten bereitete. In späteren Jahren erfolgte die Messung am Vortage durch den Betriebsleiter. Nach Protokoll über die Quellbegehung von 1935, verführten die Vertreter des damaligen Vorstandes von Aeschi die Spiezer zu einer «Mostkur» bei Landwirt Bühler auf der Engelbürg. Von da an wurde dort jahrzehntelang jeweils Halt gemacht. Zur Rucksackverpflegung liess sich der Vorstand Frau Bühlers «Merängge» schmecken, so auch wieder im Jahre 1994.

### **Der Wasserverbund mit den angrenzenden Gemeinden**

Zum Austausch von Wasser und zur Absicherung in Notfällen ist es heute erwünscht, die Wasserversorgungen der einzelnen Gemeinden zu verbinden. Der Vorstand setzte sich in den 90er Jahren das Ziel, diesen Zusammenschluss möglichst bald zu verwirklichen.

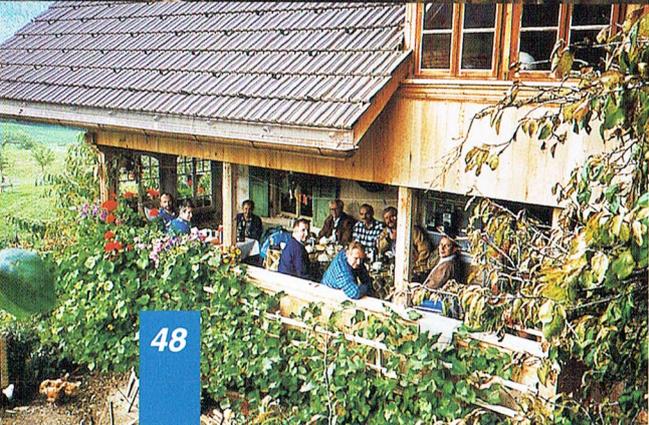
Im Winter 1987/1988 wurden die Quellenanlagen im Zäuneggwald der Wasserversorgung Wimmis saniert und das Reservoir in den Spissen eingeweiht. Dadurch hatte die Gemeinde Wimmis, ohne ihre Pumpstation in der Augand zu beanspruchen, Überschusswasser, das sie, anstatt es in den Dorfbach fliesen zu lassen, der Wasserversorgung Aeschi-Spiez antrug. Der Vorstand erklärte sich einverstanden, gab dies doch die Möglichkeit, die Wasserversorgung abzusichern. Die Leitung für den Zusammenschluss vom Zeughaus Spiezwiler über die Kanderbrücke und längs der Staatsstrasse zum Netz Wimmis konnte am 31.1.1995 abgenommen werden. Die vertragliche Regelung erlaubt nun einerseits eine Einspeisung von Wimmiser Wasser in die Versorgung Spiez und andererseits eine Abgabe in Notfällen nach Wimmis. Wegen fehlender Geldmittel wurde der Bauanteil der Wimmiser durch die WVG Aeschi-Spiez vorfinanziert. Die Rückzahlung erfolgte in den folgenden Jahren durch Lieferung von Trinkwasser. 1999 war es soweit, die Bauschulden waren getilgt.

Auch mit der Gemeinde Thun wurde 1996 der Zusammenschluss mit Abgabepumpwerk erstellt, wobei der gegenseitige Abtausch für Notfälle gedacht ist. Bereits im Hochwasserjahr 1999 hat sich die Anlage bestens bewährt. Durch die Erhöhung der Konzession im Grundwasserwerk der Wasserversorgung Reichenbach zugunsten der WVG Aeschi-Spiez war es möglich, die Versorgung vom Dorfteil Mülönen, soweit auf Boden der Gemeinde Aeschi liegend, einzurichten und mit dem Pumpwerk Mülönen die längst ersehnte Absicherung von Aeschi und Hondrich vorzunehmen. Der Wasserlieferungsvertrag wurde 1996 genehmigt.

*Fotos von einer Quellbegehung*

*oben: Inspektion der Brunnstube im Rychebachgrabe*

*unten: bei Bühlers auf der Laube auf der Engelbürg*



### **Ausbau der Wasserversorgung Aeschi-Hondrich**

Aufgrund des Eingabeprojektes fand eine Etappierung der Arbeiten für den Ausbau der Wasserversorgung Aeschi-Hondrich statt. Als Erstes wurde das Pumpwerk Mülönen am 15.7.1998 dem Betrieb übergeben. Damit kann Wasser in das Netz Aeschi gefördert werden und befreit den Vorstand von der Sorge, die höher gelegenen Gebiete bei wenig Quellzufluss und bei Pannen in der Zuleitung nicht versorgen zu können.

Der Spatenstich für das Reservoir Gumperstal erfolgte am 19.6.1998 und am 12.2.1999 nahm auch dieses seine Tätigkeit auf. In kurzer Bauzeit konnte die grosse Anlage erstellt werden. Sie bringt die seit langem gewünschte Erhöhung des Speichervolumens.

Der Schnee von Ende Februar verhinderte ein zügiges Vorgehen beim umfangreichen Leitungsbau und beim Pumpwerk und Kleinkraftwerk Lengmattli. Der Vorstand verfolgte mit Spannung an seiner Begehung vom 27.10.1999 die provisorische Inbetriebnahme. In diesem Werk wird mit dem Wasser, das vom Reservoir Wachthubel Richtung Hondrich fliesst, elektrischer Strom erzeugt. Man hofft, einen Teil der anfallenden Stromkosten der WV damit abgelten zu können. Durch das höher als der frühere Abgabeschacht gelegene Lengmattli erfolgte in Hondrich eine Druckerhöhung von ca 2 bar, die eine umfangreiche Kontrolle der angeschlossenen Hausinstallationen erforderte.

Ferner wurden für die Fernsteuerung zwischen Aeschi und Spiez die Verkabelungen erstellt. Mit der computergesteuerten Fernwirkanlage können nun von der Zentrale aus die neuen und die bestehenden Anlagen des südlichen Versorgungsgebietes überwacht und bedient werden.

Der Präsident und der Betriebsleiter durften für das Kleinkraftwerk an der Sitzung des Grossen Gemeinderates Spiez vom 28.8.2000 die Ehrung für besondere Verdienste im Bereich Umwelt entgegennehmen.

Durch die Änderung des Finanzausgleichs des Kantons Bern reduzierte sich der Beitrag an die WVG von einer Million Franken auf Fr. 185 000.-. Dagegen wurde die WVG nach geringer Statutenänderung rückwirkend auf 1.1.1995 von der Steuerpflicht befreit. Die WVG ist nun den Gemeinden gleichgestellt, die die Aufgabe der Wasserversorgung selber übernehmen.

### **Die Betriebsleitung wird neu organisiert**

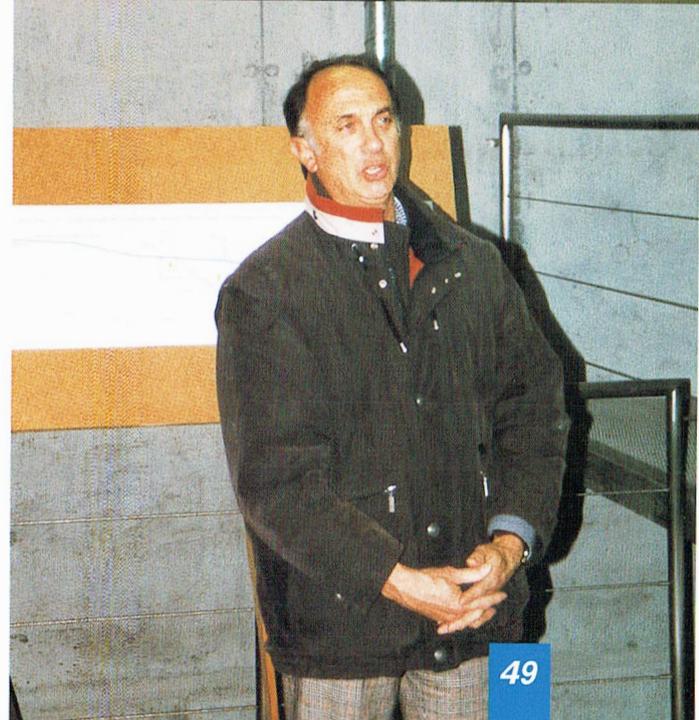
Der Vorstand beschloss auf 1.4.1999 eine Neuorganisation der Betriebsleitung durchzuführen. Die bisher in langjähriger Tradition durch das Ingenieurbüro Heinrich Zimmermann nebenamtlich geführte Betriebsleitung wurde in ein Vollamt umgewandelt. Heinrich Zimmermann entschloss sich als selbständigerwerbender Ingenieur seinen eigenen Betrieb weiterzuführen. Die Stelle des Betriebsleiters wurde öffentlich ausgeschrieben und auf 1.4.2000 neu besetzt durch Werner Schmid, dipl. Techn. HTL.

Die Betriebsleitung hat sich in den am 1.8.1999 an der Bahnhofstrasse 39 bezogenen Räumen eingerichtet.

### **Die Wasserversorgung steht auch in Zukunft immer wieder vor neuen Aufgaben**

Bereits künden sich neue Aufgaben an. Wie der Ausblick des Präsidenten am Schluss dieser Schrift ausführt, ist ein weiterer Ausbau geplant, so dass der Vorstand der WVG kaum Gelegenheit hat, sich mit dem bisher Erreichten zufrieden zu geben. Die Wasserversorgung muss ja der Entwicklung immer einen Schritt voraus sein. Es soll hier noch erwähnt werden, dass die bei der Suche nach Grundwasser bereits einmal abgelehnte Agand nun in Zusammenarbeit mit der Wasserversorgung Wimmis ausgebaut werden soll, so dass doch noch Wasser von dort nach Spiez fliessen wird.

Fotos: *Das Reservoir Gumperstal wird in Betrieb genommen. Der Projektverfasser öffnet den Schieber und der Präsident freut sich über das gelungene Werk.*



## Ständiger Kampf gegen die Naturgewalten

Die Anlagen und Leitungen der Wasserversorgung blieben während der hundert Jahre ihres Bestehens nicht vor Naturgewalten verschont. Das Quellgebiet mit dem Reichenbach und der Suld wurde immer wieder von Unwettern heimgesucht. Beide Gräben sind unverbaut, und die Gebirgsbäche können bei Gewittern zu reissenden Strömen anschwellen. So wurden im Engelgebiet mehrere Male die Anlagen beschädigt und zum Teil zerstört. Die Quelleitung durch den Suldgraben in den steilen vernässten Flanken war verschiedene Male von den Wassermassen bedroht, und die Verbauungen des Leitungssteges mussten mehrmals wieder hergestellt und ergänzt werden. Im Versorgungsgebiet Aeschi und Spiez werden Schäden durch Blitzschlag verzeichnet und im Winter Leitungsbrüche, verursacht durch länger andauernde Kälte. Uns allen ist natürlich die Überflutung des Grundwasserpumpwerkes Kandergrien durch das Jahrhunderthochwasser vom Juni 1999 in Erinnerung. Der jeweils von Betriebsleiter, Vorstand und Pikettmannschaft zur schnellen Wiederherstellung der Versorgung und zur Behebung der Schäden geleistete Einsatz ist in den Protokollen nachzulesen.

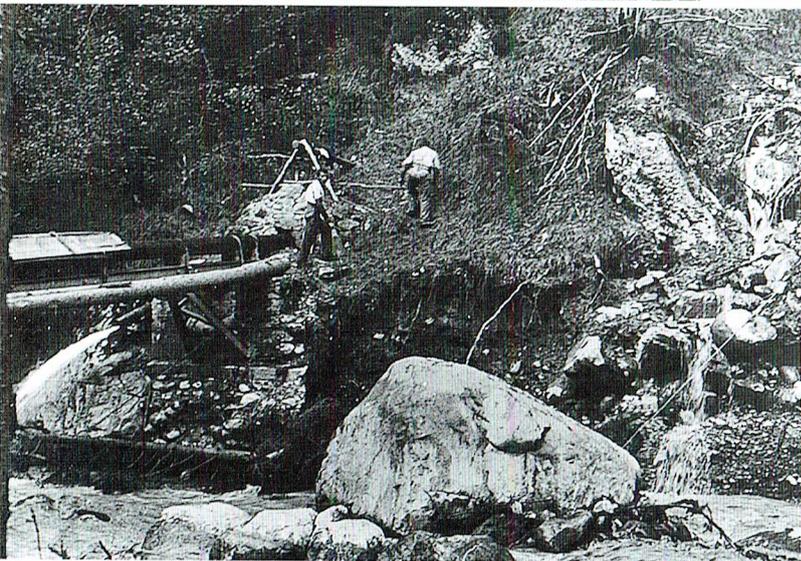


Foto oben:

Bei der obersten Brunnstube im Reichenbachgraben nach der Unwetterkatastrophe vom 27.6.1931

v.l.n.r. Hans Trachsel, Baugeschäft Spiez  
Willy Zimmermann, Hauptaufseher WVG  
Albert Simmler, Präsident WVG

Foto unten:

Beim Leitungssteg im Suld

- 1917 Erste Unwetterschäden sind vom 12./13. Juni 1917 verzeichnet. Nach Bericht des Aufsehers sind durch das Gewitter die Quellfortleitungen in Faltschen arg demoliert worden und erfordern grosse Reparaturarbeiten, die sofort an die Hand genommen werden müssen.
- 1931 Am Abend des 27.6.1931 entleeren sich über dem Reichenbachgraben schwere Gewitterwolken. Die Quellfassungen werden zum Teil verschüttet oder zerstört. Das Baugeschäft Trachsel beginnt sofort mit der Sicherung und Wiederherstellung. «Der Vorstand will sich von den Konsumenten durch schlechte und verschlammte Zuleitungen in keiner Weise den Vorwurf der Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen.» Die Hauptversammlung beschliesst, von den Genossenschaffern einen Beitrag an die Verbauungsarbeiten von Fr. 10.– pro Minutenliter zu erheben, zahlbar in zwei Jahresraten und von den Gemeinden werden freiwillige Beiträge erwartet.
- 1936 Das Unwetter vom 17. 6. 1936 beschädigt die Quellen 4 und 5 im Engel. Die Massnahmen sehen den Einbau von zwei Schildkröten auf dem rechten Ufer oberhalb von Quelle 5 und eine Sicherung durch Schienenpfähle vor.  
Die Wasserfluten vom 16.8.1936 nach 16 Uhr mit Wiederholung am 17.8.1936 um 18 Uhr verursachen die Überschwemmungskatastrophe von Mülönen und gefährden die Quelleitung im Suldgraben. Es müssen Notsicherungen vorgenommen werden. Der Aufseher sorgt mit Hilfe der Mannschaft von Aeschi und Spiez für die Räumung des Bachbettes und sprengt die Felsblöcke im Bachlauf. Da das linke Widerlager des Leitungssteges gefährdet ist, werden Verstärkungen ausgeführt. In den Jahren 1936/1937 sind weitere Verbauungen nötig.
- 1954 Grössere Gewitterschäden vom Juli 1954 erfordern im Quellgebiet Reparaturen.
- 1958 Am 31.8. und am 10.9. 1958 sind über dem Engelgebiet schwere Unwetter hereingebrochen und verursachen Schäden durch Überlauf beim Schacht im Rosserli. Im Wald zum Quellgebiet besteht die Gefahr, dass die Leitung weggespült wird. Beim Leitungssteg

im Suld werden die Schwelle und die Senkwalze weggerissen, eine neue Verbauung ist erforderlich. Die Wiederherstellungsarbeiten sind aufwendig. Beim Rosserli muss ein neuer Schacht mit einer Überlaufleitung von zirka 200 m in den Reichenbachgraben erstellt werden.

1977 In der Nacht vom 4./5.7.1977 schlägt der Blitz in die Zementrohrleitung im Gebiet Seenegg zwischen dem Reservoir Wachthubel und Butzen und zerstört sie auf einer Länge von 10 Metern. Auch aus dem Reichenbachgraben werden Schäden gemeldet. Da durch den Uferanriss die Brunnstube 4 gefährdet ist, entschliesst sich der Vorstand, zur Sicherung eine massive Talsperre zu errichten. Der Beton wird mit dem Helikopter eingeflogen. Eine neue Längsverbauung aus Steinblöcken sichert vor weiteren Anrissen.

Das Unwetter desselben Datums verursacht die schweren Schäden im Diemtigtal. Der Hilfsaktion «Unwetter im Diemtigtal» wird eine Solidaritätsspende überwiesen.

1987 Im Suldtal verändern die enormen Wassermassen des Gewitters vom 14./15.6.1987 den Graben streckenweise zur Unkenntlichkeit und es grenzt an ein Wunder, dass der Leitungsteg nicht weggerissen wird, obschon das Wasser bis knapp unter die Stahlträger reicht. Die Sofortmassnahmen sind erschwert, da die Zufahrt durch die ebenfalls zerstörte Brücke unmöglich ist. Es drängen sich umfangreiche Sicherungs- und Wiederherstellungsarbeiten auf. Die Quelfassungen bleiben glücklicherweise verschont.

1991 Nach ergiebigen Niederschlägen ereignet sich am Butzenbort, oben an der rechten Flanke, ein Hangrutsch, der am 23.12.1991 die vorweihnachtliche Stimmung des Präsidenten und des Betriebsleiters trübt. Die Suldrabenleitung scheint gefährdet. Entwässerungsarbeiten unter der Leitung des Försters von Aeschi werden sofort ausgeführt, so dass eine Beschädigung verhindert werden kann. Beim Pumpwerk Butzen wird Reservematerial deponiert, um einen Leitungsbruch rasch beheben zu können.

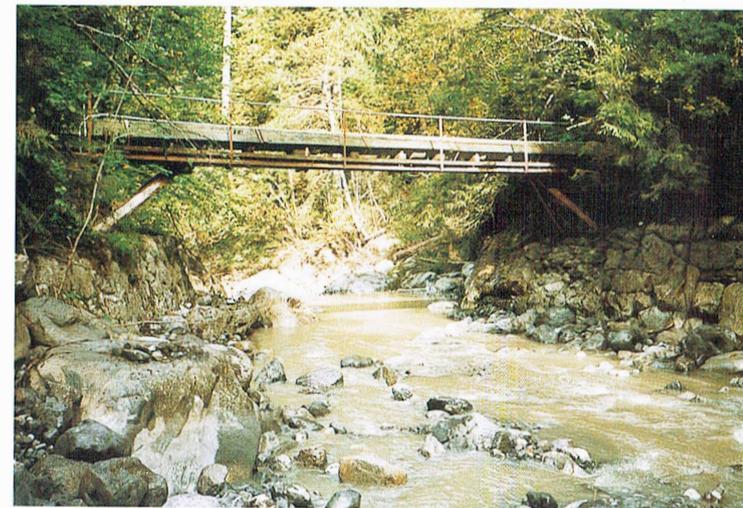
1999 Das Jahrhunderthochwasser vom 14.5.1999 und den folgenden Tagen überflutet den Rohrkeller des Grundwasserpumpwerkes Kandergrien. Das Wasser liegt höher als der Fassungschacht und dringt in das Gebäude ein. Da gleichzeitig auch verschiedene Kanalisationsanlagen überflutet sind und nicht mehr funktionieren, werden Infiltrationen befürchtet. Erstmals seit dem Bau des Pumpwerkes muss es aus Sicherheitsgründen abgestellt werden. Auch die Quellen im Engel müssen infolge Trübung über 3 Wochen abgeleitet werden. Das Piketteam steht während 14 Tagen rund um die Uhr und unter misslichen Verhältnissen im Einsatz. Insgesamt werden 165 Stunden für die nötigen Massnahmen und zirka 1050 Autokilometer aufgewendet.

Verbindungsmittel wie Natel, Funk und moderne Fernwirkeinrichtungen helfen der Mannschaft bei der Bewältigung des Einsatzes.

Die Untersuchung von Wasserproben vor der Wiedereinbetriebnahme des Pumpwerkes ergeben einwandfreie Wasserqualität.

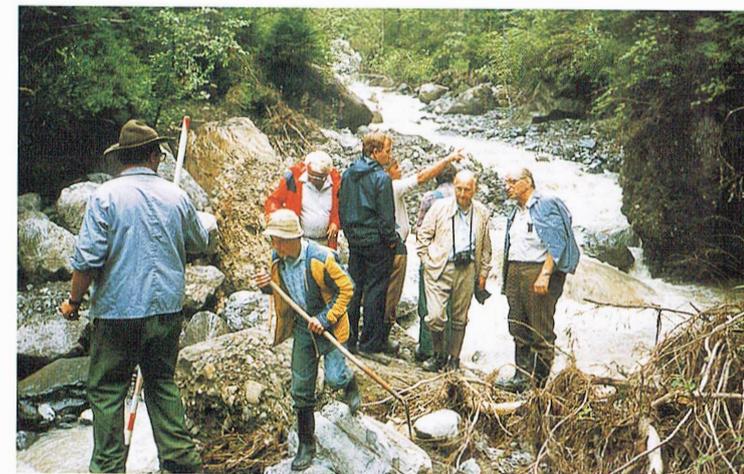
Bevor die Verbundanlagen mit den Nachbargemeinden realisiert waren, hätte ein ähnliches Ereignis unweigerlich zu empfindlichen und einschneidenden Versorgungsengpässen geführt, leisten doch das Grundwasserpumpwerk und die Engelquellen den überwiegenden Anteil an der Versorgung von Aeschi und Spiez. Beim Jahrhunderthochwasser erwiesen sich die Verbindungen zu den Nachbargemeinden als nützlich und unentbehrlich.

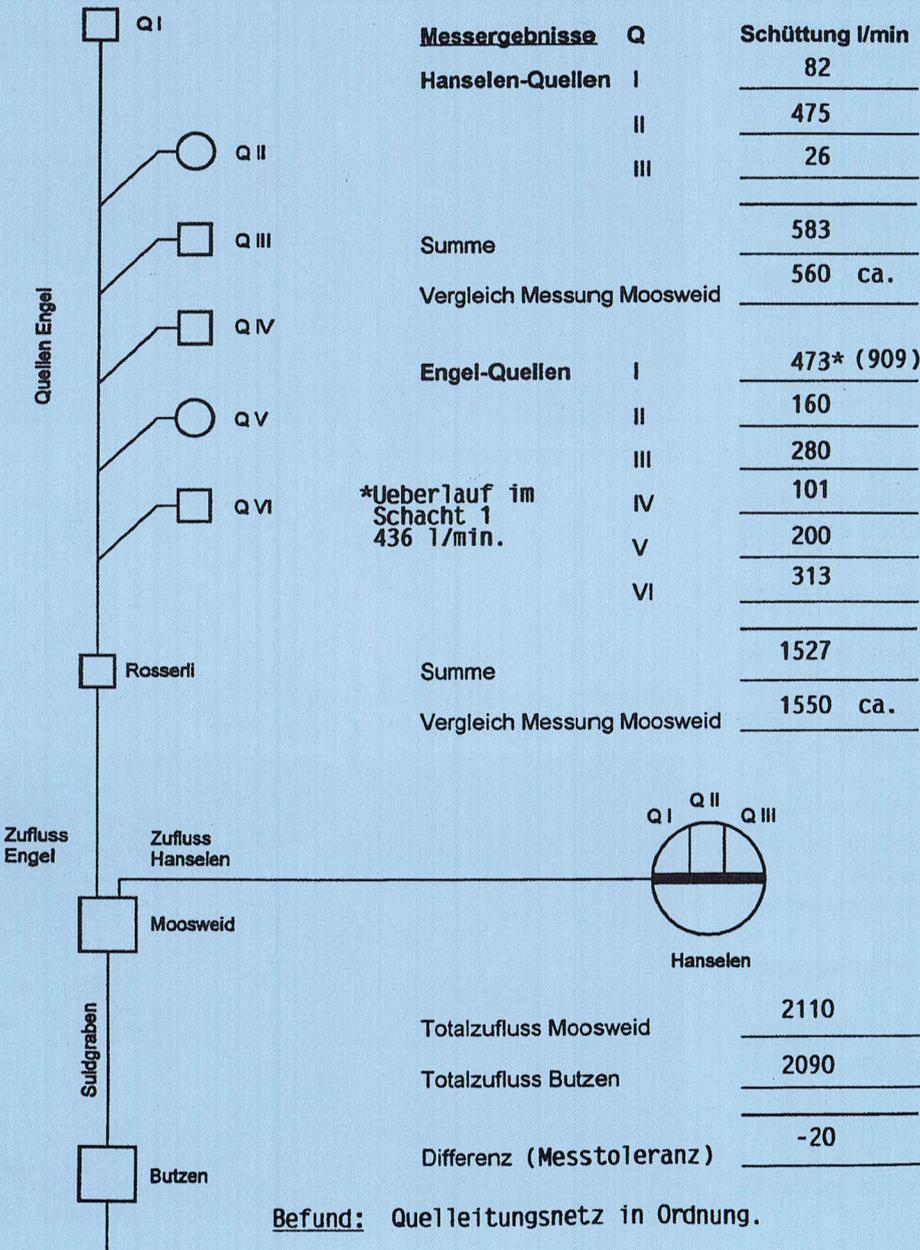
Wie immer bei solchen Ereignissen werden Erkenntnisse gewonnen und Lehren für den weiteren Betrieb gezogen.



*Der Leitungsteg über die Suld*

*Besichtigung der Verwüstungen beim Suldsteg durch das Unwetter vom 14./15.6.1987*





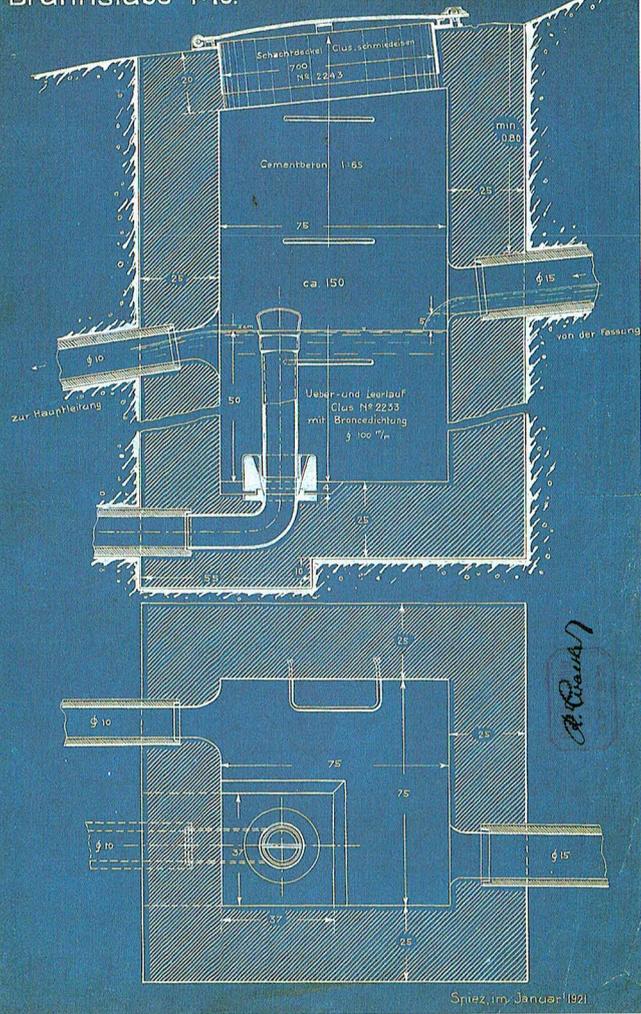
Quellgebiete Engel und Hanselen

Im Herbst, vor der alljährlichen Quellbegehung durch den Vorstand, misst die Betriebsleitung die Ergiebigkeit der Quellen im Engel und in der Hanselen. Je nach der Lage und der Art der Fassung, reagieren die einzelnen Quellen verschieden auf das langfristige, aber auch auf das zur Zeit der Messung herrschende Wetter. Im Engel sind längs des Reichenbachgrabens 6 Brunnstuben vorhanden. Die Brunnstuben I-V stammen aus den Jahren 1901 bis 1921, die Abendmattequelle VI wurde 1964 angeschlossen.

Die erste Quelle in der Hanselen, die sogenannte Scharnachtalquelle, wurde 1902 gefasst und zugeleitet. Später wurde mehrere Male nachgegraben (1908 und 1931). Die Blinzigenquelle, erworben 1905, liquidierte der Vorstand 1963 aus wirtschaftlichen Gründen. Drei Leitungen führen heute das Wasser der Quellen zu einer einzigen Brunnstube (erstellt 1974). Die Ergüsse können dort gemessen und wenn nötig abgeleitet werden. Im Schacht Rosserli in Faltschen ist der Trübungsmesser installiert und im Schacht in der Moosweid wird das Wasser aus den Quellgebieten Engel und Hanselen vereinigt und ins Versorgungsgebiet weitergeleitet.

		1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998*	1999	2000
Hanselen	I	86	42	47	40	54	75	54	58	69	112	63	78	87	48	147	42	82
	II	531	229	267	240	291	539	399	369	365	684	410	455	547	315	493	265	475
	III	22	21	16	14	20	27	14	14	0	1	20	24	24	17	37	16	26
<b>Total</b>		639	292	330	294	365	641	467	441	434	797	493	557	658	380	677	323	583
Moosweid				342	290	357	652	472	455	485	810	485	560	650	376	650	305	560
Engelquellen	I	806	577	909	990	736	1484	860	1210	937	1225	857	857	1112	605	2500	825	473
	II	153	65	158	140	158	365	114	181	114	300	115	185	165	72	400	95	160
	III	220	162	230	195	249	241	208	232	192	257	225	227	243	138	331	165	280
	IV	42	28	55	45	54	208	46	57	50	69	89	35	76	84	192	35	101
	V	56	9	50	57	62	311	64	146	112	100	131	67	151	70	206	56	200
	VI	104	58		100	218	327	125	184	111	150	110	139	470	253	751	85	313
Rosserli			1135			1492		1422	2010	1516	2101	1527	1510	1175	1222	4380	1261	1527
<b>Moosweid Total</b>				1770	1790	1861	2354	1894	2032	1985	2090	1983	2045	1825	1602	2800	1590	2110
<b>Butzenreservoir</b>				1756	1727	1856	2357	1898	2450	1960	2860	1950	2050	1798	1585	2750	1560	2090

\*) 1998 soviel Wasser, dass z.T. Wasser in den Überlauf floss.

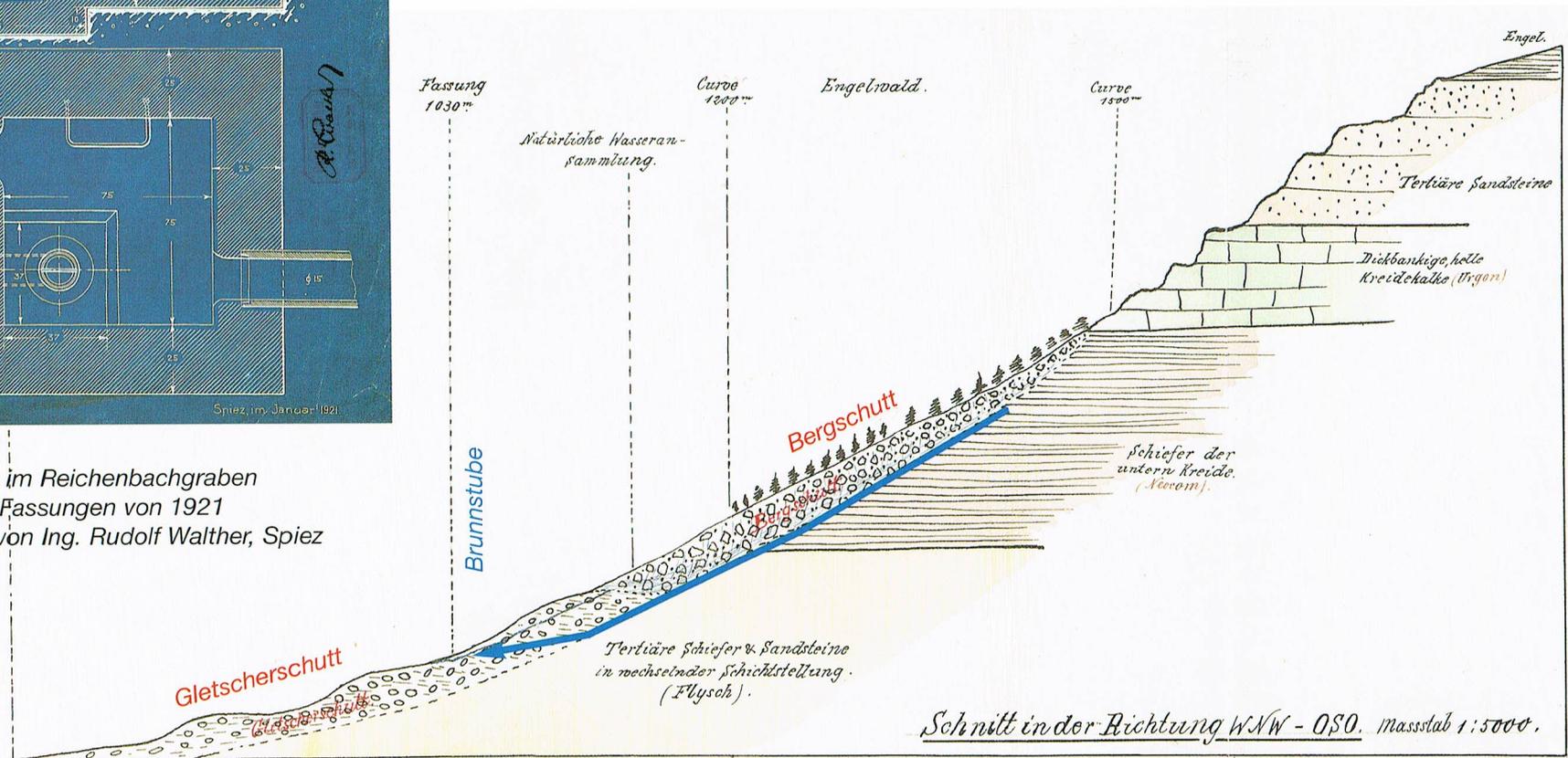


Brunnstube im Reichenbachgraben  
zusätzliche Fassungen von 1921  
Blaupause von Ing. Rudolf Walther, Spiez

**Profil durch das Quellgebiet in der Hanselen**

Die Scharnachtalquelle in der Hanselen wurde 1908 neu gefasst. Das untenstehende Profil aus dem Gutachten von Dr. Ed. Gerber, Bern, gibt Aufschluss über die geologischen Verhältnisse des Quellgebietes unterhalb des Gebirgswaldes auf einer Meereshöhe von über 1000 m.

Aus dem Gutachten von Dr. Ed. Gerber vom 25.11.1907





*Bild v.l.n.r.*

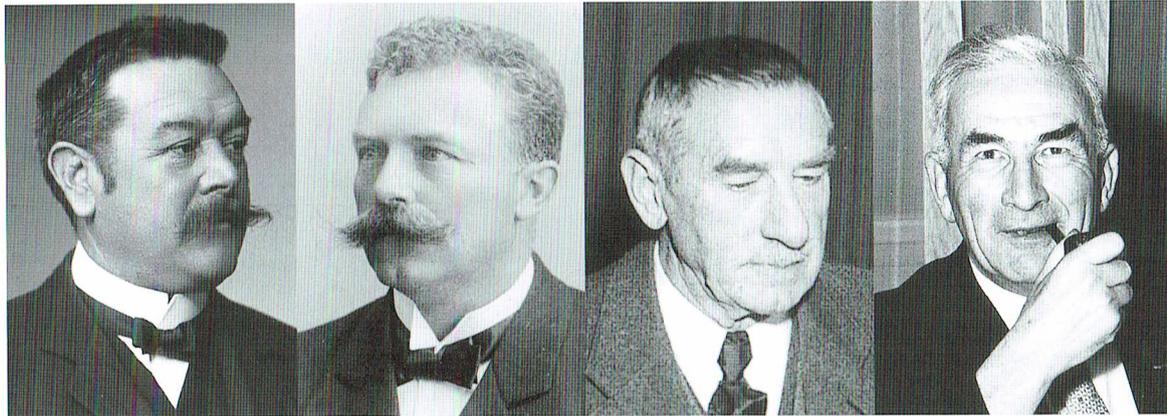
*Oswald, Peter, Mühlematter, Jost,  
Ammeter, Brönnimann, Vassalli, Trachsel,  
Maurer, von Kaenel, Fuhrer.*

*Foto: Markus Hubacher, Fotograf Spiez*

### **Der Vorstand im Jahr 2001**

Präsident:	Vassalli Mario, Sekundarlehrer
Vizepräsident:	Maurer Paul, Kaminfegermeister
Sekretär:	Brönnimann Hanspeter, Kantonspolizist
Kassier:	von Kaenel Christian, eidg. dipl. Buchhalter
Genossenschaftsvertreter:	Jost Hans, pens. Beamter
	Trachsel Hans-Peter, Bauunternehmer
	Oswald Niklaus, Landwirt
Gemeindevertreter Aeschi:	Ammeter Ruedi, Chauffeur
Gemeindevertreter Spiez:	Mühlematter Hans Adolf, dipl. Mech.-Meister
Wehrdienste Aeschi:	Fuhrer Hans, Landwirt
Wehrdienste Spiez:	Peter Martin, Landwirt und Baumwärter

Wie in den Statuten von 1901 festgelegt, setzt sich der Vorstand noch heute aus fünf von der Hauptversammlung jeweils auf vier Jahre aus der Zahl der Genossenschaftler gewählten Mitgliedern zusammen. Dem Vorstand gehören von Amtes wegen je ein Mitglied der Gemeindebehörden und je ein Mitglied der Wehrdienste von Aeschi und Spiez an. Der Sekretär und der Kassier müssen nicht Genossenschaftler sein. Der Vorstand konstituiert sich selbst.



Von Erlach Rudolf  
1901–1912

Hofstetter Hans  
1913–1925

Simmler Albert  
1925–1956

Ott Arthur  
1956–1979

Präsidenten  
mit Amtszeit

**Sekretäre**

Itten Hans	1901–1924
Steiger Rudolf	1925–1926
Barben Gottfried	1927–1953
Theilkäs Fritz	1953–1966
Struchen Christian	1966–1971
Struchen Marlise	1971–1974
Jost Hans	1974–2000
Brönnimann Hanspeter	ab 1999

*im Amt*

**Kassiere**

Itten Hans	1901–1933
Haug Kaspar	1934–1966
Briggen Karl	1966–1979
von Kaenel Christian	ab 1979

*im Amt*



Häberli Rudolf  
1979–1995

Waber Fritz  
Vizepräs., Präs. a.i.  
1995–1997

Vassalli Mario  
ab 1997



v. l. n. r.

Werner Schmid, Betriebsleiter ab 2000

Heinrich Zimmermann jun., Betriebsleiter 1988–2000

Alain Güntensperger, Betriebsleiter-Stellvertreter ab 2000

(Foto HV 2000)



Betriebsleiter und Stellvertreter  
in der Zentrale der Fernwirkanlage

## Die Betriebsleitung

Mit der Entwicklung des Versorgungsgebietes und der damit erfolgten Erweiterung der Anlagen und des Leitungsnetzes wurde vom Vorstand 1926 eine Neugestaltung des Aufseherdienstes beschlossen. Die bisherigen Kontrolleur- und Aufseherstellen wurden zusammengelegt und Willy Zimmermann mit einem Pflichtenheft übergeben.

Als Oberaufseher wirkten:

Willy Zimmermann, Installateur in Spiez

1926–1946

Heinrich Zimmermann, Inhaber eines Techn. Büros in Spiez

1947–1969

Die Grösse der Wasserversorgung und die vielfältige und verantwortungsvolle Aufgabe verlangten einen Betriebsleiter. Der bisherige Oberaufseher wurde am 1. 5. 1969 zum Betriebsleiter ernannt.

Heinrich Zimmermann, der vorherige Oberaufseher

1969–1988

Heinrich Zimmermann jun., Inhaber eines Techn. Büros in Spiez

1988–2000

Mit der Demission von Heinrich Zimmermann jun. und der Neuordnung des Betriebes der Wasserversorgungsgenossenschaft wurde von der WVG zum angestellten, vollamtlichen Betriebsleiter gewählt:

Werner Schmid, Dipl. Techn. HTL, Faulensee

ab 1. 7. 2000

Als Betriebsleiter-Stellvertreter wurde gewählt:

Alain Güntensperger, Sanitärzeichner, Uetendorf

ab 1. 4. 2000

(bereits seit 1990 im Betrieb von Hr. Zimmermann)



Heinrich Zimmermann sen.

Betriebsleiter 1947–1988

(Foto von 1963)

## Die Aufseher und Ableser

Nach Ablauf der Garantiefrist der Anlage von 1901 wurden vom Vorstand zur Beaufsichtigung des Werkes auf Beginn 1903 Aufseher gewählt, mit der Verpflichtung, die ihnen übertragene Strecke wenigstens ein Mal im Monat zu begehen. Die ersten Aufseher waren:

- von den Quellen bis zum Suldgraben  
Alfred von Känel, Faltschen 1902–1924
- vom Suldgraben bis zur Brunnstube im Hondrichwald  
Schreiner von Känel, Aeschi 1902–1907
- für das Reservoir im Hondrichwald und für das restliche Gebiet  
Schlosser Aebersold in Spiez 1902–1926

Diesen Männern der ersten Stunde folgten als Kontrolleure und Ableser:

- für Faltschen: Negotiant Mürner, Faltschen 1926–1935  
Karl Mürner, Faltschen 1935–1974  
Emil Mürner, Faltschen 1974–1989  
Rudolf Lauber, Faltschen 1990–2000
- für Aeschi: Gottfried Thomann, Vater, Schreiner, Aeschi 1907–1913  
Adolf Amstutz, Landwirt, Aeschi 1913–1941  
Christian Lengacher, Landwirt und Zimmermann, Aeschi 1942–1975
- für Spiez: Fritz Barben-Nydegger, Spiez 1922–1924  
Alois Marty, Unternehmer, Spiez 1924–1926
- für Spiez und als Oberaufseher: Willy Zimmermann, Installateur, Spiez 1926–1946

Mit der Installation von Wasseruhren im Jahr 1906 hatten die Aufseher auch deren Ablesung vorzunehmen. Das Pflichtenheft von Aufseher Willy Zimmermann von 1926 erwähnt ausdrücklich, dass das Ablesen durch ihn selbst vorzunehmen sei. Die Ablesungen wurden vier Mal im Jahr vorgenommen. 1965 aber, wegen Frost und Schneebehinderung bei der Dezemberablesung, auf drei Mal reduziert. Heute wird noch zwei Mal abgelesen.

Als Ableser waren tätig:

- Fritz Wittwer, Landwirt, Spiez 1962–1983  
(von 1962–1969 im Anstellungsverhältnis von Hr. Zimmermann)
- Hans Christen, Rechenmacher, Aeschi (ab 1984 für das ganze Gebiet) 1976

ab dem Jahr 2000 wurden Ablesekreise gebildet:

- für Aeschi: Hans Christen, Rechenmacher, Aeschi ab 2000
- für Spiez, Kreis I: Manfred Schöni, Reichenbach ab 2000
- für Spiez, Kreis II: Stefan Zimmermann, Faulensee ab 2000

WVG Aeschi - Spiez		Wasserzählerkontrolle		Liegenschaft Nr. 03.116.000	
Kunden-Nr.	10409	Ref. Nr.		Zähler-Nr.	alt
Kunde	Edward Master Spiezstrasse 3702 Hendrich	Substanz	(a+b+c)	702062	201
Lieg. Bez.	939				1963

Datum	Zählerstand	Konsum	Bemerkungen	Datum	Zählerstand	Konsum	Bemerkungen
1991	5710		Stand Herbst 90	1994			
5.10.91	5710	0		2.9.	6252	57	
7.9.	5710	0		2.9.	6252	57	Jahreskonsum
1992				1995			
7/4.92	5710	0		4.2.	6252	57	
12.9.	5710	0		7.9.	6252	57	Jahreskonsum
1993				1996			
7/4.93	6077	0		7.9.	6305	56	6408
6.9.	6077	0		3.9.	6305	56	Jahreskonsum



Ableser Hans Christen  
Rechenmacher aus Aeschiried

## Die Vorstandsmitglieder von 1901–2001

### Erster Vorstand von 1901

An der Gründungsversammlung für eine vierjährige Amtsdauer gewählt:

#### Genossenschaftsvertreter:

von Erlach Rudolf	<i>Präsident</i>	1901–1912
Hofstetter Hans, Heustrich	<i>Vizepräsident</i>	1901–1925
Itten Hans, Spiez	<i>Sekr. u. Kassier</i>	1901–1936
Wildbolz Eduard, Einigen		1901–1902
Häsler Christian, Aeschi		1901–1918

#### Gemeindevertreter:

Reber Samuel, Aeschi		1901–1902
Barben Christian, Spiez		1901–1902

#### Vertreter der Brandcommission:

Aellig, Aeschi	<i>Vizebrandmeister</i>	1901–1901
Regez Huldreich, Spiez	<i>Brandmeister</i>	1901–1911

### Die späteren Vorstandsmitglieder

Müller Johann, Aeschi	1901–1918
Bühler Eduard, Aeschi	1902–1904
Krebs Adolf, Spiez	1902–1914
Lörtscher Jakob, Spiez	1902–1911
Lauener Eduard, Aeschi	1905–1918
Streit Alfred, Spiez	1912–1918
Lörtscher Huldreich, Spiez	1912–1942
Fischer Karl, Spiez	1912–1924
Hadorn Johann Jakob, Spiez	1915–1936
Schweizer Ernst, Spiez	1917–1923
von Känel Johann, Aeschi	1919–1921
Trachsel Johann, Spiez	1919–1921
Haug Kaspar, Aeschi	1919–1966
Barben Alfred, Spiez	1920–1957
Oppliger Rudolf, Aeschi	1922–1923
Wäfler Johann, Aeschi	1924–1949
Stegmann Ernst, Spiez	1924–1928
Isler Hans, Aeschi	1924–1933
Simmler Albert, Spiez	1925–1956
Kasser Walter, Spiez	1929–1932

Thomann Gottfried, Aeschi	1932–1946	1949–1958
Barben Gottfried, Spiez		1933–1953
Thomann Christian, Spiez		1937–1948
Arn Ernst, Spiez		1937–1962
Hadorn Werner, Spiez		1943–1974
Wäspi Noël, Aeschi		1947–1974
Ott Arthur, Spiez		1949–1979
Theilkäs Fritz, Spiez		1952–1969
Zumstein Werner, Spiez	1957–1964	1971–1976
Mosimann Hans, Spiez		1957–1964
Thomann Rudolf, Aeschi		1959–1983
Briggen Karl, Spiez		1962–1987
Barben Hans, Spiez		1965–1968
Michel Kurt, Spiez	1965–1971	1977–1979
von Känel Hans, Aeschi		1967–1972
Theilkäs Rolf, Spiez		1969–1977
Häberli Rudolf, Spiez		1969–1995
Fuhrer Fritz, Aeschi		1973–1995
Jost Hans, Spiez		1974
Meichtry Heinrich, Aeschi		1974–1978
Vassalli Mario, Spiez	1978–1986	1993
Luginbühl Samuel, Aeschi	1979–1981	1984–1987
Stalder Kurt, Spiez		1979–1984
Waber Fritz, Spiez		1979–2000
Klopfenstein Peter, Aeschi		1982–1990
Ritz Roger, Spiez		1985–1992
Müller Paul, Spiez		1987–1991
Trachsel Hans-Peter, Spiez		1987
Däpp Christian, Aeschi		1988–1998
Oswald Niklaus, Aeschi		1991
Maurer Paul, Spiez		1992
Berger Christoph, Aeschi		1997–1998
Mühlematter Hans Adolf, Spiez		1997
Ammeter Ruedi, Aeschi		1999
Fuhrer Hans, Aeschi		1999
Peter Martin, Spiez		2000

*Sehr geehrter Herr Zimmermann,  
Wir danken Ihnen für die  
Blätter. Wir haben im Hei-  
matunterricht über die  
Wasserversorgung gesprochen  
und über die Kanäle, wie  
sie die Allmend überflutete.  
Jetzt wissen wir, wo unser  
Wasser herkommt. Wir haben  
Wasser von der Wasserversorgung  
Aeschi. Unser Wasser kommt  
vom Engel.*

*Liebe Quisse von Martin Rieder*

Heinrich Zimmermann, Inhaber eines technischen Büros, wurde auf 1.1.1947 vom Vorstand zum Aufseher der WV gewählt, nachdem er dieses Amt stellvertretend während dreier Jahre für seinen Vater Willy Zimmermann ausgeübt hatte. Mit der Entwicklung des Versorgungsgebietes dehnte sich die Anlage der Wasserversorgung aus und mechanisierte sich, so dass die Betreuung immer mehr Arbeit und Intensität verlangte. Das Amt des Aufsehers wurde auf 1.5.1969 zur Betriebsleitung umgewandelt und ein umfassendes Pflichtenheft erstellt, welches ein grosses Wissen über alle Belange eines solchen Betriebes verlangte. Dank seiner Ausbildung als Wasserwerksingenieur, dank seiner jahrelangen Tätigkeit als Ausbilder der Feuerwehr und seiner Verbundenheit mit der Materie hat Heinrich Zimmermann während den 43 Jahren seines Wirkens an entscheidender Stelle mitgeholfen, die Wasserversorgung zum modernen Betrieb auszubauen.

Der Vorstand wählte an der Sitzung vom 9.3.1988 als Nachfolger in der Betriebsleitung, mit Amtsantritt auf 1.8.1988, Heinrich Zimmermann Junior. Er führte daneben, wie bereits sein Vater, ein selbständiges Ingenieurbüro für Wasserbau. Bis zur Umgestaltung der Betriebsleitung von 1999 hat auch der Sohn Heinrich Zimmermann sein Amt in zuverlässiger und mustergültiger Art ausgeübt. Neben den betrieblichen Aufgaben übernahm er die Projektierung und Bauleitung des weiteren Ausbaus, wie Druckerhöhungspumpwerk Obergut, den Wasserverbund, den Ausbau der Versorgung Aeschi-Hondrich mit Pumpwerk Mülönen, Kleinkraftwerk Lengmattli und Reservoir Gumperstal. Das von ihm 1995 erstellte Generelle Wasserversorgungsprojekt gab dem Vorstand die richtungsweisenden Unterlagen für den Weiterausbau in die Hand.

Mit dem Ausscheiden von Heinrich Zimmermann ging die jahrzehntelange Ära Zimmermann mit ihrem grossen Wissen um die Wasserversorgung der beiden Gemeinden zu Ende.

## Wasser als Luxus

**UNO** | Eine Milliarde Menschen muss ohne sauberes Trinkwasser auskommen.

sda. Rund 1,1 Milliarden Menschen in aller Welt haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, knapp 2,4 Milliarden Menschen müssen auf die Abwasserentsorgung verzichten: Dies schreiben die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Unokinderhilfswerk (Unicef) in einem Bericht, der gestern in Genf veröffentlicht wurde.

Die beiden Organisationen bezeichneten die Befunde ihres Berichts als «Skandal». An Durchfallerkrankungen starben jedes Jahr weltweit 2,2 Millionen Menschen, viele davon seien Kinder unter fünf Jahren. Mit sauberem Trinkwasser und guter Abwasserentsorgung könnte diese Zahl um einen Drittel reduziert werden.

### Fehlender Wille

Pro Jahr würden nur zehn Milliarden Dollar benötigt, um alle Menschen bis im Jahr 2015 mit Trinkwasser und einem Abwassersystem zu versorgen, sagte der Vorsitzende des Wasserversorgungs- und Abwasserrates, Richard Jolly. Der grösste Teil des benötigten Geldes könnte durch eine andere Prioritätensetzung bei Regierungen und Hilfsorganisationen aufgebracht werden.

Laut dem Bericht versickern in den Grossstädten der Entwicklungsländer rund 40 Prozent des Trinkwassers wegen Lecks in den Leitungen im Boden. In Afrika sei ein Drittel der Installationen defekt. Der Zugang zu sauberem Wasser und Abwassereinrichtungen ist gemäss Uno eine der Grundlagen für die Bekämpfung der Armut. Der Uno-Millenniumsgipfel legte im September in New York fest, bis im Jahr 2015 die Zahl der Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser zu halbieren.

## PERU | D Amtes er April ein

ap/sda. Der I  
fiel am sp  
(Ortszeit)  
zwölfstün  
sen die A  
Stimmer.  
«moralis  
lassen. M  
ten sich  
Schritt  
gestern  
lentin  
staatsche

Währe  
Dienstag  
hänger Fu  
Nach der A  
ten seine G  
fen: «Die L  
Die Entsch  
für die lat  
mokratie,  
nelle Abge  
«Viele P  
Nacht für  
dem die  
sammen  
mengebr  
rer eigen  
Jorge del  
richteten

«Rein  
An  
tierten  
Abgeor  
spraci  
akt. F  
Kamp  
Inflati  
den Ba  
Geschie  
Hint  
Rücktri  
Verstrick  
chungssi  
ren Geh  
Montesi  
zehn Jah



## Spiez: Ehrungen für besondere Leistungen

sp. Erstmals hat der Gemeinderat GemeindebürgerInnen mit speziellen Verdiensten während der GGR-Sitzung geehrt. Auf diese Weise sollen ihre Arbeit und Einsätze – auch stellvertretend für andere – verdankt werden. Laut Gemeindepräsident Urs Winkler ist eine solche Ehrung jedes Jahr vorgesehen. Geehrt wurde im Bereich Umwelt die Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschi-Spiez für die Realisierung eines Trink-Kraftwerks (im Bild der Präsident der WVG, Mario Vassalli, drit-

ter von links, und Emil Zimmermann, dritter von rechts, zuständig für die Realisierung des Kleinkraftwerks). Im Bereich Soziales: die Ärztin Elisabeth Gomez-Schönholzer (Mitte) als Initiantin der Stiftung Bubenberg, einem Heim für geistig schwer Behinderte ab 18 Jahren. Im Bereich Kultur: Lokalhistoriker Alfred Stettler (nicht anwesend), der letzthin wieder ein neues Buch herausgegeben hat. Im Bereich Sport: der Gehörlosensportler Thomas Mösching (zweiter von links) mit natio-

nalen wie internationalen Erfolgen im Schiesssport. Im beruflichen Bereich der 86-jährige Messerschmied Christian Turtschi (zweiter von rechts). Bei der Jugend: Martin Camenisch (links) als Organisator und Präsident der Europäischen Jugendsession, die er im Juli nach Bern und an den Thunersee brachte. Als langjähriger Tambourenleiter und Präsident der Jugendmusik Spiez wurden auch die Verdienste von Bruno Wittwer (rechts) gewürdigt.  
(Foto: Markus Hubacher)

### Die Wasserversorgungsgenossenschaft wird geehrt

Erstmals hat der Gemeinderat von Spiez Ehrungen für besondere Verdienste ausgesprochen.

An der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 28.8.2000 wurde die Wasserversorgungsgenossenschaft der Gemeinden Aeschi und Spiez für besondere Verdienste im Bereich Umwelt für die Realisierung ihres Trinkwasserkraftwerkes im Lengmattli in Aeschi geehrt.

Die Ehrung durften Präsident Mario Vassalli sowie Projektverfasser und Bauleiter Heinrich Zimmermann entgegennehmen.



Der Präsident an der Hauptversammlung 2000

## Wie weiter? Ausblick des Präsidenten

### Erneuerung der Quelleitung Engel - Moosweid s. Anschlussplan

Es ist eine ständige Aufgabe der Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschi-Spiez, auf die Bevölkerungsentwicklung und die Zunahme des Wasserverbrauchs mit den nötigen Massnahmen frühzeitig zu reagieren.

Fortlaufend werden die Anlagen den neuen Vorschriften angepasst und alte Wasserleitungen durch leistungsfähige Rohre ersetzt.

Darüber hinaus sind in nächster Zukunft folgende Arbeiten vorgesehen:

- Die vor 100 Jahren erstellten Brunnstuben der Engelquellen und das Quelleitungsnetz oberhalb Faltschen bei Reichenbach werden neu erstellt.
- Eine moderne Wasseraufbereitungsanlage mit Kleinkraftwerk im Raum Rosserli, alles ferngesteuert ab unserem Betriebsbüro in Spiez, wird ab dem Jahr 2005 in Betrieb stehen.
- Zur Erschliessung der Randgebiete gegen die Gemeindegrenze Krattigen sowie zur Verbindung der WV Krattigen mit unserer Versorgung ist eine Hydrantenleitung ab Aeschi geplant, entlang den Gebieten Hattebüel-Hirschere-Stuelegg. Damit kann bei Bedarf auch eine Wasserlieferung zwischen der WV Krattigen und WV Aeschi-Spiez erfolgen.
- In Zusammenarbeit mit der Wasserversorgung Wimmis erfolgt die Erneuerung ihrer Grundwasserfassung im Augand. Damit sichern wir uns eine neue, ergiebige Wasserbezugsquelle, die den steigenden Wasserverbrauch auf Jahre hinaus zu decken vermag.
- Die Erweiterung des Reservoirs Rustwald durch Anbau einer zweiten Kammer. Dadurch verbessern wir die Betriebsbedingungen bezüglich Nachtstromausnutzung. Zusätzlich erhöhen wir damit die Trink- und Löschwasserreserve im unteren Teil unseres Versorgungsgebietes.

All diese Investitionen können wir aber mit den anfallenden Anschlussgebühren und Wasserzinsen kurzfristig nicht finanzieren, so dass vorübergehend mit einer verantwortbaren Verschuldung der Genossenschaft zu rechnen ist.

Der langjährige Präsident der WVG Aeschi-Spiez, Rudolf Häberli, hat mit grossem, uneigennützigem Einsatz die vorliegende Jubiläumsschrift gestaltet und verfasst und uns damit durch die Geschichte der WVG Aeschi-Spiez geführt. Für diese aufwendige Arbeit danke ich ihm im Namen des Vorstandes herzlich.

Der Präsident: Mario Vassalli

Der Präsident der WVG Aeschi-Spiez  
Mario Vassalli



**BATIGROUP AG**  
Berner Oberland

Strassen- und Tiefbau  
Gygerweg 18  
3700 Spiez  
Tel. 033 654 66 54 Fax 033 654 66 63

Die regionale Unternehmung mit Schweizer Bau-How

**BURKHART AG**

Bauunternehmung 3700 Spiez  
Tel. 033 654 23 53 Fax 033 654 23 93

**RUDOLF GRAF**



Scheidgasse 3703 Aeschi  
Tel. 033 / 654 14 13  
Natel 079 / 210 10 72

- Neu und Umbauten
- Renovationen
- Hoch +1 Tiefbau
- Gipsarbeiten
- Unterlagsböden
- Plattenbeläge
- Pflästerungen
- uvm.

**Bauunternehmung**



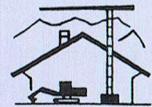
**LANZ AG**  
BAUUNTERNEHMUNG

Wir bauen für Sie.

Industriestrasse, 3700 Spiez, Tel. 033 655 52 52



Talbodenweg 20  
3700 Spiez



**Gebrüder Müller AG**  
Bauunternehmung  
3703 Aeschi



**ZIAG Bauunternehmung AG**  
3700 Spiez

**gebr. f. + r. Lüthi Spiez**

leimernweg 2  
sanitär und heizungen



**MÜLLER + HÄNNI AG**  
HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR-HAUSTECHNIK

Gwatt 033/336 88 68  
Spiez 033/654 70 90  
Seftigen 033/345 23 20



SSIV  
ASMFA  
APSLI

**Urs Pfister**

**San. Anlagen Heizungen**  
3703 Aeschi 033 654 75 66

Schneider  
**Haus Technik AG**

Hondrichstrasse 15  
3700 Spiez

Tel. 033 654 27 20  
Fax 033 654 76 20

**U. Vaterlaus Haustechnik AG**

Sanitär Heizung Spenglerei Blitzschutz  
Alleestrasse 3703 Aeschi  
Telefon 033 654 36 88 Fax 033 654 68 89



**Siegenthaler AG**

Spiezstrasse 62 Seestrasse 39 Sanitär  
3645 Gwatt 3700 Spiez Heizung  
Tel. 033 336 11 68 Tel. 033 654 62 33 Spenglerei



**ZIMMERMANN**  
HEIZUNG  
SANITÄR

ZIMMERMANN AG Oberlandstrasse 3 3700 Spiez Telefon 033 654 84 00

## ALFRED ZIMMERMANN 3700 SPIEZ

Haustechnik Heizung Sanitär Planung



### Beat Zimmermann Spiez

Eidg. dipl. Sanitärmeister- und  
Heizungsplaner, Simmentalstrasse 28  
Tel. 033 654 62 84 Fax 033 654 62 60  
bzs@solnet.ch

- Sanitär
- Heizung
- Service- und Reparaturdienst
- Öffeuerung
- Kaminsanierung

## SCHEIDEGGER FERNSTEUERUNGEN AG

3400 Burgdorf

Tel. 034 420 24 24

E-Mail: scheidegger\_ag@bluewin.ch

# BKW

Strom für Leute von heute

BKW FMB Energie AG  
Regionalvertretung  
3700 Spiez



## Stähli Söhne

Malergeschäft  
3703 Aeschi

## K. BISCHOFF & SÖHNE SPIEZ

Malergeschäft, Gipsergeschäft, Fassadenisolationen

Postfach 49 · 3700 Spiez  
Telefon 033 654 18 58  
Fax 033 654 18 78  
Natel 079 354 52 12

*Wir gratulieren  
zum Jubiläum!*

**Häny & Cie. AG**  
Pumpen und Wasser-  
Aufbereitungsanlagen  
CH-8706 Meilen

Telefon 01-925 41 11  
Telefax 01-923 38 44

Schlosserei, Metallbau

# werner furer

Thunstr. 68 · 3700 Spiez  
Tel. 033 654 31 14 · Fax 033 654 26 57  
Natel 079 656 49 58



# GWF

Für Messtechnologie im Element  
Luzern

www.gwf.ch



## vonRoll INFRATEC

Von Roll Infranet AG  
2830 Choindez

Tel. 032 436 11 11  
Fax 032 436 13 57  
e-mail infranet@vonroll.ch

hy+

UNENDLICH VIELSEITIG.  
SCHLAEFLI & MAURER

Grafische Betriebe Interlaken · Spiez

# RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.  
RAIFFEISENBANK FRUTIGLAND



Digitales Kopier- und Plotzentrum

Bahnhofstrasse 39  
3700 Spiez

Erika Zimmermann

Spar + Leihkasse  
Frutigen

